

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0654

Aktenzeichen

5/32/3

Titel

Kirchliches Hilfswerk

Band

2

Laufzeit

1955 - 1962

Enthält

u.a. Kollekten und Beihilfen für Gossner Mission und Gossner Kirche in Indien; Bericht des Dr. Christian Berg nach 11-jähriger Tätigkeit zum Dienstende in Berlin; Aktionen von Brot für die Welt; Finanz-Nachantrag für das Agricultural-Training-Center in K

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

51
8. Juli 1959
Lo./Ja.

An
Landesverband der Inneren Mission und
Evangelisches Hilfswerk Westfalen
z.Hd. von Herrn H o r s t m a n n

M ü n s t e r / Westf.
Friesenring 34

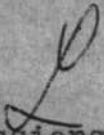
Betr.: Ihre Anfrage vom 22.6.59, Hn./Kr.

Auf Ihre Anfrage vom 22.6.59 betr. Bilder des Hungers und des Leidens auf unserem indischen Missionsgebiet, übersende ich Ihnen einige wenige Fotos, die auf der Rückseite bezeichnet sind. Es handelt sich zum Teil um Hungernde und zum Teil um Aussätzige. In Indien gibt es 3 Millionen Aussätzige, die nur zu einem geringen Teil in Asylen untergebracht sind. Das größte Aussätzigenasyl Indiens, begründet von dem Goßner-Missionar Uffmann, der aus Werther/Westf. stammt, liegt in Purulia. Dort werden die Aussätzigen gut gehalten. Darüber hinaus aber gibt es Leprakranke zu Hunderten, die frei herumlaufen. So kommen z.B. auf unsere Missionsstation Chaibassa regelmäßig etwa 30 solcher Aussätziger, die - wenn sie zum ersten Mal kommen - eine Decke und Reis erhalten. Alte Kunden erhalten nur Reis.

Im vergangenen Jahre fanden sich zusammen mit den Aussätzigen auch immer die Hungernden ein, die in der Hauptsache Flüchtlinge aus West-Pakistan waren. Die Fotos, die ich Ihnen zuschicke, stellen solche Hungernden und Aussätzigen vor unserer Missionsstation Chaibassa dar.

Ich bin eben aus Indien gekommen und habe Bildmaterial mitgebracht. Ich mache mir schwere Vorwürfe, daß wir die Bilder des Elends, die wir sahen, nicht oft genug festgehalten haben. Ich schreibe deswegen jetzt an unsere Mitarbeiter in Indien und bitte sie ausdrücklich, solche Szenen zu fotografieren. Das wäre die einzige Quelle, aus der ich Ihnen noch weiteres Bildmaterial zusenden könnte.

Mit freundlichen Grüßen


Missionsdirektor

Anlage: 4 Fotos



Landesverband der Inneren Mission in Westfalen und Evangelisches Hilfswerk Westfalen



An die
Goßnersche Missionsgesell-
schaft

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20

② Münster (Westf.), Seefestung 34
Postschloßfach 776 · Fernruf 2 28 51
Telegrammadresse: Landesdiakonie Münster i. W.

Konten des Landesverbandes:

Bankkonto: Darlehensgenossenschaft der Westfälischen
Inneren Mission e.G.m.b.H., Münster i. W., Nr. 2/1
Postsparkonto: Dortmund 5077

Konten des Evang. Hilfswerks Westfalen:

Bankkonto: Darlehensgenossenschaft der Westfälischen
Inneren Mission e.G.m.b.H., Münster i. W., Nr. 2/649
Postsparkonto: Dortmund 42540

Ihre Schreiben vom:

Ihre Zeichen:

Datum:

22.6.59

Unsere Zeichen:

(bei Antwort bitte angeben)
HH./Kf.

Betrifft:

Zu einer Aktion für die Hungernden der Erde suchen wir Bilder aus den Missionsgebieten, die dieses Thema deutlich machen. Der Unterzeichnende ist beauftragt worden, einen Bildkatalog für die weltlichen und kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften zusammenzustellen. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie in Ihrem Archiv nachsehen würden, ob Sie Bilder zu diesem Thema vorliegen haben. Wenn Sie uns auch sonst Hinweise geben könnten, wo solche Bilder zu beschaffen sind, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung im voraus.

Mit freundlichen Grüßen!

(Horstmann)

493
Eingegangen
am 23. JUNI 1958
bedigt

7. November 59

An den
Landesverband der Inneren Mission und
Evangelisches Hilfswerk Westfalen
z.H. Herrn H o r s t m a n n

M ü n s t e r / Westf.

Friesenring 34

Sehr geehrter Herr Horstmann !

In der Anlage übersenden wir Ihnen die gewünschten Vergrößerungen
nebst Rechnung. -

Missionar UFFMANN ist der Gründer des Aussätzigen-Asyls in Purulia
und schon in den 90-Jahren des vergangenen Jahrhunderts heimgegangen.
Es leben noch Verwandte von ihm in Werther in Westfalen, deren nähere
Anschrift uns jedoch leider nicht bekannt ist.

Wir fügen eine ältere Nummer unserer Missionsnachrichten bei, in der
ein Bericht unseres Missionars Borutta über einen Besuch in Purulia
abgedruckt ist. Von den dazugehörigen Bildern sind Fotos sowie Klischees
vorhanden, die wir Ihnen zur Verfügung stellen könnten, wenn Sie davon
Gebrauch machen möchten.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen von Herrn Missionsdirektor Lokies,
der z.Zt. wieder in Westdeutschland unterwegs ist,
im Auftrage:

Sudan
Sekretärin



Landesverband der Inneren Mission in Westfalen und Evangelisches Hilfswerk Westfalen



An die
Gossnersche Missionsgesell-
schaft
Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20
z.H.Herrn Missionsdir.Lokies

21a Münster (Westf.), Siesfening 34
Postkassenfach 776 · Fernruf 2 28 51
Telegraphenadresse: Landesdiakonie Münster i. W.

Konten des Landesverbandes:
Bankkonto: Darlehnsogenossenschaft der Westfälischen
Inneren Mission e.G.m.b.H., Münster i. W., Nr. 2/1
Postkassenkonto: Dortmund 5077

Konten des Evang. Hilfswerks Westfalen:
Bankkonto: Darlehnsogenossenschaft der Westfälischen
Inneren Mission e.G.m.b.H., Münster i. W., Nr. 2/649
Postkassenkonto: Dortmund 42540

Ihre Schreiben vom: 8.7.59	Ihre Zeichen: Lo/Ja	Datum: 21.10.59	Unsere Zeichen: (bei Antwort bitte angeben) H.H./K.L.
-------------------------------	------------------------	--------------------	---

Betrifft:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Irrtümlicherweise bekam ich Ihren Brief vom 8. Juli erst
jetzt in die Hände. Wir danken Ihnen für die Bilder, die
wir allerdings in dieser Grösse nicht verwenden können.
Sicherlich besitzen Sie die Negative davon, und wir wären
Ihnen dankbar, wenn Sie uns Vergrößerungen im Format
13 x 18 auf unsere Kosten anfertigen liessen.

Könnten Sie uns wohl die genaue Anschrift des Gossner-
Missionars Uffmann mitteilen? Da er aus Werther/Westf. ist,
würden die Leser unserer Zeitschrift HAND AM PFLUG sicher-
lich gern einmal von seiner Arbeit einen Bericht lesen.
Sollten Sie allerdings einen solchen vorliegen haben, könn-
ten wir diesen ja verwenden, ohne Herrn Uffmann noch be-
sonders bemühen zu müssen. Allerdings wären wir auch sehr
dankbar, wenn wir Bilder dazu bekommen könnten.

Sehr herzlich danken wir Ihnen, dass Sie Ihre Mitarbeiter
in Indien gebeten haben, bei Aufnahmen auf das von uns heraus-
gestellte Thema zu achten. Wir sind gern bereit, uns an den
Unkosten dafür zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen!

(Handwritten signature)
(Horstmann)

Anlage: 4 Fotos

144
Eingegangen
am 23. OKT 1959.
erledigt 7. XI. 59 L

3. von Tracy feretung
betr. J.
J

E n t w u r f

Berlin-Friedenau, 2. Mai 1962

An den
"Ausschuss für Ökumenische Diakonie"
z.Hd. Herrn Direktor L. Geißel

S t u t t g a r t
Gerokstrasse 21

Betr.: Antrag auf DM 307.600,- für Agricultural Training
Center Khuntitoli

1.

Anliegend übersendet die Gossnersche Missionsgesellschaft einen Ergänzungsantrag von Dr. agr. Heinz J u n g h a n s in Khuntitoli/Bihar-Indien und wäre sehr dankbar, wenn Sie ihn auf Ihrer nächsten Sitzung Ende Juni positiv entscheiden können.

Es wäre uns durchaus verständlich, wenn Sie es vorgezogen hätten, diesen Antrag unmittelbar vom "Governing Board for Developing Projects of the Gossner Church" und seinem Vorsitzenden, Herrn Kirchenpräsident J. Lakra/Ranchi empfangen zu haben. Wir wissen, wie viel Ihnen daran liegt und liegen muss, unmittelbar mit den Kirchen in Asien und Afrika in Verbindung zu kommen. Aber nach Lage der Dinge wird bei der nicht einfachen administrativen Situation in Übersee von der Heimat in Deutschland aus Fürsprache und Mittler-Dienst getan werden müssen und dürfen.

2.

Als Dr. Junghans Ende 1960 ausreiste und dank der verständnisvollen und grosszügigen Hilfe von BROT FÜR DIE WELT nach Überwindung grösster Anfangsschwierigkeiten die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khuntitoli beginnen konnte, ahnten weder er noch wir, dass sich dies Vorhaben zu etwa dem

Anl.1

ausweiten würde, was man in der Ökumene ein "comprehensive project" zu nennen begonnen hat. Dank seiner Tüchtigkeit und des Vertrauens, das sich Dr. Junghans rasch erworben hat, sind ihm Aufgaben zugewachsen, die er selber nicht gesucht hat. Über die Entwicklung seiner Arbeit gibt am besten der letzte Bericht Auskunft, den Dr. Junghans Ende 1961 einem Kreis persönlicher Freunde erstattet hat. Daraus wie auch aus seinem konkreten Gesuch (Anl. 1) wird deutlich, dass er dem Aufbau einer Oberschule mit landwirtschaftlichem Charakter schlechthin nicht ausweichen konnte.

Anl. 2

3,

Die Eindrücke, die die Herren Dr. Ohse (Mai 1961) und Dr. Berg (Dezember 1961) bei ihren persönlichen Besuchen in Khuntitoli gewonnen haben, mögen für die Beurteilung des vorliegenden Antrags mitherangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Vollversammlung in New Delhi haben auch die Herren Bischof D. Lilje-Hannover, Landessuperintendent Peters-Celle, Dr. Lüpsen-Bethel, Oberkirchenrat Hübner-Hannover sowie Bischof D. Meyer-Lübeck Khuntitoli besucht. Ohne darauf stolz zu sein, erfreut uns natürlich ihr übereinstimmendes Urteil, dass die Errichtung der dortigen Lehrfarm eine gute und gelung^{ne}e Sache sei sowie eines der überzeugendsten Beispiele für die sachgemäße Konzeption der Aktion BROT FÜR DIE WELT.

4.

Der vorliegende, ~~u.~~ E.s realistische und exakte Antrag Junghans kann hoffentlich im mündlichen Gespräch mit Ihnen erörtert werden; gerade deshalb, weil uns die völlig begreifliche Zurückhaltung von BROT FÜR DIE WELT bekannt ist, generell Schulprojekte in Afrika und Asien zu ~~zu~~ fördern. Weil auch uns dieser Standpunkt als richtig erscheint, halten wir in diesem Fall die Ausnahme für gerechtfertigt; eben weil sich der Aufbau der Oberschule konsekutiv aus der Errichtung der Lehrfarm ergeben hat. Und da das auf Drängen und ausdrücklichen Wunsch der zuständigen indischen Regierung geschieht - was können wir mehr wünschen, als engen Kontakt zwischen unseren kleinen "jungen Kirchen"

und ihren Regierungsstellen, zumal in der nicht einfach gelagerten Situation Indiens - meinen wir nochmals einen Grund zu sehen, diesem Zusatz-Projekt in Khuntitoli seitens BROT FÜR DIE WELT Förderung angedeihen zu lassen.

5.

Es bliebe gewiss noch die Alternative, öffentliche Mittel für die Oberschule in Khuntitoli zu erbitten. Im Blick auf Beträge aus der "Entwicklungshilfe" halten wir uns an die entsprechenden kirchlichen Beschlüsse des Jahres 1961 gebunden (Missionsrat im Februar, Diakonischer Rat im März, Rat der E.K.D. im Mai). Aber auch an den Kulturfonds des Auswärtigen Amts möchten wir nur sehr ungern herantreten - abgesehen von der Ungewissheit, Gehör zu finden - weil es uns als richtig und bedeutsam erscheint, Khuntitoli als Gesamtprojekt nur mit kirchlichen Mitteln durchzuführen. Wir sind gewiss, Ihr Verständnis für diese Überzeugung zu finden.

6.

Wie auch für das Technische Training Center in Phudi sind wir endlich im Blick auf die Lehrfarm in Khuntitoli nicht nur ausserordentlich dankbar dafür, dass die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE als Tochter-Unternehmung von BROT FÜR DIE WELT uns geeignete personelle Kräfte zur Verfügung stellt, bis indische Mitarbeiter herangebildet sind; es ist vielmehr deutlich, dass ohne diese Unterstützung die beiden grossen Entwicklungs-Projekte keine Aussicht auf Gelingen hätten.

So haben wir vielfältig Anlass, Ihnen zu danken und bitten weiterhin um hilfreiche Förderung des Dienstes in und an der Gossner-Kirche in Indien.

(Präses D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums

(D. Lokies)
Missionsdirektor

Kopie: Missionsdirektor Dr. Pörksen-Hamburg zur Kenntnis sowie
mit der Bitte um Vertretung im "Ausschuss für Ök. Diakonie"

Z. d. A.

Original
+ 1 Kopie
an H. B.
15.6.62
In

Finanz - Nachantrag fuer das Agricultural
Training Center Khuntitoli.

Als wir vor 1 1/2 Jahren den Verteilerausschuss der Aktion "Brot fuer die Welt" um Mittel zum Aufbau des Agr.Training and Development Center Khuntitoli baten, waren wir fest ueberzeugt mit diesem Projekt den grossen Landbesitz der Goßnerkirche einer sinnvollen Bewirtschaftung zuzufuehren und darueber hinaus jungen Bauernsoehnen Chotanagpurs eine landwirtschaftliche Ausbildungsmoeglichkeit zu schaffen. Wir begannen unsere Arbeit am 4. April 1961. Und plangemaeß wurde zunaechst der Farmbetrieb aufgebaut. Die erforderlichen Gebaeude Wohnhaus, Speicher, Maschinenschuppen, Huehnerstaele und Junggesellenwohnheim - sind errichtet (Naeheres hierrueber siehe Jahresbericht); daneben begannen wir mit der Kultivierung der unbebauten Laendereien. Insgesamt kamen im vergangenen Wirtschaftsjahr 160 Morgen = 40 ha unter den Pflug. Der naechste Schritt sollte die Einrichtung einer Landwirtschaftsschule sein. Als wir jedoch die Lehrplaene mit der Landes- Regierung abstimmen wollten, fragte man erstaunt, wieso nur Landw. Ausbildung und nicht parallel dazu vollschulische Erziehung von Klasse 1- 12.

Das Staatssekretariat fuer Erziehung machte fuer diesen Wunsch drei Gruende geltend:

- 1, Ungenuegende Anzahl von Ausbildungsstaetten im unwegsamem Gebiet Chotanagpurs
- 2, Mangel an Geld um kostspielige multipurpose highschoools einzurichten.
- 3, Selten guenstige Kombination in Khuntitoli von schulischer und praktischer Ausbildung.

Z.1 Einige Zahlen noegen diesen Punkt veranschaulichen. Der Landkreis Simdaga - in dem Khuntitoli liegt - hat eine mittlere Laenge von 120 km und eine mittlere Breite von 76km. Die Einwohnerzahl betrug 1961 84000, die Anzahl der

Siedlungsplaetze (Doerfer, Weiler) 5100.D.h. im Durchschnitt wohnen nicht mehr als 150 Menschen in einem Gemeinwesen. Die Kinder muessen also mehrere Doerfer durchwandern ehe sie zu einer Schule gelangen. Grundschulen wurden in den letzten Jahren von Staat und Kirchen genuegend angelegt, da die Bau- und Erhaltungskosten gering sind. Aber schon nach Klasse 5- Uebergang zu Mittelschule - ist es nur wenigen Kindern moeglich ihre Ausbildung fortzusetzen. Sie koennen nicht 15- 18 km Schulweg durch Dschungelgebiete zuruecklegen. Noch schwieriger ist es mit der Oberschulbildung. Es gibt 7 Oberschulen, die aber nur ueber 900 Internatsplaetze verfuegen. Jaehrlich werden z.B. in der kath. Oberschule Simdega mehr als 200 Bewerber wegen Platzmangel abgewiesen. Besonders schlimm ist es um die Maedchenausbildung bestellt. Es stehen nur 250 Internatsplaetze zur Verfuegung.

Z.2/3 Von den 7 Oberschulen unterrichten nur ~~an~~ zwei Physik und Chemie. Biologie wird ueberhaupt nicht gelehrt. Das Regierungsprogramm, sogenannte polytechnische Oberschulen zu entwickeln, konnte wegen Geld und Materialmangel ueberhaupt noch nicht in Angriff genommen werden. Besonders Wert legt man auf sogen. Landw. Oberschulen in denen neben Chemie, Physik, Biologie auch Ackerbau und Tierzucht als Unterrichtsfach gilt. Hierzu muess allerdings der Schule ein Farmgelaende von 80 Morgen zur Verfuegung stehen. Die groesste Regierungsfarm Chotanagpurs hat 45 Morgen unter dem Pflug.

Aus all dem Gesagten draengte sich natuerlich der Gedanke auf, die in Khuntitoli bereits bestehende staatlich nicht anerkannte Oberschule der Goßnerkirche zu uebernehmen und aus der Lehmhuette eine moderne Erziehungsstaette zu schaffen. (siehe beiliegendes Bild) Ruecksprachen mit den Bischoefen Mayer - Luebeck und Lilje, sowie mit KR Dr Berg - die alle Khuntitoli anlaesslich der Weltkirchenkonferenz in Delhi besuchten - bestaetigten diese Ueberlegung. Wir haben daher am 1. Januar 1962 die Kh. Ober + Mittelschule uebernommen. Als die Kirchenleitung diesen Beschluß bekanntgab, baten innerhalb von einer Woche 104 Kinder um Schulaufnahme. Alle wuenschten ~~nur~~ einen Internatsplatz. In den Jahren vorher hatten sich jaehrlich 18- 24 Neulinge beworben. 6 Schueler davon konnten im Internat aufgenommen werden. Die Wohn- und

Schlafraeume waren in einer Haelfte des alten ,1882 erbauten Missionsbungalow untergebracht. Die andere Haushaelfte dient als Kuhstall. Als wir nach der Ursache des ploetzlichen Bewerbersturms fragten, antwortete man; "Im Agricultural Training Center Hostel gibt es am Tage drei Mahlzeiten" und zweimal Fleisch und viermal Eier in der Woche. Bisher gab es zweimal taeglich-9 und 17 Uhr-Reis und Dal; vierzehntaegig einmal Fleisch. Der Gesundheitszustand der Kinder braucht wohl nicht naeher beschrieben zu werden. Fuer uns bedeutet dies jedoch eine ziehmliche finanzielle Belastung. Der Internatsschueler zahlt jaehrlich 5,5 Mound Reis ,30kg Dal und 30 Rs bar; das sind 168 Rs in Geld ausgedrueckt. Wir brauchen jedoch 225 Rs/ Kind. Das Agricultural Training Center muß daher fuer jeden Internatsplatz 57 Rs zuschiessen. Man koennte sich auf den Standpunkt stellen: Wir nehmen nur so viel Kinder wie wir aus den Ueberschuessen der farm unterstuetzen koennen. Dagegen spricht jedoch, das wir in einer multipurpose higher secondary school alle Fachrichtungen lehren muessen: naturwissenschaftliche Zweige (Biologie, und Physik-Chemie) Landwirtschaft und Geisteswissenschaften. Es muessen also eine grosse Anzahl Schueler in jedem Jahrgang vorhanden sein, um die vorhandenen, relativ hoch bezahlten Fachlehrer auszulasten. Das Schulgeld ist in Indien so bemessen, fuer unsere Adivasis gibt der Staat Stipendien- das eine vollbesetzte Schule nahezu finanzautark ist. Fuer uns heisst das: Wir muessen jede Klasse mit 80 Schuelern besetzt habendie dann etwa zur Haelfte den Geisteswissenschaftlichen Zweig angehn; 20% waehlen Physik-Chemie, 15% Landwirtschaft und 15% Biologie. 80 Schueler aber erhalten wir nur, wenn wir 60-70 Internatsplaetze zur Verfuegung stellen. Es muß daher sofort mit dem Bau von Internaten begonnen werden. Der Verteilerausschuß mag uns Machtvollkommenheit oder dergleichen vorwerfen; wir hatten zu handeln als das Schuljahr im Januar begann und konnten nicht die Sitzung im Februar abwarten; hatten jedoch eine gewisse Rueckversicherung durch die Besprechung mit KR Dr Berg. Wir hoffen, die Herren lassen Gnade vor Recht ergehen. Die finanzielle Entwicklung des Agricultural Training Centers unter der schweren wirtschaftlichen Belastung durch drei Schulen (Mittel-, Ober- und Landw. Schule) ist aus Tabelle 1 ersichtbar. Es zeigen sich folgende Tatbestände:

1. Schon im ersten Wirtschaftsjahr 1961 konnten die Grundlagen fuer

eine Rentabilität der Farm gelegt werden. So Gott will und er keine Seuche oder Unwetter schickt glauben wir 1962 die Farm ohne Zuschuß bewirtschaften zu können. Die Ernte 1961 war gut. Wir haben in den Speichern liegen; 1000 Zentner Reis, 400 Zentner Süßkartoffeln, 100 Zentner Erdnüsse und 20 Zentner Dal. Damit ist die Futtergrundlage der ^Huehnerhaltung und Rinderwirtschaft gedeckt. Unsere täglichen Einnahmen - obwohl erst die Hälfte der Huehner Eier legen - beträgt 85,- rs. In 10 Tagen erwarten wir weitere 14 Kuehe und werden dann die Tageseinnahmen auf 130 rs erhöhen können. Einzelheiten des Finanzablaufes 1962 sind aus der Tabelle 1a zu entnehmen. In den folgenden Jahren bis 1965 ist mit einer beachtlichen Einnahmenerhöhung zu rechnen. Die Rinderhaltung soll auf 64 Kuehe - z.T. aus eigener Nachzucht - erhöht werden. 1964 rechnen wir mit der ersten vollen Obsternte unserer 2000 Bäume. Im gleichen Jahr wird die Fischzucht nennenswerte Erträge abwerfen; da dann die erste eigene Brut herangewachsen ist. Die Kosten der Farm erhöhen sich nur unwesentlich, da höhere Futterkosten zum guten Teil durch Arbeitsrationalisierung kompensiert werden können.

2. Die Landw. Schule verlangt 1962 einen hohen Zuschuß, da der Schulhof - 20 Morgen - kaum Erträge abwirft. (siehe Tab. 1b)
Ab 1963 sind dann jedoch nur noch kleine Subventionen notwendig.
3. Die Oberschulkosten sind 1962 sehr hoch, da eigentlich nur Klasse 8 voll besetzt ist, aber doch schon alle Fachlehrer vorhanden sein müssen. Mit zunehmender Schulerzahl sinken die Subsidien auf die Hälfte ab. Aus Tab. 1c wird dies nochmals deutlich. Die Einnahmen ~~xxx~~ 1962 der Klasse 8 - 84 Schuler - betragen 2400 rs, der Klasse 11 - 30 Schuler - nur 1400 rs. Dabei beträgt das monatliche Schulgeld der Klasse 8 2,50 rs der Klasse 11 aber 4 rs. Eine vollbesetzte ^Klasse 11 bräuchte 3850 rs.
4. Die Mittelschule zeigt zunehmend ^Subsidien. Warum? In Indien darf von Klasse 1-5 kein Schulgeld erhoben werden. Die christlichen Eltern der Kinder spenden aber einen best. Betrag solange unsere finanzielle Situation schwierig ist. Im Laufe der Jahre muß diese Spende jedoch abgebaut werden; daher der allmähliche Kostenanstieg.
5. Für die Internate verdoppelt sich in den nächsten 4 Jahren der Zuschuss ~~xxx~~ - entsprechend der jährlichen Zunahme an Schuelern. Die Zuschüsse steigen jedoch langsamer als die

Farmueberschuesse, sodaß wir glauben bei normaler rueckschlag-
freier Entwicklung ist 1965 das Agricultural Training Center
Khuntitoli autonom.

Tab 1

Betriebskostenplanung Agricultural Training Center Khuntitoli
1962 - 1965

Arbeits- zweig	1962		1963		1964		1965		Gesamtzusch bzw. Gewinn 1962-1965
	+	-	+	-	+	-	+	-	
Farmbe- trieb	200		7000		19000		38000		+ 64200
Landw. Schule		6800		2500		3000		3000	- 15300
Ober- schule		11400		10300		8000		6000	- 35700
Mittelschule		4900		4900		5300		5300	- 20400
Internat		9400		14500		20000		23500	- 67400
Jahres bilanz	-32300		- 25200		-173000		+ 200		- 74600 Rs = 59700 DM

Tab. 1a

Kostenvoranschlag Farm 1962
8

Ausgaben		Einnahmen	
Rs		Rs	
Loehne	36400	Eier	27000
Duenger	9200	Milch	37000
Saatgut	2500	Kartoffeln	10000
Schaedlings-			
bekaempfungsm.	1000	Gemuese	2000
Futtermittel	11000	Holz	2000
Tierarzt	2000	Erdnuesse	1300
Treibstoff	5000	Fisch	800
Fremdreparaturen	2500	Rahar	300
Hofreparaturen	500	Obst	200
Kleingeraet	1000	Fuhrleistungen	500
Gebaeudeerhal-			
tung	1500	Mieten	1000
Buero	1200		
Reisekosten	2200		82100
Versicherung	2000		
	78000		
+5%			
Sicherheit	3900		
	81900		
Bilanz			
Einnahmen	82100 Rs		
Ausgaben	81900 Rs		
	+ 200 Rs		

Tab. 1b

Kostenvoranschlag Landw. Schule
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
Loehne 10 Monate (Maerz- Dezember)			
Headmaster	2200	Milch	1500
Instrukteur	1100	Eier	250
10chsendriver	560	Schweine-	
1Melker	700	fleisch	1750
1Gaertner	400	Kartoffeln	3000
1Arbeiterin	400		
	<hr/> 5360		<hr/> 6500
Buero	240		
Lehrmaterial	1500		
Duenger	1000		
Saatgut	500		
Schaedlingsbekaemf			
fungsmittel	250		
Rinderfutter	1600		
Huehnerfutter	700		
Kleingerate	1000		
Autoanteil	250		
	<hr/> 13300		
Bilanz			
Ausgaben	13300		
Einnahmen	6500		
	<hr/> 6800		

Tab. 1c
Kostenvoeanschlag High -School
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
1 Headmaster	2400	Klasse 8	2400
1Msc-Lehrer	1800	Klasse 9	1400
1MA-Lehrer	1800	Klasse 10	1500
2Bsc-Lehrer	1600	Klasse 11	1500
5BA-Lehrer	4800		
1Kassierer	960		6700
1Buchhalter	840		
1Hausmeister	450		
Altersversorgung			
5%	750		
Hostelsuperinten-			
dentenzuege	600		
	16000		
Buero	250	Einschreib	
Laborbedarf	450	gebuehren	200
Landw.Lehrbedarf	350	Sciece-	
Sportartikel	250	gebuehren	400
Buecherei	350	Buecherfond	250
Preise	100	Sportfond	200
		Examensgebuehren	150
	17750	Moebelfond	150
+ 5% Sicherheit	890	Strafen	150
	19640		8360
Bilanz			
Ausgaben	19640		
Einnahmen	8360		
	- 11340		

Kostenvoranschlag Mittel+ Grundschule
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
<u>Gehaelter</u>		<u>Schulgelder</u>	
Headmaster	1300	Klasse7	600
6Lehrer	4500	Klasse 6	360
		Klasse5	240
	5800	Klasse4	150
			1350
Buero	120	Sportfond	150
Sportgeraete	100	Moebelfond	50
Preise	50	Strafen	25
Verschiedenes	120		
	6190		1575
+5% Sicherheit	310		
	6500		
 <u>Bilanz</u>			
Ausgaben	6500		
Einnahmen	1575		
	- 4925		

Kostenvoranschlag Internat
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
85 Oberschueler fuer 9 Monate im Jahr ; 25Rs/monatlich	19125	Reisnatural- lieferungen der Ober- schueler im Wert von	9350
30 landw. Schueler fuer 7 Monate im 1. Jahr 25Rs / monatlich	5250	Dal-Naturallieferung der Oberschule im Wert von	1575
7 Huehnerzuchtlehrlinge im 1. Jahr fuer 8 Monate 25Rs/monatlich	1400	Reisnaturallieferung der landw. Schule im Wert von	1800
	<u>25775</u>	Dal-Naturallieferung der landw. Schueler im Werte	375
		Gefluegelzuchtlehrlinge Bargeld	700
		Oberschueler Bargeld	2550
			<u>16340</u>

Bilanz

Ausgaben	25775
Einnahmen	16340

- 9435

2. Baukosten der Oberschule und Internate Khuntitoli

Die Baukosten der Oberschule und Internat
sind in den folgenden Tabellen aufgefuehrt.
Im Anschluss daran wird dann mit Tab. 3 eine
Zusammenstellung der Kosten und ein Zuwei-
sungsplan gegeben.

Baukosten der Oberschule und Internate Khuntitoli

A. Oberschule

Verwaltungs und Science-Block 40m x 8m x 3,5m hoch = 1120 cbm umbauter Raum

1. Baukosten	38000 Rs
Inneneinrichtung	2000 Rs
5% Sicherheit	2500 Rs
	<hr/>
	52500 Rs

2. Aula 24x 8x 3,5m = 768 cbm umbauter Raum

Baukosten	9500 Rs
5% Sicherheit	550 Rs
	<hr/>
	10000 Rs

15 Rs = 12 DM / cbm u.R.

3. Klassenräume in 4 Hauseinheiten. Grösse je Hauseinheit

20x8x3,5m = 560 u. R.

Baukosten 9000 Rs
je Einheit

Einrichtung 2000 Rs
5% Sicherheit 600 Rs

11600 Rs 20 Rs = 16 DM / cbm u.R.

5 Einheiten gleich = 58000 Rs

B Internate

1. Girls hostel a, 25x8x3,5m = 700 cbm u.R.

b, 54x8x3,5m = 1512 cbm u.R.

Baukosten	47000 Rs
Inneneinrichtung	6000 Rs
5% Sicherheit	2700 Rs
	<hr/>
	55700 Rs

25 Rs = 20 DM / cbm u.R.

2. Boyshostel

127x8 x3,5m = 3556 cbm u.R.

Baukosten 56000 Rs

Inneneinrichtung 8000 Rs

5% Sicherheit 3300 Rs

67300 Rs

3. Waschraum und Latrine mit Abwaesserkanalisation

Boyshostel 4000 Rs

Girlshostel 2500 Rs

Oberschule 2000 Rs

8500 Rs

4. Godown und Zentralwaescherei

15x6x3m = 270 cbm u.R.

Rohbau 6000 Rs

Inneneinrichtung 1500 Rs

Wasserleitung 800 Rs

Waescheschraenke 1200 Rs

Kochstellen und Trockn-
gerueste

1400 Rs

10900 Rs

C, Wasseranlagen und Brunnen

Baukosten 4500 Rs

- Staatszuschlag 2500 Rs

2000 Rs

2. Wasserleitung 350m, 3,50 Rs lauf.m.

1225 Rs

Haehne, Verteilerstuecke etc.

375 Rs

Isoliermasse

250 Rs

Arbeitslohn

400 Rs

2250 Rs

3. Elektropumpe 1100 Rs

D, Elektrische Anlagen

1 Generator 10kw mit 20 Rs Dieselmotor

12000 Rs

Montage mit Fundament

2500 Rs

Elektrische Installationen

2800 Rs

5% Sicherheit

800 Rs

18100 Rs

E. Umzäunung

Zement Zaunpfähle 400	2500 Rs
Stacheldraht 1500 lfd m	600 Rs
Maschendraht 500 lfd m	200 Rs
Arbeitslohn	250 Rs
	<hr/>
	3550 Rs

F Lehmwohnung

1 Reihenhaushaus fuer 6 Junggesellen und drei Familien

44x8x 3,5m = 1232 cbm u.R.

zugehoerige Kochhaeuser und "odown

8x3x2m= 40 cbm u.R.

Baukosten 22000 Rs

Inneneinrichtung 1500 Rs

5% Sicherheit 1200 Rs

24700 Rs

19,50 Rs = 16,75 Dm /cbm u.R.

Rueckschlagfreie Entwicklung

Tab. 3

Plan der Mittelzuweisung

Die Baukosten und Bewirtschaftungszuschüsse verteilen sich zeitlich wie folgt:

Zuweisungstermine	Verwendungszweck	Summe Rs	DM
Maerz 1962	Betriebskosten 1962	32300 Rs	
	Baukosten Science Block	52500 Rs	
	" Aula	10000 Rs	
	" Mädcheninternat		
	1. Bauabschnitt	25000 Rs	
	" Knabeninternat		
	1. Bauabschnitt	25000 Rs	
	" Waschräume	8500 Rs	
	" Wasseranlage		
	1. Bauabschnitt	2000 Rs	
	" Lehrerwohnung		
	1. Bauabschnitt	10000 Rs	
		165300 Rs	132200
Oktober 1962	Baukosten Klassenzimmer	5800 Rs	
	" Mädcheninternat		
	2. Bauabschnitt	30700 Rs	
	" Godown	10900 Rs	
	" Wasseranlage		
	2. Bauabschnitt	2250 Rs	
	" Elektr. Anlagen	18100 Rs	
	" Zaun	3550 Rs	
	" Lehrerwohnung		
	2. Bauabschnitt	14700 Rs	
		138200 Rs	110400
Zuweisungstermine	Verwendungszweck	Summe Rs	DM
Januar 1963	Betriebskosten 63	25200 Rs	20200
Oktober 1963	Baukosten Knabeninter- nat 2. Bauabschnitt	38700	31000
Januar 1964	Betriebskosten 64	17300	13800
	insgesamt	384700	307600

Finanz - Nachantrag fuer das Agricultural
Training Center Khuntitoli.

Als wir vor 1 1/2 Jahren den Verteilerausschuss der Aktion "Brot fuer die Welt" um Mittel zum Aufbau des Agr. Training and Development Center Khuntitoli baten, waren wir fest ueberzeugt mit diesem Projekt den grossen Landbesitz der Goßnerkirche einer sinnvollen Bewirtschaftung zuzufuehren und darueber hinaus jungen Bauernsoehnen Chotanagpurs eine landwirtschaftliche Ausbildungsmoeglichkeit zu schaffen. Wir begannen unsere Arbeit am 4. April 1961. Und plangemaeß wurde zunaechst der Farmbetrieb aufgebaut. Die erforderlichen Gebaeude-Wohnhaus, Speicher, Maschinenschuppen, Huehnerstaele und Junggesellenwohnheim - sind errichtet (Naeheres hierrueber siehe Jahresbericht); daneben begannen wir mit der Kultivierung der unbebauten Laendereien. Insgesamt kamen im vergangenen Wirtschaftsjahr 160 Morgen = 40 ha unter den Pflug. Der naechste Schritt sollte die Einrichtung einer Landwirtschaftsschule sein. Als wir jedoch die Lehrplaene mit der Landes-Regierung abstimmen wollten, fragte man erstaunt, wieso nur Landw. Ausbildung und nicht parallel dazu vollschulische Erziehung von Klasse 1-12. Das Staatssekretariat fuer Erziehung machte fuer diesen Wunsch drei Gruende geltend:

- 1, Ungenuegende Anzahl von Ausbildungsstaetten im unwegsamen Gebiet Chotanagpurs
- 2, Mangel an Geld, um kostspielige multipurpose highschoools einzurichten.
- 3, Selten guenstige Kombination in Khuntitoli von schulischer und praktischer Ausbildung.

Z.1 Einige Zahlen moegen diesen Punkt veranschaulichen. Der Landkreis Simdega - in dem Khuntitoli liegt - hat eine mittlere Laenge von 120 km und eine mittlere Breite von 76 km. Die Einwohnerzahl betrug 1961 84000, die Anzahl der

Siedlungsplaetze (Doerfer, Weiler) 5100.D.h.im Durchschnitt wohnen nicht mehr als 150 Menschen in einem Gemeinwesen. Die Kinder muessen also mehrere Doerfer durchwandern ehe sie zu einer Schule gelangen. Grundschulen wurden in den letzten Jahren von Staat und Kirchen genuegend angelegt, da die Bau- und Erhaltungskosten gering sind. Aber schon nach Klasse 5- Uebergang zu Mittelschule - ist es nur wenigen Kindern moeglich ihre Ausbildung fortzusetzen. Sie koennen nicht 15- 18 km Schulweg durch Dschungelgebiete zuruecklegen. Noch schwieriger ist es mit der Oberschulbildung. Es gibt 7 Oberschulen, die aber nur ueber 900 Internatsplaetze verfuegen. Jaehrlich werden z.B. in der kath. Oberschule Simdega mehr als 200 Bewerber wegen Platzmangel abgewiesen. Besonders schlimm ist es um die Maedchenausbildung bestellt. Es stehen nur 250 Internatsplaetze zur Verfuegung.

Z.2/3 Von den 7 Oberschulen unterrichten nur ~~an~~ zwei Physik und Chemie. Biologie wird ueberhaupt nicht gelehrt. Das Regierungsprogramm, sogenannte polytechnische Oberschulen zu entwickeln, konnte wegen Geld und Materialmangel ueberhaupt noch nicht in Angriff genommen werden. Besonders Wert legt man auf sogen. Landw. Oberschulen in denen neben Chemie, Physik, Biologie auch Ackerbau und Tierzucht als Unterrichtsfach gilt. Hierzu muess allerdings der Schule ein Farmgelaende von 80 Morgen zur Verfuegung stehen. Die groesste Regierungsfarm Chotanagpurs hat 45 Morgen unter dem Pflug.

Aus all dem Gesagten draengte sich natuerlich der Gedanke auf, die in Khuntitoli bereits bestehende staatlich nicht anerkannte Oberschule der Goßnerkirche zu uebernehmen und aus der Lehmhuette eine moderne Erziehungsstaette zu schaffen. (siehe beiliegendes Bild)) Ruecksprachen mit den Bischoefen Meyer -Luebeck und Lilje, sowie mit KR Dr Berg- die alle Khuntitoli anlaesslich der Weltkirchenkonferenz in Delhi besuchten - bestaetigten diese Ueberlegung. Wir haben daher am 1. Januar 1962 die Kh. Ober + Mittelschule uebernommen. Als die Kirchenleitung diesen Beschluß bekanntgab, baten innerhalb von einer Woche 104 Kinder um Schulaufnahme. Alle wuenschten ~~nur~~ einen Internatsplatz. In den Jahren vorher hatten sich jaehrlich 18- 24 Neulinge beworben. 6 Schueler davon konnten im Internat aufgenommen werden. Die Wohn- und

Schlafraeume waren in einer Haelfte des alten ,1882 erbauten Missionsbungalow untergebracht. Die andere Haushaelfte dient als Kuhstall. Als wir nach der Ursache des ploetzlichen Bewerbersturms fragten, antwortete man; "Im Agricultural Training Center Hostel gibt es am Tage drei Mahlzeiten* und zweimal Fleisch und viermal Eier in der Woche. Bisher gab es zweimal taeglich-9 und 17 Uhr-Reis und Dal; vierzehntaegig einmal Fleisch. Der Gesundheitszustand der Kinder braucht wohl nicht naeher beschrieben zu werden. Fuer uns bedeutet dies jedoch eine ziehmliche finanzielle Belastung. Der Internatsschueler zahlt jaehrlich 5,5 Mound Reis ,30kg Dal und 30 Rs bar; das sind 168 Rs in Geld ausgedrueckt. Wir brauchen jedoch 225 Rs/ Kind. Das Agricultural Training Center muß daher fuer jeden Internatsplatz 57 Rs zuschiessen. Man koennte sich auf den Standpunkt stellen: Wir nehmen nur so viel Kinder wie wir aus den Ueberschuessen der farm unterstuetzen koennen. Dagegen spricht jedoch, das wir in einer multipurpose higher secondary school alle Fachrichtungen lehren muessen: naturwissenschaftliche Zweige (Biologie, und Physik, Chemie) Landwirtschaft und Geisteswissenschaften. Es muessen also eine grosse Anzahl Schueler in jedem Jahrgang vorhanden sein , um die vorhandenen, relativ hoch bezahlten Fachlehrer auszulasten. Das Schulgeld ist in Indien so bemessen, f fuer unsere Adivasis gibt der Staat Stipendien- dasß eine vollbesetzte Schule nahezu finanzautark ist. Fuer uns heisst das: Wir muessen jede Klasse mit 80 Schuelern besetzt habendie dann etwa zur Haelfte den Geisteswissenschaftlichen Zweig angehn; 20% waehlen Physik-Chemie, 15% Landwirtschaft und 15% Biologie. 80 Schueler aber erhalten wir nur, wenn wir 60-70 Internatsplaetze zur Verfuegung stellen. Es muß daher sofort mit dem Ba u von Internaten begonnen werden. Der Verteilerausschuß mag uns Machtvollkommenheit oder dergleichen vorwerfen; wir hatten zu handeln als das Schuljahr im Januar begann und konnten nicht die Sitzung im Februar abwarten; hatten jedoch eine gewisse ueckversicherung durch die Besprechung mit KR Dr Berg. Wir hoffen , die Herren lassen Gnade vor Recht ergehen. Die finanzielle Entwicklung des Agricultural Training Centers unter der schweren wirtschaftlichen Belastung durch drei Schulen (Mittel-, Ober- und Landw. Schule) ist aus Tabelle 1 ersichtbar.

Es zeigen sich folgende Tatbestände:

1. Schon im ersten Wirtschaftsjahr 1961 konnten die Grundlagen fuer

eine Rentabilitaet der Farm gelegt werden. So Gott will und er keine Seuche oder Unwetter schickt glauben wir 1962 die Farm ohne Zuschuß bewirtschaften zu koennen. Die Ernte 1961 war gut. Wir haben in den Speichern liegen ; 1000 Zentner Reis, 400 Zentner Sueskartoffeln , 100 Zentner Erdnuesse und 20 Zentner Dal. Damit ist die Futtergrundlage der Huehnerhaltung und Rinderwirtschaft gedeckt. Unsere taeglichen Einnahmen - obwohl erst die Haelfte der Huehner Eier legen - betraegt 85,- Rs. In 10 Tagen erwarten wir weitere 14 Kuehe und werden dann die Tageseinnahmen auf 130 Rs erhoehen koennen. Einzelheiten des Finanzablaufes 1962 sind aus der Tabelle 1a zu entnehmen. In den folgenden Jahren bis 1965 ist mit einer beachtlichen Einnahmenerhoehung zu rechnen. Die Rinderhaltung soll auf 64 Kuehe - z.T. aus eigener Nachzucht - erhoehrt werden. 1964 rechnen wir mit der ersten vollen Obsternte unserer 2000 Baume. Im gleichen Jahr wird die Fischzucht nennenswerte Ertraege abwerfen; da dann die erste eigene Brut herangewachsen ist. Die Kosten der Farm erhoehen sich nur unwesentlich, da hoehere Futterkosten zum guten Teil durch Arbeitsrationalisierung kompensiert werden koennen.

2. Die Landw. Schule verlangt 1962 einen hohen Zuschuß, da der Schulhof - 20 Morgen - kaum Ertraege abwirft. (siehe Tab. 1b) Ab 1963 sind dann jedoch nur noch kleine Subventionen notwendig.

3. Die Oberschulkosten sind 1962 sehr hoch, da eigentlich nur Klasse 8 voll besetzt ist, aber doch schon alle Fachlehrer vorhanden sein muessen. Mit zunehmender Schuelerzahl sinken die Subsidien auf die Haelfte ab. Aus Tab. 1c wird dies nochmals deutlich. Die Einnahmen ~~xxxx~~ 1962 der Klasse 8 - 84 Schueler - betragen 2400 Rs, der Klasse 11 - 30 Schueler - nur 1400 Rs. Dabei betraegt das monatliche Schulgeld der Klasse 8 2,50 Rs, der Klasse 11 aber 4 Rs. Eine vollbesetzte Klasse 11 braechte 3850 Rs.

4. Die Mittelschule zeigt zunehmend ^{S^b}usidien. Warum? In Indien darf von Klasse 1-5 kein Schulgeld erhoben werden. Die christlichen Eltern der Kinder spenden aber einen best. Betrag solange unsere finanzielle Situation schwierig ist. Im Laufe der Jahre muß diese Spende jedoch abgebaut werden; daher der allmaehliche Kostenanstieg.

5. Fuer die Internate verdoppelt sich in den naechsten 4 Jahren der Zuschuss ~~xxx~~ - entsprechend der jaehrlichen Zunahme an Schuelern. Die Zuschuesse steigen jedoch langsamer als die

Farmueberschuesse, sodaß wir glauben bei normaler rueckschlag-
freier Entwicklung ist 1965 das Agricultural Training Center
Khuntitoli autonom.

Tab. 1

Betriebskostenplanung Agricultural Training Center Khuntitoli
1962 - 1965

Arbeits- zweig	1962		1963		1964		1965		Gesamtzusch bzw. Gewinn 1962 1965
	+	-	+	-	+	-	+	-	
Farm- betrieb	200		7000		19000		38000		+ 64200
Landw. Schule		6800		2500		3000		3000	- 15300
Oberschule		11400		10300		8000		6000	- 35700
Mittel- schule		4900		4900		5300		53000	- 20400
Internat		9400		14500		20000		23500	- 67400
Jahres- bilanz	- 32300		-25200		-17300		+ 200		- 74600 Rs = 59700 DM

Tab. 1a

Kostenvoranschlag Farm 1962

8

Ausgaben		Einnahmen	
Rs		Rs	
Loehne	36400	Eier	27000
Duenger	9200	Milch	37000
Saatgut	2500	Kartoffeln	10000
Schaedlings-			
bekaempfungsm.	1000	Gemuese	2000
Futtermittel	11000	Holz	2000
Tierarzt	2000	Erdnuesse	1300
Treibstoff	5000	Fisch	800
Fremdreparaturen	2500	Rahar	300
Hofreparaturen	500	Obst	200
Kleingeraet	1000	Fuhrleistungen	500
Gebaeudeerhal-			
tung	1500	Mieten	1000
Buero	1200		
Reisekosten	2200		82100
Versicherung	2000		
	78000		
+5%			
Sicherheit	3900		
	81900		
Bilanz			
Einnahmen	82100 Rs		
Ausgaben	81900 Rs		
	+ 200 Rs		

Tab. 1b

Kostenvoranschlag Landw. Schule
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
Loehne 10 Monate (Maerz- Dezember)			
Headmaster	2200	Milch	1500
Instrukteur	1100	Eier	250
10chsendriver	560	Schweine-	
1Melker	700	fleisch	1750
1Gaertner	400	Kartoffeln	3000
1Arbeiterin	400		
	<hr/>		<hr/>
	5360		6500
Buero	240		
Lehrmaterial	1500		
Duenger	1000		
Saatgut	500		
Schaedlingsbekaemf			
fungsmittel	250		
Rinderfutter	1600		
Huehnerfutter	700		
Kleingeraete	1000		
Autoanteil	250		
	<hr/>		
	13300		
Bilanz			
	<hr/>		
Ausgaben	13300		
Einnahmen	6500		
	<hr/>		
	6800		
	<hr/>		

Tab. 1c
Kostenvoeranschlag High -School
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
1 Headmaster	2400	Klasse 8	2400
1Msc-Lehrer	1800	Klasse 9	1400
1MA-Lehrer	1800	Klasse 10	1500
2Bsc-Lehrer	1600	Klasse 11	1500
5BA-Lehrer	4800		
1Kassierer	960		6700
1Buchhalter	840		
1Hausmeister	450		
Altersversorgung			
5%	750		
Hostelsuperinten-			
dentenzuzuege	600		
	16000		
Buero	250	Einschreib	
Laborbedarf	450	gebuehren	200
Landw. Lehrbedarf	350	Sciece-	
Sportartikel	250	gebuehren	400
Buecherei	350	Buecherfond	250
Preise	100	Sportfond	200
	17750	Examensgebuehren	150
+ 5% Sicherheit	890	Moebelfond	150
	19640	Strafen	150
			8360
Bilanz			
Ausgaben	19640		
Einnahmen	8360		
	- 11340		

Kostenvoranschlag Mittel+ Grundschule
1962

Ausgaben Rs

Einnahmen Rs

Gehaelter

Schulgelder

Headmaster 1300
6Lehrer 4500
5800

Klasse7 600
Klasse 6 360
Klasse5 240
Klasse4 150
1350

Buero 120
Sportgeraete 100
Preise 50
Verschiedenes 120
6190

Sportfond 150
Moebelfond 50
Strafen 25
1575

+5% Sicherheit 310
6500

Bilanz

Ausgaben 6500

Einnahmen 1575

- 4925

Kostenvoranschlag Internat
1962

Ausgaben Rs		Einnahmen Rs	
85 Oberschueler fuer		Reisnatural-	
9 Monate im Jahr ;		lieferungen der Ober-	
25Rs/monatlich	19125	schueler im Wert von	9350
30 landw. Schueler fuer		Dal-Naturallieferung	
7 Monate im 1. Jahr		der Oberschule im Wert	
25Rs /monatlich	5250	von	1575
7 Huehnerzuchtlehrlinge		Reisnaturallieferung	
im 1. Jahr fuer 8 Monate		der landw. Schule im	
25Rs/monatlich	1400	Wert von	1800
	<u>25775</u>	Dal-Naturallieferung der	
		landw. Schueler im Werte	375
		Gefluegelzuchtlehrlinge	
		Bargeld	700
		Oberschueler	
		Bargeld	2550
			<u>16340</u>

Bilanz

Ausgaben	25775
Einnahmen	16340
	<u>9435</u>

2. Baukosten der Oberschule und Internate Khuntitoli

Die Baukosten der Oberschule und Internat
sind in den folgenden Tabellen aufgefuehrt.
Im Anschluss daran wird dann mit Tab. 3 eine
Zusammenstellung der Kosten und ein Zuwei-
sungsplan gegeben.

Baukosten der Oberschule und Internate Khuntitoli

A. Oberschule

Verwaltungs und Science-Block 40m x 8m x 3,5m hoch = 1120 cbm umbauter

1. Baukosten	38000 Rs	Raum
Inneneinrichtung	12000 Rs	
5% Sicherheit	2500 Rs	
	<hr/>	
	52500 Rs	

2. Aula 24x 8x 3,5m = 768 cbm umbauter Raum

Baukosten	9500 Rs
5% Sicherheit	550 Rs
	<hr/>
	10000 Rs

15 Rs = 12 DM / cbm u.R.

3. Klassenraeume in 4 Hauseinheiten. Groesse je Hauseinheit

20x8x3,5m = 560 u. R.

Baukosten 9000 Rs

je Einheit

Einrichtung 2000 Rs

5% Sicherheit 600 Rs

11600 Rs 20 Rs = 16 DM / cbm u.R.

5 Einheiten gleich = 58000 Rs

B Internate

1. Girlshostel a, 25x8x3,5m = 700 cbm u.R.

b, 54x8x3,5m = 1512 cbm u.R.

Baukosten 47000 Rs

Inneneinrichtung 6000 Rs

5% Sicherheit 2700 Rs

55700 Rs

25 Rs = 20 DM / cbm u.R.

2. Boyshostel

127x8 x3,5m = 3556 cbm u.R.

Baukosten 56000 Rs

Inneneinrichtung 8000 Rs

5% Sicherheit 3300 Rs

67300 Rs

3. Waschraum und Latrine mit Abwaesserkanalisation

Boyshostel 4000 Rs

Girlshostel 2500 Rs

Oberschule 2000 Rs

8500 Rs

4. Godown und Zentralwaescherei

15x6x3m = 270 cbm u.R.

Rohbau 6000 Rs

Inneneinrichtung 1500 Rs

Wasserleitung 800 Rs

Waescheschraenke 1200 Rs

Kochstellen und Trock~~enf~~

gerueste 1400 Rs

10900 Rs

C, Wasseranlagen und Brunnen

Baukosten 4500 Rs

- Staatszuschlag 2500 Rs

2000 Rs

2. Wasserleitung 350m, 3,50 Rs lauf.m.

1225 Rs

Haehne, Verteilerstuecke etc.

375 Rs

Isoliermasse

250 Rs

Arbeitslohn

400 Rs

2250 Rs

3. Elektropumpe 1100 Rs

D, Elektrische Anlagen

1 Generator 10kw mit 20 Rs Dieselmotor

12000 Rs

Montage mit Fundament

2500 Rs

Elektrische Installationen

2800 Rs

5% Sicherheit

800 Rs

18100 Rs

E. Umzaeunung

Zement Zaehpfaehle 400	2500 Rs
Stacheldraht 1500 lfd. m.	600 Rs
Maschendraht 500 lfd. m.	200 Rs
Arbeitslohn	250 Rs
	<hr/>
	3550 Rs

F. Lehrerwohnung

1 Reihenhaus fuer 6 Junggesellen und drei Familien

44x 8 x x3,5m = 1232 cbm u.R.

zugehoerige Kochhaeuser und Godown

8 x 3 x 2m = 40cbm u.R.

Baukosten 22000 Rs

Inneneinrichtung 1500 Rs

5% Sicherheit 1200 Rs

24700 Rs 19,50 Rs = 16,75 Dm/ cbm u.R.

Tab. 3

Plan der Mittelzuweisung

Die Baukosten und Bewirtschaftungszuschüsse verteilen sich zeitlich wie folgt:

Zuweisungstermine	Verwendungszweck	Summe Rs	DM
Maerz 1962	Betriebskosten 1962	32300 Rs	
	Baukosten Science Block	52500 Rs	
	" Aula	10000 Rs	
	" Mädcheninternat		
	1. Bauabschnitt	25000 Rs	
	" Knabeninternat		
	1. Bauabschnitt	25000 Rs	
	" Waschraeume	8500 Rs	
	" Wasseranlage		
	1. Bauabschnitt	2000 Rs	
	" Lehrerwohnung		
	1. Bauabschnitt	10000 Rs	
		165300 Rs	132200
Oktober 1962	Baukosten Klassenzimmer	5800 Rs	
	" Mädcheninternat		
	2. Bauabschnitt	30700 Rs	
	" Godown	10900 Rs	
	" Wasseranlage		
	2. Bauabschnitt	2250 Rs	
	" Elektr. Anlagen	18100 Rs	
	" Zaun	3550 Rs	
	" Lehrerwohnung		
	2. Bauabschnitt	14700 Rs	
		138200 Rs	110400
Zuweisungstermine	Verwendungszweck	Summe Rs	DM
Januar 1963	Betriebskosten 63	25200 Rs	20200
Oktober 1963	Baukosten Knabeninter- nat 2. Bauabschnitt	38700	31000
Januar 1964	Betriebskosten 64	17300	13800
	insgesamt	384700	<u>307600</u>

30. April 1962

Lo/Wo.

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Kirchen in Deutschland
Herrn Direktor Ludwig Geißel

Stuttgart O
Gerokstr. 21

Sehr verehrter Herr Direktor Geißel!

In der Anlage sende ich Ihnen eine Mitteilung von Herrn Ingenieur Werner Thiel, Phudi/Bihar, zu, die Sie sicher interessieren dürfte.

Es ist Ihnen bereits bekannt, daß wir bei Überweisungen nach Indien in der Pfundwährung immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen. Zuletzt wurden nur kleinere Beträge bis etwa 1.500 engl. Pfund anstandslos freigegeben, so daß wir gezwungen waren, größere Überweisungen nur in Form von kleineren Raten durchzuführen. Nun teilt uns Herr Thiel mit, daß Überweisungen in DM anstandslos zur Auszahlung gelangen. Ich habe diese Mitteilung auch dem Deutschen Evangelischen Missionsrat in Hamburg zugehen lassen, der seine Überweisungen bisher auch immer nur in englischer Währung durchführte.

Ferner füge ich für Sie eine letzte Quittung von Herrn Thiel über 200.000 DM bei, die er aus der letzten Bewilligung des Verteilerausschusses der Aktion BROT FÜR DIE WELT über unser Konto erhalten hat.

Im Einverständnis mit Kirchenrat Dr. Berg haben wir auf unserem Konto von der für Herrn Thiel bewilligten Gesamtsumme von 650.000 DM noch 125.000 DM zurückbehalten, um sie für den Ankauf von Maschinen in Deutschland selbst zu verwenden.

Leider hat Herr Thiel uns keinen längeren und in sich geschlossenen Arbeitsbericht zugesandt, den wir an Sie weiterleiten könnten. Das bedeutet aber nicht, daß es mit seiner Arbeit in Phudi nicht vorangeht. Wir haben Bruder Thiel gebeten, sich einmal die Zeit zu nehmen und einen ausführlichen Bericht zu schreiben. Bis dahin bitten wir Sie, sich mit dem folgenden kurzen Bericht zu begnügen.

Mit herzlichem Dank für alle freundliche Förderung, die Sie der Entwicklungsarbeit in der Goßner-Kirche gewähren,

Ihr

L

Anla-gen

Amittimus
mitteilung (Werner Thiel)
Kurs für den
Buchen (Nr. 2)

Über die Aufbauarbeit der Gossner-Kirche
von Bau-Ingenieur Werner Thiel

Mit unserer Aufbauarbeit in Phudi geht es gut voran, wir werden etwa ab Juli für alle deutschen Mitarbeiter Wohnungen auf dem Schulgelände zur Verfügung haben. Seit einigen Tagen haben wir elektrisches Licht; und auch unsere 4 Tiefbrunnen geben bisher klares Wasser, so daß wir daran denken können, alsbald mit dem Ausschachten aufzuhören und mit dem Ausmauern zu beginnen. - Ich hoffe, daß ich mit meiner Familie Mitte März in Phudi wohnen kann, damit ich die Arbeiten - auf der Baustelle sind 10 Häuser im Bau (davon 2 fertig) - besser überwachen kann. In Ranchi werde ich dann nur noch 2 Tage je Woche sein, bis zu einer endgültigen Regelung meines Wohnsitzes in Phudi, nach Ankunft weiterer Mitarbeiter und gemeinsamer Arbeitsplanung.

30.4.1962
Wo.

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

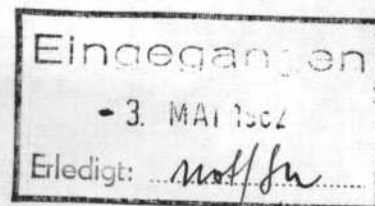
Betr.: BROT FÜR DIE WELT

7 STUTTGART 1, DEN
POSTFACH 476
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 24 69 51

Goßnersche Missionsgesellschaft

Oh/Kze.
11. 4. 1962

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19-20



Sehr geehrte Herren !

Bei der Werbearbeit der Aktion BROT FÜR DIE WELT hat es sich gezeigt, daß wir manche wertvolle Information in den Blättern der deutschen Missionsgesellschaften finden. Deshalb möchte ich bei Ihnen anfragen, ob Sie uns nicht ständig Ihr Missionsblatt und sonstige Veröffentlichungen Ihrer Missionsgesellschaft zusenden könnten. Wir wären Ihnen für eine solche Hilfe sehr dankbar. Bitte senden Sie uns Ihr Material an die folgende Adresse:

BROT FÜR DIE WELT - Werbeabteilung
Stuttgart-O
Gerokstraße 21.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Bernhard Ohse
(Dr. Bernhard Ohse)

2x

10. April 1962

Lo/Wo.

Herrn
Oberkirchenrat Heinrich Riedel
8 München 37
Meiserstr. 13

Sehr verehrter, lieber Bruder Riedel!

Jmw
Obwohl durch unser inzwischen geführtes Telefongespräch mein Brief an Sie und Ihre Antwort vom 22.3. d.Js. als erledigt gelten dürfen, will ich Ihnen dennoch für Ihre Freundlichkeit, mich zu verschiedenen von ~~mir~~ vorgeschlagenen Terminen zu empfangen, von Herzen danken. Inzwischen aber bin ich in Stuttgart gewesen und habe mit Direktor Geißelpersönlich über unsere verschiedenen finanziellen Anliegen verhandelt. Wir sind dabei zu einer befriedigenden Lösung gekommen, so daß ich Sie im Augenblick um Rat und Beistand nicht zu bemühen brauche.

Ich möchte Ihnen darum zum Schluß nur noch für den Hinweis danken, daß für die rein finanziellen Fragen nur Direktor Geißel verantwortlich ist, während für alle Personalprobleme die "DÜ" zuständig sind.

mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

L

30. März 1962

L

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
Evangelischer Kirchen in Deutschland
Herrn Direktor L. Geißel

Stuttgart 0
Gerokstr. 21

Sehr verehrter Herr Direktor Geißel!

Unter Bezugnahme auf unser Gespräch am Montag, dem 26.d.Mts.,
bitte ich Sie, den für unser technisches Zentrum in Phudi
bestimmten und noch nicht abgerufenen Betrag von 300.000.- DM
auf unser Bankkonto: Berlin Bank, Dep.K. 4, Berlin-Friedenau,
Konto-Nr. 74 80 zur Weiterleitung an Herrn Ingenieur Thiel in
Ranchi überweisen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

L

Oberkirchenrat Heinrich Kiedel
Vorsitzender des
Diafonischen Rates der ERD

8 München 37 den 22.3.1962
Heiserstraße 13 · Telefon 55951
private Anschrift:
München 19
Böcklinstraße 18 · Telefon 61573

L

Herrn
Missionsdirektor
Hans Lokies



Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Ihr Anliegen, das Sie mir in einem Brief vorgetragen haben, werde ich gerne unterstützen. Leider bin ich gerade in der nächsten Woche teilweise auswärts, so daß Sie mich in München nicht ohne weiteres erreichen würden. Ich teile Ihnen nun meinen Dienstplan mit, so daß Sie sich aussuchen können, was für Sie am günstigsten ist.

Am Montag, den 26.3.

bin ich in Nürnberg, bin aber dort zeitlich bis in die späte Nacht so gebunden, daß ich mich zu einer Besprechung nicht frei machen könnte.

Am Dienstag, den 27.3.

habe ich hier in der Kirchenleitung die Haussitzung zu leiten, so daß ich nicht abkommen könnte. Im Notfall könnte ich mich im Laufe des nachmittags einmal kurz frei machen.

Am Mittwoch, den 28.3.1962

bin ich auf der Geschäftsführerkonferenz ^(mit Antonissen Lokies) in Stuttgart im Hause des CVJM. Am Nachmittag oder um die Mittagszeit könnte ich mich aus dieser Konferenz einmal für eine Besprechung zurückziehen. Am Abend habe ich noch eine Sitzung im kleinen Kreis, aus der ich nicht weggehen könnte, anschließend daran muß ich noch nach München zurückfahren.

Am Donnerstag, den 29.3.

bin ich den ganzen Tag in München, allerdings von 8.00 bis 11.00 Uhr vormittags schon durch Besprechungen belegt. Zu einer späteren Zeit könnte ich mich frei machen. Ebenso am Freitag, den 30.3.

Unter diesen vielen Vorschlägen wird sich ja wohl eine Möglichkeit finden, die für Sie am günstigsten ist. Am besten wäre wohl eine Besprechung in Stuttgart, wo auch Herr Direktor Geissel anwesend ist, der zusammen mit seinem Mitarbeiter Steinheil am ersten in diesen Finanzfragen zuständig ist.

Es grüßt Sie bestens

Ihr

H. Riedel

(R i e d e l)

20. März 1962

Lo/Wo.

Herrn
Oberkirchenrat H. Riedel

München 37
Meiserstr. 13

Sehr verehrter, lieber Bruder Riedel!

Es tut mir sehr leid, daß ich unser Zusammensein auf der Missions-
tagung in Schwanenwerder nicht ausgenutzt habe, um mit Ihnen
persönlich über eine Frage zu sprechen, in der mich Bruder Berg
zunächst an Herrn Pfarrer Roos verwiesen hatte.

Es handelt sich um folgendes. Unser Missionslandwirt Dr. Jung-
hans, der - wie Sie wissen - in Khuntitoli das landwirtschaft-
liche Zentrum der Goßner-Kirche aufbaut, hatte noch vor der
letzten Sitzung des Verteilerausschusses BROT FÜR DIE WELT einen
Nachantrag auf rd. 700.000.- DM gestellt, um damit eine land-
wirtschaftliche Oberschule zu errichten. Diese Schule wird von
der Regierung gefordert; aber auch wir halten sie für die ganze
von Dr. Junghans eingeleitete landwirtschaftliche Entwicklungs-
arbeit für lebensnotwendig. Leider konnte dieser Antrag auf
der letzten Sitzung des Verteilerausschusses nicht behandelt
werden. Das soll erst auf der nächsten Sitzung Ende Juni ge-
schehen. Nun hängt der Fortgang all der geplanten Arbeit in In-
dien entscheidend von den Jahreszeiten ab. Sobald die Regenzeit
kommt, ist auf Monate jede Art von Bauarbeit unmöglich. Aus
diesem Grunde hatte Dr. Junghans gebeten, ihm möglichst einen
Betrag von 165.000 Rupies - das sind 140.250 DM - noch in die-
sem Monat zu überweisen, damit er bis zur Regenzeit mit den für
dieses Jahr geplanten Bauten fertig wird. Ich weiß, daß mit
der Arbeit bereits angefangen worden ist, und wir haben Dr. Jung-
hans darum aus unsern Geldern einen Vorschuß von 20.000.- DM
zugesandt. Es besteht nun aber noch eine Möglichkeit, ihm zu
helfen. Dazu aber brauche ich Ihre und Bruder Roos's Hilfe.

Es liegen in Stuttgart noch 300.000.- DM unabgerufen für das
technische Zentrum in Phudi, das unter der Leitung von Ingenieur
Thiel steht, da. Ich könnte mir gut denken, daß Bruder Thiel
auch noch einen Betrag von 150.000.- DM für die von ihm geplante
Arbeit dieses Jahr braucht; aber 150.000.- DM könnte er gut vor-
übergehend Bruder Junghans zur Verfügung stellen, wenn die
Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
dazu die Erlaubnis gibt.

In dieser Frage würde ich gern bei Ihnen und auch bei Bruder
Roos sobald wie möglich vorsprechen.

f

Ich weiß, wie stark Sie in Anspruch genommen sind. Trotzdem erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie mich vielleicht Anfang nächster Woche entweder in München oder Stuttgart empfangen können.

Ihr

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Die erste Hälfte des Jahres 1934 war für die deutsche Wirtschaft eine Zeit der größten Schwierigkeiten. Die Produktion war im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gesunken, die Exporte um 15%. Die Regierung hat in dieser Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu beleben. Diese Maßnahmen umfassen die Einführung von Subventionen für die Industrie, die Erhöhung der Zölle auf Importe und die Einführung von Steuererleichterungen für die Landwirtschaft. Diese Maßnahmen haben zu einer gewissen Belebung der Wirtschaft geführt, aber die Schwierigkeiten sind noch nicht vollständig überwunden. Die Regierung wird in der Zukunft weitere Maßnahmen ergreifen, um die Wirtschaft zu beleben und die Produktion zu erhöhen.

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT
Handwerkerschule in Phudi und
Landwirtschaftsschule in Khuntitoli

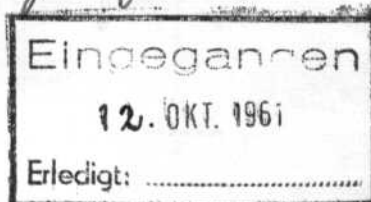
STUTTGART, DEN 11.10.61
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 246921

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.H. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. H. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Tgb.Nr. VI-80/59-St/Rb.

Bezug: Ihr Schreiben vom 6.10.61-Lo/Su.



Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Herr Geißel lässt Ihnen für Ihren Brief vom 6. Oktober danken.
Mit grossem Interesse haben wir Ihr Missionsblatt vom September
1961 mit den verschiedenen Arbeitsberichten gelesen.

Gerne entsprechen wir Ihrem Wunsche und überweisen Ihnen den Rest-
betrag für Khuntitoli von DM 95.000,- sowie gesondert den noch
ausstehenden Betrag von DM 150.000,- für Phudi, mit der Bitte,
uns den Eingang der Beträge zu bestätigen und sie weiterzuleiten.
Von den Endempfängern erbitten wir ebenfalls sobald wie möglich
Empfangsbestätigungen und Berichte über die Verwendung der zur
Verfügung gestellten Mittel.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Steinheil

6. Oktober 1961

Lo/Su.

An die
INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANG. KIRCHEN IN DEUTSCHLAND
Berliner Stelle - z.H. Herrn W i l k e
Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Sehr geehrter Herr Wilke !

Von meinem Urlaub zurückgekehrt, fand ich Ihr Schreiben vom 21.IX.
vor, in dem Sie auf das uns für zwei Monate gewährte Darlehen von
DM 50.000.- zurückkommen.

Unsere Auffassung über die Gewährung und Rückzahlung dieses Betrages
deckt sich vollkommen mit Ihrem Schreiben vom 4.Juli d.J. -

Wenn jetzt die Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart anderer Auffassung
ist, so müssen wir der von dort vorgeschlagenen, uns ein wenig über-
raschenden Verfahrensweise Rechnung tragen.

Es ist aber der Goßner-Mission nicht leicht, aus eigenen Mitteln
einen solchen erheblichen Betrag freizumachen. Wir bitten Sie daher,
uns dafür noch bis Ende dieses, spätestens Mitte nächsten Monats
freundlichst Zeit zu lassen. -

Die anfallenden Zinsen übernehmen wir entsprechend.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



COPY

WT/ht

22.9.1961

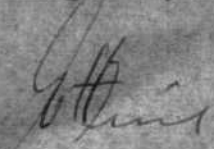
Betreff: Beihilfe fuer das Projekt:
Handwerkerschule in Phudi,
Distrikt Ranchi - Indien .

An die
DIAKONISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND,
Gerokstrasse 21,
Stuttgart, Wttbg.,
Deutschland.

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Geissel!

Unter hoefflicher Bezugnahme auf den Zuteilungs-
bescheid vom 26.7.61 - Tgb. Nr. VI - 80/59 - an die Gossnersche
Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau, und dem inzwischen
hier ordnungsgemaess verbuchten Eingang der ersten Rate in
Hoehe von DM 200.000,- (zweihunderttausend Deutsche Mark) mit
dem Gegenwert von Rs 236.966,82 , uebermittle ich Ihnen und
dem Verteilerausschuss hiermit den herzlichen Dank der Kirchen-
leitung der Gossner Kirche in Indien und im Namen der Handwerker-
schule meinen aufrichtigen Dank dazu. Moege Gott uns recht
leiten, dass auch diese Spendenmittel zu einer echten Hilfe
fuer die indischen Menschen werden.

Mit Glaubensgruss, ergebenst


WERNER THIEL
Direktor

- Empfangsbestaetigung anbei -: 2-fach
- ✓ - D: Direktor Dr. H. Lokies, Berlin-Fr.

COPY L
Gossner Mission
Blm.

EMPFANGSBESCHEINIGUNG

An die
DIAKONISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND,
Gerokstrasse 21,
Stuttgart / Wttbg.,
DEUTSCHLAND.

Als Kassierer des Verwaltungsausschusses (Treasurer of the Governing Body) der Entwicklungsprojekte der GOSSNER EV.-LUTH. CHURCH OF CHOTANAGPUR AND ASSAM, - R a n c h i - BIHAR/Indien, bestaetige ich hiermit den ordnungsgemaessen Eingang der ersten Raten aus den von dem Verteilerausschuss am 3.7.61 bewilligten Beihilfen wie folgt:

- 1: Fuer Handwerkerschule, Phudi/ Bihar DM 200.000,-
= mit Rs 236.966,82
2: Fuer Landwirtschaftliche Lehrfarm, Khuntitoli DM 100.000,-
= mit Rs 118.483,41

also insgesamt : DM 300000,-

Original und ein Doppel
direkt an Empfänger gesandt. *Werner Thiel*
H.
25.9.61

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

Errichtung einer Landwirtschafts-
schule mit Musterfarm in Khuntitoli
(Bihar), Indien

STUTTGART, DEN 4.8.61
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 246951

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. H. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

203

Eingegangen

- 5. AUG. 1961

Erledigt: *3.8.61*

Tgb.Nr. VI-80/59-

Bezug: Ihr Schreiben vom 29.7.61

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Für Ihren freundlichen Brief vom 29. Juli mit dem Bericht von Dr. Junghans über die Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Musterfarm in Khutitoli danke ich Ihnen bestens. Der Bericht in Ihrem Missionsblatt zeigt in erfreulicher Weise, mit welcher grosser Tatkraft Dr. Junghans die schwere Aufgabe anpackt, was für das Gelingen der Arbeit ja ganz wesentlich ist.

Wunschgemäss überweisen wir in den nächsten Tagen DM 100.000,- als 1. Rate der bewilligten DM 195.000,- auf das von Ihnen genannte Konto:

CA Mr. Werner Thiel, State Bank of India,
Branch Chaibasa / Bihar - India.

Wir bitten, den Eingang der Zahlung uns zu bestätigen und zu gegebener Zeit die Berichte einzureichen.

Mit den besten Empfehlungen

G. Geisel
Geisel

29. Juni 1961

An den
Ausschuß für Oekumenische Diakonie
z.H. Herrn Direktor G e i ß e l

S t u t t g a r t

Gerokstraße 21

Betr.: BROT FÜR DIE WELT
Tgb.Nr. VI-80/59 / 26.7.1961

Sehr geehrter Herr Direktor Geißel !

Dem Ausschuß für Oekumenische Diakonie - Verteilungsausschuß "BROT FÜR DIE WELT" möchten wir im Namen des Kuratoriums der Goßner-Mission, im besonderen aber auch der Evangelisch-Lutherischen Goßnerkirche in Indien für die Beihilfe danken, die er in seiner Sitzung vom 3. Juli 61 für die

Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Musterfarm
in K h u t i t o l i (Bihar /Indien)

bewilligt hat.

Wir sind davon überzeugt, daß das in Khutitoli in Angriff genommene Projekt nicht nur für die christlichen Gemeinden, sondern für die gesamte Bevölkerung in jenem Gebiet eine echte Hilfe bedeutet und geeignet ist, dem durch die Industrialisierung beunruhigten, ja zum Teil bedrohten indischen Bauerntum eine neue Zukunft zu eröffnen.

/ Wir fügen den Bericht unseres Diplomlandwirts über den Anlauf seiner Arbeit in Khutitoli bei; wir haben ihn in der letzten Nummer unseres Missionsblattes veröffentlicht.

In Ihrem Schreiben vom 26. ds. Mts. teilen Sie uns mit, daß die für Khutitoli bewilligte Summe von insgesamt DM 195.000.- in Teilbeträgen entsprechend den einzelnen Baustappen überwiesen werden soll. Dr. Junghans hat die Bitte an uns gerichtet, daß ihm als erste Rate ein Betrag von DM 100.000.- zur Verfügung gestellt werden möchte. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie dieser Bitte entsprechen und die Überweisung auf folgendes Konto vornehmen wollten:

CA Mr. Werner T h i e l State Bank of India,
Branch Chaibasa / Bihar - INDIA.

Zugleich bitten wir, uns von der erfolgten Überweisung zu verständigen, damit wir Dr. Junghans von hier aus benachrichtigen können. Eine Empfangsbestätigung geht Ihnen dann von Indien aus direkt zu.

Die Überweisung von größeren Summen auf das genannte Konto in Indien begegnet keinen Schwierigkeiten mehr, da es unser verantwortlicher Finanzbeauftragter, Herr Ingenieur Werner THIEL, verstanden hat, die indischen Behörden von der charitativen Bedeutung dieser hohen Geldbeträge zu überzeugen. Wir haben den Eindruck, daß die Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" auch in Indien mehr und mehr zu einem Begriff wird.

Wir haben Dr. Junghans angewiesen, Ihnen spätestens in 3 Monaten einen Zwischenbescheid über die inzwischen durchgeführten Maßnahmen zu geben und nach Abschluß der geplanten Aufbauarbeit einen ausführlichen Bericht

b.w.

DIAKONISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT
EVANGELISCHER KIRCHEN
IN DEUTSCHLAND

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Bund Freier Evang. Gemeinden in Deutschland
Die Heilsarmee in Deutschland
Europäisch-Festländische Brüder-Unität Herrnhuter Brüdergemeine
Evangelische Gemeinschaft in Deutschland
Evangelisch-Lutherische Freikirchen in Deutschland
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland
Methodistenkirche in Deutschland
Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden

Betr.: BROT FÜR DIE WELT

STUTTGART, DEN 20.7.61
GEROKSTRASSE 21
TELEFON 246951

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat D. H. Lokies

Tgb.Nr. VI-80/59-

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

27. JULI 1961

Erledigt: 29.7.61

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Lokies!

Der Ausschuss für Ökumenische Diakonie - Verteilungsausschuss
"Brot für die Welt" - hat auf seiner Sitzung am 3.7.1961
unter Vorsitz von Oberkirchenrat Riedel beschlossen, eine
Beihilfe für das folgende Projekt zu gewähren:

Indien

Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Musterfarm
in Khuntitoli (Bihar):

1. Anlage einer Hühner-Grossfarm
2. Einrichtung einer Rinderzucht
3. Anlagen für Obst- und Gemüsebau
4. Einrichtung der Feldwirtschaft
(Gebäude für Maschinen, Wohnungs-
und Verwaltungsgebäude, Ochsen und
Pferde, Ställe usw.)
5. Unkostenbeihilfe für das erste Jahr

insgesamt DM 195.000,-

Die Bereitstellung der bewilligten Summe erfolgt in Teilbeträgen
im Zuge der Durchführung der einzelnen Bauetappen. Bitte teilen
Sie uns von Fall zu Fall mit, wenn die einzelnen Bauabschnitte
in Angriff genommen worden sind und die Hilfe benötigt wird.
Die Überweisung wird dann sofort vorgenommen.

Zur Weiterleitung an den Verteilungsausschuss erbitten wir

1. eine Empfangsbestätigung nach Eingang der Spende;
2. nach einiger Zeit (höchstens drei Monate) einen Zwischen-
bescheid über die inzwischen durchgeführten Massnahmen;

b.w.

3. nach Abschluss der Hilfsmassnahmen einen möglichst ausführlichen Bericht über die Durchführung und die Auswirkung der Massnahmen unter den hilfsbedürftigen Menschen.

- I. Diese Berichte sind erforderlich, um den Spendern in den deutschen Gemeinden zu zeigen, dass die uns anvertrauten Mittel dazu beigetragen haben, Menschen in der Not zu helfen und damit die Fortführung der von der evangelischen Christenheit in Deutschland getragenen Aktion "Brot für die Welt" zu fördern.

Mit den besten Empfehlungen

G e s s e l

22.Juli 1961

Lo/Su.

DIENSTE IN ÜBERSEE
Arbeitsgemeinschaft evang.Kirchen
in Deutschland
z.H.Herrn Albrecht R o o s
Stuttgart-O
Gerokstraße 21

Sehr geehrter Herr Ross !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 29.Juni, betreffend Mitarbeiter für Dr.JUNGHANS auf seiner Lehrfarm in Khutitoli /Indien. Ich füge für Sie in der Anlage die letzte Nummer unseres Missionsblattes bei, aus dem Sie die Wünsche von Dr.Junghans hinsichtlich der Qualitäten eines solchen Mitarbeiters ersehen können.

Es käme zunächst eine 3-jährige Verpflichtung in Frage. Das Gehalt wird so berechnet, daß in Indien rd.65% des Gehaltes gezahlt werden, das der Betreffende hier empfangen würde. Das ist die Regel für alle unsere Missionare, ebenso wie für Dr.Junghans selber. Der Lebensstandard in Indien ist ja entsprechend niedriger als hier. Die Angestelltenversicherung wird von hier aus in Form einer freiwilligen Versicherung weitergezahlt; Wohnung frei.

Heimurlaub haben wir bisher immer nur alle 5 Jahre gewährt; es gibt aber in jedem Jahr in der heißen Zeit einen 4-wöchigen Urlaub in den Bergen in Indien selbst, wobei wir die Reisekosten übernehmen.

Eine Geflügelzuchtmeisterin hat sich direkt bei uns angemeldet. Sie ist mit Dr.Junghans persönlich bekannt und von ihm bereits angefordert worden. Im Einverständnis mit KR Dr.Berg werde ich demnächst ihretwegen einen Antrag einreichen.

Was den Diplomlandwirt Hoffmann aus der DDR betrifft, der der Sohn von Prof.Hoffmann in Halle ist, Dr.Junghans persönlich kennt und von ihm ebenfalls angefordert wurde, so wäre er selbst nur dann bereit, nach Indien zu gehen, wenn er die legale Ausreisegenehmigung erhält. Das scheint uns aber nicht erreichbar zu sein. Darum wäre ich Ihnen schon sehr dankbar, wenn Sie auch von Ihrer Stelle aus nach einem Landwirt für Khutitoli Ausschau halten wollten.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage.

Ihr

2

22.4.1961 Lo/Vo

611

An den
Verteilerausschuß
"Brot für die Welt"
z.Hd. Herrn Direktor Geißel

S t u t t g a r t - 0
Gerokstrasse 21

Betr.: Antrag der Gossner-Mission auf einen Überbrückungskredit
von DM 50.000.-- für die Zeit vom 1.Mai bis 31.Juli 1961.

Sehr verehrter Herr Geißel!

Im Einverständnis mit dem Vorsitzenden unseres Kuratoriums Herrn Kirchenrat Dr. B e r g möchte ich die Frage und Bitte an Sie richten, ob es möglich wäre, der Gossner-Mission für die Zeit vom 1.Mai 1961 bis 31.Juli 1961 einen Überbrückungskredit von DM 50.000.-- zu gewähren.

Ich hatte mich zunächst an unser langjähriges Kuratoriumsmitglied Prälat Dr. Kunst in Bonn mit der Bitte gewandt, ob er uns ein solches kurzfristiges Darlehen gewähren könnte. Prälat Dr. Kunst hat uns schon wiederholt in solchen Fällen vorübergehend ausgeholfen. Ich bin nun durch Frau Dr. Gräfin Rittberg informiert worden, daß Prälat Dr. Kunst im Augenblick keine Möglichkeit sieht, unsere Bitte zu erfüllen. Gleichzeitig teilte mir Frau Dr. Gräfin Rittberg mit, daß sie sich in unserem Interesse an Sie gewandt und von Ihnen nicht ohne weiteres eine abschlägige Antwort erhalten habe. Sie gab mir den Rat, mich jetzt direkt an Sie zu wenden.

Sie wissen, sehr verehrter Herr Geißel, daß das Kuratorium der Gossner-Mission zwei Anträge an den Verteilerausschuß der Sammlung "Brot für die Welt" gerichtet hat, und zwar um Unterstützung der beiden Aufbauarbeiten in der Gossner-Kirche in Indien: Des landwirtschaftlichen Zentrums in Khutitoli und des technischen Zentrums in Phudi. Es ist aber damit zu rechnen, daß frühestens Anfang August 1961 Mittel zur Verfügung stehen, auch wenn die Anträge Anfang Juli 1961 bewilligt werden sollten. In der Zwischenzeit aber haben unsere beiden Mitarbeiter Bauingenieur Thiel und Dr. Junghans mit ihrer Aufbauarbeit angefangen, um die Monate bis zur Regenzeit auszunutzen. Sie haben die Arbeit mit freiwilligen Arbeitslagern gestartet, zu denen auch die Theologie-Studenten am Theologischen College in Ranchi und die Seminaristen von unserem Prediger-Seminar in Govindpur geschlossen gemeldet haben. Für die Arbeit an beiden Stellen werden noch bis zur Regenzeit insgesamt DM 70.000.-- gebraucht. DM 20.000.-- sind bereits von der Gossner-Mission für diesen Sonderzweck überwiesen worden.

Wir wären darum sehr dankbar, wenn wir von Ihnen ein kurzfristiges und möglichst billiges Darlehen in Höhe von DM 50.000.-- zur möglichst schnellen Überweisung nach Indien erhalten könnten.

Mit herzlichem Dank für alle bisherige großzügige Hilfe und brüderlichen Grüßen

Ihr

21. April 1961

Fräulein
Elisabeth URBIG
Innere Mission und Hilfswerk
Hauptgeschäftsstelle
Stuttgart -O
Gerokstraße 21

VI - EU/Hei / Schr.v.12.4.61

Sehr verehrtes Fräulein Urbig !

Entschuldigen Sie bitte, daß ich Ihnen die Anschrift von Herrn Dr.Bischoff (er ist Arzt und Pastor) erst heute schicke. Uns selbst war sie unbekannt, da Dr.Bischoff seine Beziehungen zu uns seit längerer Zeit gelöst hat. Aber durch seine Frau haben wir die Adresse erhalten; wir geben sie hiermit an Sie weiter :

Dr.med. Pastor Arndt BISCHOFF, S h i r v a n , Prov.Chorassan, Karachan Ghand

(Iran)

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr sehr ergeben

L

Berlin-Friedenau, 17. April 1961

Sehr geehrte Frau Bischoff !

Wir haben vom Hilfswerk Stuttgart eine Anfrage erhalten nach der derzeitigen Anschrift Ihres Gatten. Es handelt sich um eine Gabe, die er von dort erbeten hat. Da dem Hilfswerk jedoch keinerlei Angaben darüber vorliegen, wie bzw. wohin die Spende gesandt werden soll, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns die Adresse Ihres lb. Mannes mitteilen würden, damit wir sie an das Hilfswerk weiterleiten können.

Mit herzlichen Grüßen für Sie und die Ihren aus dem
Gosnerhaus

im Auftrage:

*He
Gertner Luder*



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z. Hd. Herrn Dir. D. Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

STUTTGART-O, den 12. 4. 1961
Gerokstraße 21 · Postfach 476
Fernsprecher: Stuttgart 246951
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

VI - EU/Hei

Sehr geehrter Herr Lokies!

Von der evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland haben wir eine Spende in Höhe von DM 89.-- erhalten, die für

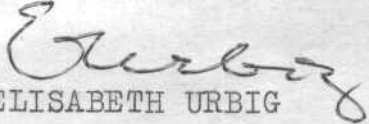
"die Jugendgruppe von Herrn Pastor Bischof in Persien"
zweckbestimmt ist.

Bei uns in der Hauptgeschäftsstelle ist Herr Pastor Bischof unbekannt, und ich hatte mich deswegen zunächst an das Kirchliche Aussenamt mit der Frage gewandt, ob man mir dort die nähere Anschrift mitteilen könnte. Soeben erhalte ich aus Frankfurt den Rat, mich in dieser Angelegenheit an Sie zu wenden.

Würden Sie mir wohl mitteilen lassen, wie ich diese Spende weiterleiten kann?

Mit herzlichem Dank für Ihre Hilfe und den besten Empfehlungen

Ihre sehr ergebene


ELISABETH URBIG

An den
Ausschuss für Oekumenische Diakonie
z. H. Herrn Dir. G e i s e l

Stuttgart - O
Gerokstrasse 21

Dr. D. Lokies
keine Bitte um Kautionspfand
vgl. fröts!
Jung

Betr.: 2. Antrag zur Errichtung einer landwirtschaftlichen
Lehrfarm in Khuntitoli / Indien im Gebiet und Auftrag
der Evang.-Luth. Goßner-Kirche aus "Brot für die Welt"

Nachdem bereits 1959 eine erste Bewilligung des Ausschusses
"Brot für die Welt" für das oben genannte Projekt in Höhe von
DM 100.000,-- erfolgt ist, konnten mit dieser Summe - wobei ein
Restbetrag verblieb - die notwendigen Maschinen in Deutschland
eingekauft und nach Indien transportiert werden. Sie fanden auf
der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kalkutta im Interesse
der Bundesrepublik Zwischenverwendung - vgl. den darüber erstat-
teten Zwischenbericht! - und sind jetzt auf das Gebiet der spä-
teren Farm verbracht worden.

Nunmehr legt Dr. Junghans den sehr genauen und aufschlussreichen
eigentlichen Aufbauplan der Lehrfarm vor und erbittet einen Betrag
von DM 194.800,--. Seitens der Goßner Mission schlagen wir vor,
den Betrag auf

DM 200.000,--

aufzurunden, damit auch die geplante Jungbauern-Schulung mit den
Kosten von 8.500 Rupies (s. S. 9/10 des Antrags) mit in die Be-
willigung einbezogen werden kann. Im übrigen wir, alle näheren
Einzelheiten der detaillierten Unterlage von Dr. Junghans zu ent-
nehmen.

In der Hoffnung, dass mit Hilfe der wesentlichen Unterstützung aus
"Brot für die Welt" das Vorhaben mit Erfolg errichtet werden wird,
machen wir schon heute darauf aufmerksam, dass in noch nicht ab-
sehbarer Zeit nach den Wünschen des Landwirtschaftsministers von
Bihar auch eine Oberschule - offenbar auf dem Gelände der Farm -
zum Aufbau kommen soll. Ein evtl. Antrag auf Hilfe auch dafür
wird aber erst vorgelegt werden können, wenn die entsprechenden
Pläne näher entwickelt werden und überzeugend sind.

Für die Goßnersche Missionsgesellschaft

gez. B e r g

Kirchenrat Dr. Berg
Vorsitzender des Kuratoriums

gez. D. H. Lokies

Kirchenrat D. H. Lokies
Missionsdirektor

f. d. R.

L. Heine Meyer
(Sekretärin)

14. April 1961

An den
Ausschuß für Ökumenische Diakonie
z.Hd. Herrn Direktor G e i s s e l
S t u t t g a r t - O
Gerokstraße 21

Betrifft: Bitte um DM 300.000.- aus der Aktion "BROT FÜR DIE WELT" II
zur Errichtung einer Handwerkerschule der Evangelisch-lutherischen
Goßner-Kirche in Indien

Wir wären seitens der Goßnerschen Missionsgesellschaft sehr glücklich, wenn die sehr weit vorgetriebenen Pläne der Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi unweit Ranchi, dem Zentrum der Goßner-Kirche in Indien, nunmehr dadurch verwirklicht werden können, daß "BROT FÜR DIE WELT" eine Hilfe von

DM 300.000.-

gewährt, worum wir herzlich bitten.

Die Goßner-Kirche selber wird den Grund und Boden (85 000 m² = 34 Morgen) im Werte von ca. DM 37.800.- zur Verfügung stellen, dazu mancherlei Hilfskräfte. Zu mehr ist sie leider nach Lage der Dinge nicht imstande. Das Projekt hat aber eine außerordentliche Bedeutung, weil es im Bereich der forcierten Industrialisierung des ganzen Gebietes liegt (Rourkela).

Die indische Regierung, d.h. das Government Bihar hat bereits grundsätzlich die Lizenz erteilt und ist dankbar, daß die Aussicht besteht, daß in naher Zukunft die Schule ihre Arbeit aufnehmen kann. Für die Folgekosten nach der Errichtung der Handwerkerschule ist von indischer Seite weitgehendste Unterstützung zugesagt worden.

Über die näheren Pläne des Vorhabens gibt die abschriftlich beigefügte Application an das Bihar Government nähere Auskunft, unterzeichnet von dem Präsidenten der Goßner-Kirche, Rev. J. Lakra und dem zukünftigen Leiter, Architekt W. Thiel aus Deutschland.

14. April 1961

- 2 -

Über die Kosten liegen bis zur Stunde folgende Pläne vor :


Bau- und Einrichtungskosten	DM 170.000.-
Lehrmittel (Maschinen und Werkzeuge etc)	" 94.000.-
Aufnahme junger, mittelloser Inder im ersten Jahr	" 36.000.-

Begreiflicherweise kann an die Einzelplanung, die noch geringfügige Differenzen in den Kosten bringen mag, erst herangegangen werden, wenn grundsätzlich die Unterstützung aus " Brot für die Welt " beschlossen sein wird.

Wir würden herzlich bitten, daß dieser Beschluß auf der nächsten Sitzung gefaßt wird, selbst wenn die Beträge im einzelnen dann ratenweise abgerufen werden würden.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre freundliche Förderung

Kirchenrat Dr. Berg
Vorsitzender des Kuratoriums


Kirchenrat D. Lokies
Missionsdirektor

14. April 1961

2
Endwurf
geändert

An den
Ausschuß für Ökumenische Diakonie
z.H. Herrn Direktor Geisels
Stuttgart - O
Gerokstraße 21

Betrifft: Bitte um DM 316.000.- aus der Aktion "BROT FÜR DIE WELT" II
zur Errichtung einer Handwerkerschule der Evang.-Luth.
Goßner-Kirche in Indien

Wir wären seitens der Goßnerschen Missionsgesellschaft sehr glücklich, wenn die sehr weit vorgetriebenen Pläne der Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi unweit Ranchi, dem Zentrum der Goßner-Kirche in Indien, nunmehr dadurch verwirklicht werden könnten, daß "BROT FÜR DIE WELT" eine Hilfe von

DM 316.000.-

gewährt, worum wir herzlich bitten.

Die Goßner-Kirche selber wird den Grund und Boden (85 000 m² = 34 Morgen) im Werte von ca. DM 37.800.- zur Verfügung stellen, dazu mancherlei Hilfskräfte. Zu mehr ist sie leider nach Lage der Dinge nicht imstande. Das Projekt hat aber eine außerordentliche Bedeutung, weil es im Bereich der forcierten Industrialisierung des ganzen Gebietes liegt (Rourkela).

Die indische Regierung, d.h. das Bihar Government hat bereits grundsätzlich die Lizenz erteilt und ist dankbar, daß die Aussicht besteht, daß in naher Zukunft die Schule ihre Arbeit aufnehmen kann. Für die Folgekosten nach der Errichtung der Handwerkerschule ist von indischer Seite weitgehendste Unterstützung zugesagt worden.

Über die näheren Pläne des Vorhabens gibt die abschriftlich beigelegte Applikation an das Bihar Government nähere Auskunft, unterzeichnet von dem Präsidenten der Goßner-Kirche, Rev. J. Lakra und dem zukünftigen Leiter, Architekt W. Thiel aus Deutschland.

Außerdem legen wir den von Herrn Thiel selbst an den Verteilerausschuß der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" gerichteten Antrag als Grundlage für die bevorstehenden Beratungen vor.

14. April 1961

- 2 -

Über die Kosten liegen bis zur Stunde folgende Pläne vor :

Bau- und Einrichtungskosten	DM 193.240.-
Lehrmittel (Maschinen und Werkzeuge etc.)	" 86.760.-
Aufnahme junger, mittelloser Inder im ersten Jahr	" 36.000.-

Begreiflicherweise kann an die Gesamtplanung, die in zwei Stufen durchgeführt werden soll, erst herangegangen werden, wenn grundsätzlich die Unterstützung aus " BROT FÜR DIE WELT " beschlossen sein wird.

Nir würden herzlich bitten, daß dieser Beschluß auf der nächsten Sitzung gefaßt wird, selbst wenn die Beträge im einzelnen dann ratenweise abgerufen werden würden.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre freundliche Förderung

Kirchenrat Dr. Berg
Vorsitzender des Kuratoriums

Lo
Kirchenrat D. Lokies
Missionsdirektor

Anlagen

An den
Ausschuß für Ökumenische Diakonie
z.Hd. Herrn Direktor Geissel

Stuttgart

Betr.: Bitte um DM 300.000.-- aus der Aktion "Brot für die Welt"
II zur Errichtung einer Handwerkerschule der Evangelisch-
lutherischen Goßner-Kirche in Indien

Wir wären seitens der Goßnerschen Missionsgesellschaft sehr glücklich, wenn die sehr weit vorgetriebenen Pläne der Errichtung einer Handwerkerschule in Phudi unweit Ranchi, dem Zentrum der Goßner-Kirche in Indien, nunmehr dadurch verwirklicht werden können, daß "Brot für die Welt" eine Hilfe von

DM 300.000.--

gewährt, worum wir herzlich bitten.

Die Goßner-Kirche selber wird den Grund und Boden (65 000 m² = 16 Morgen) im Wert von ca. DM 22.000.-- zur Verfügung stellen, dazu mancherlei Hilfskräfte. Zu mehr ist sie leider nach Lage der Dinge nicht imstande. Das Projekt hat aber eine ausserordentliche Bedeutung, weil es im Bereich der forcierten Industrialisierung des ganzen Gebietes liegt (Rourkela).

Die indische Regierung, d.h. das Bihar Government hat bereits grundsätzlich die Lizenz erteilt und ist dankbar, daß die Aussicht besteht, daß in naher Zukunft die Schule ihre Arbeit aufnehmen kann. Für die Folgekosten nach der Errichtung der Handwerkerschule ist von indischer Seite weitgehendste Unterstützung zugesagt worden.

Über die näheren Pläne des Vorhabens gibt die abschriftlich beigelegte Application an das Bihar Government nähere Auskunft, unterzeichnet von dem Präsidenten der Goßner-Kirche, Rev. J. Lakra und dem zukünftigen Leiter Architekt W.Thiel aus Deutschland.

Über die Kosten liegen bis zur Stunde folgende Pläne vor:

Bau-und Einrichtungskosten	DM 170.000.--
Lehrmittel (Maschinen und Werkzeuge etc.)	DM 94.000.--
Aufnahme junger mittelloser Inder im ersten Jahr	DM 36.000.--

Begreiflicherweise kann an die Einzelplanung, die noch geringfügige Differenzen in den Kosten bringen mag, erst herangegangen werden, wenn grundsätzlich die Unterstützung aus "Brot für die Welt" beschlossen sein wird.

Wir würden herzlich bitten, daß dieser Beschluß auf der nächsten Sitzung gefasst wird, selbst wenn die Beträge im einzelnen dann ratenweise abgerufen werden würden.

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre freundliche Förderung

Kirchenrat Dr.Berg
Vorsitzender des Kuratoriums

Kirchenrat D.Lokies
Missionsdirektor



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

Ökumenische Abteilung

STUTT GART.-O, z. Zt. Berlin
Gerokstraße 21 · Postfach 476 11. April 1961
Fernsprecher: Stuttgart 246951
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Herrn

Missionsdirektor D. Lokies
Goßner Missionsgesellschaft

Dr. Bg/D

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 18/19



Lieber Freund !

Hier nun der Entwurf des knapp formulierten Antrages an "Brot für die Welt" wegen der Handwerkerschule in Indien, der in dieser Formulierung etwa in Stuttgart von mir vorbesprochen wurde.

Wenn Du nicht noch Deinerseits Ergänzungen für notwendig hältst, laß ihn doch auf dem Kopfbogen von Goßner ausfertigen und schicke ihn mir noch diese Woche unterzeichnet zurück, damit ich ihn Direktor Geissel während seines Hierseins persönlich übergeben kann.

Ich denke, es ist am besten, wenn wir sämtliche Beilagen, die Du mir ja zur Verfügung gestellt hast, beifügen, damit wir uns in Stuttgart selber noch das eine oder andere ausziehen können aus den Dokumenten, was für die Antragstellung an den Ausschuß "Brot für die Welt" erforderlich erscheint.

Ich hoffe, so geht alles in Ordnung und ich kann Dir am Abend des 3.7. die gute Nachricht von der Bewilligung mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen

Anlagen

Dein
W. Geissel

17. II. 67 255
An Herrn
Missionsdir. P. Dr. H. Lokies,
Gossnersche Missionsgesellschaft,
Handjery Strasse 19/20,

den 10.2.1961
WT/ht. L

B e r l i n - F r i e d e n a u .

Betreff: Handwerkerschule - T.T.C., Phudi:

Lieber Bruder Lokies!

Nachdem Sie inzwischen als erste offizielle Information die 'Application mit Draft of Regulations' erhalten haben, kann ich heute berichten, dass unser Projekt seitens der Landesregierung (Bihar) voll und ganz akzeptiert worden ist. Welche Folgen dieses 'Acknowledgement' und 'Recognition' im Einzelnen haben wird, lässt sich zunächst nur teilweise übersehen. Fest steht, dass unser Institut staatliche Förderung genießen wird, da ein solches, nach der Eigenart und der Methodik im Regierungsprogramm 'for vocational training' bereits vorgesehen ist, jedoch bisher noch nicht verwirklicht wurde. Die Förderung schliesst auch ein, dass Certificates, fuer eine bestimmte Gruppe von Lehrlingen, vom 'National Board of Technical Education' anerkannt werden, - dass fuer eben diese Studenten staatl. Finanzhilfen gegeben werden, so dass ein grosser Teil der 'laufenden Kosten' dadurch gedeckt werden koennen. Desweiteren wird mit mancherlei Hilfe beim Aufbau, mit Import von Maschinen etc. und Einreisegenehmigungen zu rechnen sein. - Oertlicherseits haben wir bereits volles Verstaendnis und kleine Hilfen gefunden.

Die Bauseite ist nun endgaeltig festgelegt; im Blick auf eventuelle Erweiterungen muessen wir einen groesseren Platz waehlen und sind nun auf der linken Seite der Hauptstrasse (von Ranchi nach Khunti - Chaibasa), mit etwa 65000 Squaremetern (rund 16 acres). Der Ort Phudi und die Lage der Schule im allgemeinen wurden von der Regierung besonders begruessert, denn fuer Khunti war bereits eine techn. Regierungsschule (fuer 1962) vorgesehen. Wenn wir im Jahre 1961 mit dem Aufbau der Schule beginnen, dann will die Regierung ihre Schule nicht bauen um unserer Schule 'the full aid' aus dem Educationprogramm zu sichern!

Alles in allem also ein guter Start in Patna und den oertlichen Institutionen in Ranchi und Khunti. Entsprechende Erkundigungen sind vorgenommen; heute wurden folgende Arbeiten in die Wege geleitet (unserer freundl. Mitarbeit von Mr. N. E. Horro, jetzt Manager of the Property Board):

1. Landvermessung unter Beruecksichtigung der Bodenverhaeltnisse und Hoehenunterschiede.
2. Fixierung und Abschluss des Vertrages fuer Landuebereignung von unseren Christen in Phudi; ist nur formell wichtig.
3. Antrag bei der Regierung auf kostenlose verwendung von Naturstein; lagert gegenueber unserem Grundstueck, also geringste Transportkosten.
4. Ausschreibung fuer einen Tiefbrunnen mit Pumpe.
5. Ausschreibung fuer die Installation eines Transformators als Kraft/Licht-Station (Ueberlandleitung liegt direkt auf unserem Grundstueck).
6. Anfrage fuer Installationskosten fuer ein Telefon (Linie liegt direkt neben unserem Grundstueck).

Sobald Position 1. erledigt ist, werde ich mit dem Bebauungsplan beginnen danach dann mit den Entwurfs- und Konstruktionszeichnungen.

Um die Baukosten so niedrig als irgend moeglich zu halten, will ich mit
a) eertlichen freiwilligen Helfern und
b) mit Bauhandwerkern als Tagelohnern
arbeiten. Das setzt natuerlich meine fast stete Anwesenheit auf dem Bau-
platz voraus.

Damit ich zu Anfang auch fuer Khuntitoli frei bin, lasse ich zwischen-
zeitlich, sofern die Positionen 2., 3. und 4. erledigt sind bereits Steine
hauen und Material anfahren, den Tiefbrunnen bohren und wenn moeglich den
Transformer setzen.

Der effektive Arbeitsbeginn wird mit einer Stunde der Besinnung in Form
einer Grundsteinlegung eingeleitet werden, sicherlich in Anwesenheit der
Kirchenleitung und der Persoenlichkeiten von Staat und Wirtschaft.

B e v o r ich jedoch die Arbeiten beginne, lasse ich Ihnen und dem Kura-
torium, auch mit Kopien fuer 'Brot fuer die Welt', Behauungsplan etc.
zukommen; auch waere ich dankbar fuer eine wirklich verbindliche Zusiche-
rung der zu erwartenden finanziellen Mitteln - zur Vorlage beim 'gover-
ning body' - damit finanziell Gewaehr dafuer gegeben ist, dass auch wirk-
lich 'nach Plan' gearbeitet werden kann. Experimente auf der Basis von
Improvisationen sollten vermieden werden beim derzeitigen Stand der Dinge
hier, sowohl in finanzieller als allgemeiner Sicht.

Da ich aus Ihren bisherigen Schreiben entnehmen durfte, dass mindestens
200000 fuer dieses Unternehmen verfuegbar sein werden, konnte ich an eine
echte Verplanung herangehen. Die entgeltliche Planung, unter Hinzuziehung
von amtlichen Unterlagen, wird genauere Angaben moeglich machen; es darf
aber schon jetzt gesagt werden, dass bei Verfolgung der uns gesteckten
Ziele eine Verminderung des Ihnen bereits gemeldeten Betrages kaum in
Betracht kommen wird.

Viele Fragen werden spaeter zu klaeren sein, u. a. auch inwieweit 'Importe'
von Maschinen und Baumaterialien zweckmaessig und Kostenvermindernd sein
werden, oder wer zum Ausbilderstab zu suchen sein wird und diese Mitarbei-
ter wann zum Einsatz bereit sein muessen. Ich schaeetze, dass wir zumindest
einen Mitarbeiter in spaetestens einem halben Jahre hier haben muessen;
von welchem Lehrfach, wird mehr oder weniger davon abhaengen, welche Werk-
stattsausruestung am schnellsten beschafft werden kann. Weiteres hierzu in
Kuerze. - In jedem Falle muss rechtzeitig Kontakt zwischen uns und den
infragekommenden Lehrkraeften hergestellt werden, damit deren Mitarbeit
schon bei der Planung der Werkstaetten, vom Urteil des Fachmannes her ge-
sehen, gewaehrleistet ist. -

Das waere fuer heute; beste Gruesse von Haus zu Haus,

Ihr

gez. W. Thiel

Gossnersche Missionsgesellschaft
Der Vorsitzende des Kuratoriums

L
z.Z. Bonn, den 8. 2. 61

An den
Verteilungsausschuß
"Brot für die Welt"
z.Hd. Herrn Dir. Geißel

S t u t t g a r t - 0
Gerokstr. 21

Betr: Spende aus der 1. Aktion DM 100.000,-- für bäuerliche
Lehrfarm in der Ev.-luth. Gossner-Kirche in Indien.
Zwischenbericht.

Lieber Herr Geißel,

es ist an der Zeit, daß Sie von der Gossner-Kirche über die obige
Spende einen Zwischenbericht empfangen. Es kann am besten so ge-
schehen, daß ich auf das beigelegte Gossner-Missionsblatt verweise
und dabei insbesondere folgende Punkte anmerke:

1. Auf Seite 5 - 8 des Blattes ist vermerkt, wie sich Herr Dr.
Junghans den praktischen Beginn des Aufbaus der Lehrfarm denkt.
Damit soll etwa im März begonnen werden, nachdem 3/4 der Spende
in Form von gekauften Maschinen in Indien glücklich angekommen
sind.
2. Auf Seite 4 und 5 des Blattes ist über den unerwarteten Aufent-
halt des Maschinenparks in Kalkutta berichtet. Er wurde dringend
von der Deutschen Bundesrepublik für die große landwirtschaft-
liche Ausstellung Indiens reklamiert. Die Freunde haben sich
zu einer Beteiligung entschlossen und dadurch ein unerwartetes
Echo für das ganze Unternehmen des Aufbaus der Lehrfarm in In-
dien erhalten.
3. Auf Seite 3 ist ein offizielles Dankschreiben des Generalkon-
sulats der Deutschen Bundesrepublik an die Gossner-Missions-
gesellschaft abgedruckt. Es bringt die hohe Anerkennung zum
Ausdruck, die sich die Gossner-Mission und indirekt "Brot
für die Welt" dadurch erworben hat, daß es den Maschinenpark
für die Lehrfarm dem deutschen Stand der Landwirtschaftsaus-
stellung zur Verfügung gestellt hat.
4. Ankündigen möchte ich deshalb, daß im Laufe der nächsten Wochen
ein ergänzender Antrag vorbereitet wird, mit dem die Gossnersche
Missionsgesellschaft für ihre Schwesterkirche in Indien nochmal
an "Brot für die Welt" herantreten wird, um den ergänzenden
Bedarf zum Aufbau der Lehrfarm bis zu dem Zeitpunkt, wo diese
sich selbst tragen wird, zu erbitten.

Ich hoffe, daß dieser Zwischenbericht Ihnen und dem Ausschuß - soweit ihm berichtet wird - ein klares Bild über die Bedeutung jener Spende von DM 100.000,-- vermittelt und wiederhole für unsere Gossner-Leute den Dank an den Verteilungsausschuß "Brot für die Welt".

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

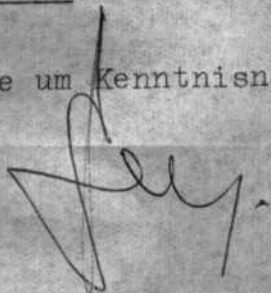
Ihr

gez. Berg

Anlage

Herrn Missionsdirektor Dr. Lokies
Berlin-Friedenau
Handl. r. i. s. t. r.

Mit der Bitte um Kenntnisnahme



über Hilfswerk -Stuttgart

aus Sammlung " BROT FÜR DIE WELT "

20. 4.60 DM 74.000.- (Projekt Khutitoli)

1.11.60 DM 85.000.- (Projekt Amgaon)

30. November 1960

Lo/Su.

287
INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
Hauptgeschäftsstelle
z.H. Herrn Direktor G e i ß e l

Stuttgart - O
Gerokstraße 21

Aktion "BROT FÜR DIE WELT"
Ihr Schreiben vom 28.11.60
Tgb.Nr. VI/80/59

Sehr verehrter Herr Direktor Geißel !

Den Eingang des Gegenwertes von DM 25.500.- in Rupies auf dem Konto der Staatsbank in Ranchi hat uns Pastor KLOSS in einem Brief mitgeteilt. Ich habe ihn aber jetzt gebeten, den Eingang solcher außerordentlichen Spendenbeträge jeweils umgehend zu bestätigen und zwar, wenn die Überweisung durch Sie erfolgt ist, direkt nach Stuttgart und jeweils Durchschrift auch an uns.

So hoffe ich, daß Sie erstmalig und sehr bald eine Empfangsbestätigung für die obenerwähnten DM 25.500.- erhalten werden.

Mit den herzlichsten Grüßen zum Advent

Ihr

L

(D.Hans Lokies)



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

STUTTGART-O, 28.11.60

Gerokstraße 21 · Postfach 476

Fernsprecher: Stuttgart 246951

Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Direktor D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19-20

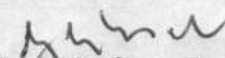
30/XI. 60

Tgb.Nr. VI/80/59
Betr.: Aktion "Brot für die Welt"
Bezug: Unser Schreiben vom 7.4.60

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Wir hatten mit unserem oben erwähnten Schreiben die Überweisung des vom Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" genehmigten Betrages in Höhe von DM 100.000,-- für die Landwirtschaftsschule in Khutitholi, Bihar, Indien, angekündigt, und zwar gingen davon DM 74.500,-- auf Ihr Konto bei der Berliner Bank und DM 25.500,-- auf das Konto von Pastor Kloss bei der States Bank of India, Chaibassa Branch. Für den letztgenannten Teil der Summe ist uns leider bis heute noch keine Empfangsbestätigung zugegangen. Wir wissen von den Schwierigkeiten bei der Überweisung von Geldern nach Indien, wären aber dankbar, wenn wir eine Mitteilung über den Verbleib des Betrages erhalten könnten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr


G E i ß e l



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

STUTTGART-O,
Gerokstraße 21 - Postfach 476
Telefon: Stuttgart 22951

2.6.60
Neue Fernsprech-
Nr. 246951

Herrn
Kirchenrat D. Hans Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19-20

Chef hat zugesagt für
den 21., 24. u. 25. Juli 1960

4.6.60
Ja.

415

Eingegangen
am 18. JUNI 1960
erledigt

Tgb.Nr. II/15/55-EU/Frö
Betr.: Annual Consultation 1960
des Weltrats der Kirchen in Berlin

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Zum ersten Male findet die jährliche Konsultation der Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst des Welt-rats der Kirchen, die regelmässig seit 10 Jahren abgehalten wird, auf deutschem Boden statt, und zwar vom 20.-26. Juli 1960 im Berliner Johannesstift.

Die Hauptgeschäftsstelle von 'Innerer Mission' und Hilfswerk ist von Der Abteilung gebeten worden, 5 offizielle Delegierte zu benennen, mit deren Anwesenheit während der ganzen Dauer der Tagung fest gerechnet wird und die direkt von Genf aus eingeladen werden. Herr Dr. Leslie E. Cooke, der Direktor der Abteilung, würde sich jedoch sehr freuen, wenn aus möglichst vielen Landes- und Freikirchen Teilnehmer für diese Tagung entsandt würden, die an allen Fragen zwischenkirchlicher Hilfe interessiert sind. Dabei wird nicht angenommen, dass alle diese Mitarbeiter eine volle Woche in Berlin sein können. Sie sollten aber möglichst 2 volle Tage anwesend sein, um in den Ausschüssen mitarbeiten zu können. Vorläufige Tagesordnung und Anmeldeformulare liegen bei. Es wird gebeten, das gelbe Blatt nicht nach Genf einzuschicken, sondern an die Berliner Stelle unseres Werkes, Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24. Auf Wunsch wird von dort aus ein Quartier beschafft. Reise- und Aufenthaltskosten gehen in diesem Fall zu Lasten Ihrer Kirche. Falls Sie absagen müssen wäre ich dankbar für Rücksendung der Papiere an mich.

./.



DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND INNERE MISSION UND HILFSWERK



3) Gossner-Mission

Hat Ihr burschper und Fuging
Angehörigen: am 21. / 24. u. 25.
Juli

Stuttgarter
Kommunikation

Stuttgarter
Kommunikation

Stuttgarter
Kommunikation

Im Einvernehmen mit Herrn Kirchenrat Dr. Berg darf ich Sie bitten, so bald wie möglich Berlin zu benachrichtigen, ob und an welchen Tagen Sie an der Konsultation teilnehmen können, gegebenenfalls, ob - falls Sie selbst am Kommen verhindert sind - Sie einen Vertreter vorschlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth Urbig

ELISABETH URBIG

Anlagen

1960 ANNUAL CONSULTATION

July 20-26

SUGGESTED PROGRAMME

WEDNESDAY
20th

THURSDAY
21st

FRIDAY
22nd

SATURDAY
23rd

SUNDAY
24th

MONDAY
25th

TUESDAY
26th

8:00-8:45		Breakfast	Breakfast	Breakfast	Breakfast	Breakfast	Breakfast
9:00-9:22		Worship	Worship	Worship		Worship	Worship
9:30		<u>Plenary</u> Project Lists, 1961 Service Pro- Material Aid gram, World Refugee Self-Help, Teams Year, ECLOF, EYS Emergencies	<u>Plenary</u> 1961 Service Pro- gram, World Refugee Year, ECLOF, EYS Emergencies	<u>Committees</u> 1. Relations with NCCs 2. Refugee Service 3. Areas of Acute Need 4. Future program and finance		<u>Plenary</u> Report and discussion Committee No. 1	<u>Plenary</u> Report and discussion Committee No. 3
10:30		Coffee	Coffee	Coffee	Coffee	Coffee	Coffee
11:00		<u>Committees</u> Project Lists Material Aid	ibid	ibid	Sunday Service	<u>Plenary</u> Report & discuss- ion Committee 2	<u>Plenary</u> Report & dis- cussion Committee 4
1:30		Lunch	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch	Lunch
		Free	East Berlin	Free	Free	West-Berlin Hilfswerk & Marienfelde	Free
3:00-3:45		Tea	Tea	Tea	Tea	Tea	Tea
4:00	Arrival	<u>Committees</u> Project Lists Material Aid	East Berlin	ibid	<u>Plenary</u> Project Cttees Reports	West-Berlin Hilfswerk & Marienfelde	<u>Plenary</u> Adoption of Statements
6:30-7:30	Dinner	Dinner	Dinner	Dinner	Dinner	Dinner	Dinner
8:00	<u>Plenary</u> "Current Trends & Future Role"	<u>Committees</u> Project Lists Teams	<u>Plenary</u> Christian Response to Areas of Acute Human Need Migration	ibid	ibid	Dibelius Reception	<u>Plenary</u> Chairman's Summary
9:30	Worship	Worship	Worship	Worship	Worship	Worship	Worship

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

in association with the International Missionary Council

DIVISION OF INTER-CHURCH AID AND SERVICE TO REFUGEES

Chairman :
Dr. Robert C. Mackie

Director :
Dr. Leslie E. Cooke

Associate Director:
Dr. E. H. S. Chandler

Adviser on Refugee Affairs:
Dr. Elfan Rees

Administrative Secretary :
Rev. William K. Du Val

GENEVA (Switzerland)
17, ROUTE DE MALAGNOU
Cables: "OIKOUMENE" Geneva
Telephone 36 71 30



Divisional Secretaries :
Dr. Ulrich H. van Beyma
Dr. Raymond A. Dudley
Miss Margaret I. Jaboor
Dr. L. Ledermann
Rev. R. E. Maxwell
Rev. John D. Metzler
Miss Lois C. Meyhoffer
Dr. Howard Schomer
Mr. B. Ch. Sjollem

19th May, 1960.

Dear friend,

The Administrative Committee of the Division of Inter-Church Aid and Service to Refugees takes pleasure in inviting you to attend its Annual Consultation which is being held at the Johannesstift, Berlin-Spandau (West Berlin) from July 20 - July 26.

From the enclosed suggested programme you will see that the Consultation will open with dinner on Wednesday evening (July 20th) and will close with breakfast on Wednesday (July 27).

Berlin is best reached by air (Airport Berlin-Tempelhof). Trains and motor cars are discouraged.

From the Airport Berlin-Tempelhof the Johannesstift is reached by taking Nr. 19 bus (direction Grunewald) - you ask for a transfer-ticket which costs DM 0,45 - and change at Wittenbergplatz into tram Nr. 54 which takes you directly to the Evangelical Johannesstift. However - and this is very important - we are sending a list of all participants to the Hilfswerk in Berlin who are making all the local arrangements. Will you please send the number of your flight and the time of arrival in Tempelhof to: Herr Ohse, Innere Mission & Hilfswerk, Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24, Germany, who will coordinate the arrivals and see that you are met at the airport and taken out to the Johannesstift. If you fail to let Herr Ohse have this information in time you will have to find your own way to the Johannesstift in Spandau.

Certain planes might land at the Berlin-Tegel Airport. Please find this out and inform Herr Ohse accordingly.

Accommodation will be arranged by us for all delegates. - Visa information is enclosed.

Additional detailed programming and information will be turned over to you when you register at the Johannesstift conference hall on Wednesday afternoon (July 20th) immediately upon your arrival. You will then also be informed regarding your accommodation.

- Page 2 -

In the meantime we would appreciate your returning to us as soon as possible the enclosed yellow questionnaire which will help us in making the final arrangements.

Simultaneous equipment will be provided if necessary.

With kind regards,

Sincerely yours,

W. K. Du Val

William K. Du Val, ^{6.}
Administrative Secretary.

VISA REQUIREMENTS FOR THE GERMAN FEDERAL REPUBLIC AND WEST BERLIN

EUROPEAN COUNTRIES

HUNGARY

POLAND

YUGOSLAVIA

(no visas required of other countries)

FAR EAST

HONG KONG

MALAYA

VIETNAM

AFRICA

BELGIAN CONGO

KENYA

NIGERIA

RHODESIA

NYASSALAND

UGANDA

CAMEROON

WEST AFRICA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

Division of Inter-Church Aid and Service to Refugees

ANNUAL CONSULTATION BERLIN

July 20-26, 1960

(Please send this slip to: Herr Bernhard Ohse, Innere Mission & Hilfswerk,
Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24, Germany)

Name

Date of Arrival in Berlin

Airport of arrival (Tempelhof or Tegel)

Airline and flight number

Time of arrival

14.4.60

Dr.Kdl/Hn

706
An die Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Hauptgeschäftsstelle -
z.Hd.von Herrn Direktor Ludwig Geissel

Stuttgart - 9
Gerokstr. 21

Betr.: Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in
Khutitholi im Bereich der Gossner-Kirche in Indien.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 7.4.60 - Tgb.-Nr. VI/80/59
Aktion "Brot für die Welt"

Für die Mitteilung, dass der Verteilungsausschuss über die Verwendung von
Spenden zur Aktion "Brot für die Welt" unter dem Vorsitz von Herrn Ober-
kirchenrat Riedel eine Beihilfe für das Projekt einer landwirtschaftlichen
Schule mit Musterfarm in Khutitholi - Bihar in Höhe von DM 100.000 bewilligt
hat, sagen wir unseren verbindlichsten Dank.

Wir danken Ihnen insbesondere auch dafür, dass Sie unserem Vorschlag über
die Verteilung der Summe zugestimmt haben. Der Betrag von DM 74.500 für die
Beschaffung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in Deutschland
ist bis zur Stunde auf unserem Konto bei der Berliner Bank Berlin-Friedenau
noch nicht eingegangen; wir werden den Eingang des Geldes noch besonders be-
stätigen.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Im Auftrage

F. Ge.

Verteiler:
P. Lokies
Dr. Junghans
Frl. Sudau
Dr.Kdl.

X *Handlung bestätigt 24.4.60 (alle Fr. Heyn)*

17.3.60

Dr. Kal/Hn

An die
Hauptgeschäftsstelle Innere Mission
und Hilfswerk
z.Hd.von Herrn Direktor Ludwig Geissel
Stuttgart - S.
Stafflenbergstr. 66

Betr.: Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khutitholi
im Bereich der Gossner-Kirche in Indien.

Durch das Mitglied unseres Kuratoriums Herrn Kirchenrat Dr. Berg erfahren wir, dass der Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" auf unseren Antrag vom 2.2.1960 einen Betrag von DM 100.000 zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khutitholi im Bereich der Gossner-Kirche in Indien bewilligt hat.

Wir sind für diese ausschlaggebende Hilfe, die die Durchführung des Projektes überhaupt erst möglich macht, ausserordentlich dankbar und bitten um eine schriftliche Bestätigung der Zuteilung des Verteilungsausschusses.

Der Dipl.-Landwirt, der die Lehrfarm aufbauen und leiten soll, Herr Dr. Kurt Heinz Junghans, wird schon Anfang Juni mit seiner Frau nach Indien ausreisen. Vorher müssen alle Vorbereitungen, die in Deutschland zu treffen sind, abgeschlossen sein. Dazu gehört vor allem die Beschaffung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die nur in Deutschland in der für den vorgesehenen Zweck geeigneten Ausführung geliefert werden können, da in Indien derartige Maschinen kaum hergestellt werden. Laut beigefügter Aufstellung erfordern diese Anschaffungen die Summe von DM 74.500. In Anbetracht der 4-6-wöchigen Lieferfristen müssen die Aufträge sehr bald vorgegeben werden; wir haben darum die Bitte, den Betrag von DM 74.500 als Teil der vom Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" bewilligten Summe schon jetzt auf unser Heimatkonto:

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berliner Bank - Dep.-Kasse 4
Konto Nr. 7480
Berlin-Friedenau

zu überweisen. Die Maschinen und Geräte sollen mit dem gleichen Schiff, das Herr Dr. Junghans und seine Frau für ihre Ausreise benutzen, nach Indien transportiert werden, damit Herr Dr. Junghans die Verladung hier, die Zollformalitäten in Indien und die richtige Weiterleitung zum Bestimmungsort persönlich überwachen kann.

Die verbleibende Summe von DM 25.500 bitten wir, auf das Konto von
Rev. Hermann Kloss
Chaibassa, Dt. Singhbhum/Bihar - India *

einzuzahlen. Sie soll, wie ebenfalls aus der beigefügten Liste hervorgeht, der Errichtung der notwendigen Bauten auf dem Gelände der Lehrfarm dienen.

* durch die Statebank of India Chaibasa Branch
Dt. Singhbhum Bihar/India

Wie wir hören, ist es Ihr Wunsch, dass ein Teil des bewilligten Gesamtbetrages unmittelbar nach Indien geht und dort verausgabt wird. Allerdings kommen auch die in Deutschland zu beschaffenden Maschinen und Geräte sofort und ausschliesslich der Lehrfarm in Khutitholi zugute.

Sie sind wohl so liebenswürdig, uns bald eine Nachricht zukommen zu lassen, ob Sie mit der von uns in Aussicht genommenen Handhabung einverstanden sind.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Im Auftrage

Dr. Fide.

Anlage!

1. Durchschlag an Herrn Kirchenrat Dr. Berg
zur gefälligen Kenntnisanahme. 17.3.60

Verteiler:

P. Lokies

Dr. Junghans

Frl. Sudau

Dr. Kandeler

17.3.60

Dr.Kdl/Hn

An die
Hauptgeschäftsstelle Innere Mission
und Hilfswerk
z.Hd.von Herrn Direktor Ludwig Geissel
Stuttgart - S.
Staffenbergstr. 66

Betr.: Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khutitholi
im Bereich der Gossner-Kirche in Indien.

Durch das Mitglied unseres Kuratoriums Herrn Kirchenrat Dr. Berg erfahren wir, dass der Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" auf unseren Antrag vom 2.2.1960 einen Betrag von DM 100.000 zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khutitholi im Bereich der Gossner-Kirche in Indien bewilligt hat.

Wir sind für diese ausschlaggebende Hilfe, die die Durchführung des Projektes überhaupt erst möglich macht, ausserordentlich dankbar und bitten um eine schriftliche Bestätigung der Zuteilung des Verteilungsausschusses.

Der Dipl.-Landwirt, der die Lehrfarm aufbauen und leiten soll, Herr Dr. Kurt Heinz Junghans, wird schon Anfang Juni mit seiner Frau nach Indien ausreisen. Vorher müssen alle Vorbereitungen, die in Deutschland zu treffen sind, abgeschlossen sein. Dazu gehört vor allem die Beschaffung der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die nur in Deutschland in der für den vorgesehenen Zweck geeigneten Ausführung geliefert werden können, da in Indien derartige Maschinen kaum hergestellt werden. Laut beigelegter Aufstellung erfordern diese Anschaffungen die Summe von DM 74.500. In Anbetracht der 4-6-wöchigen Lieferfristen müssen die Aufträge sehr bald vergeben werden; wir haben darum die Bitte, den Betrag von DM 74.500 als Teil der vom Verteilungsausschuss "Brot für die Welt" bewilligten Summe schon jetzt auf unser Heimatkonto:

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berliner Bank - Dep.-Kasse 4
Konto Nr. 7480
Berlin-Friedenau

zu überweisen. Die Maschinen und Geräte sollen mit dem gleichen Schiff, das Herr Dr. Junghans und seine Frau für ihre Ausreise benutzen, nach Indien transportiert werden, damit Herr Dr. Junghans die Verladung hier, die Zollformalitäten in Indien und die richtige Weiterleitung zum Bestimmungsort persönlich überwachen kann.

Die verbleibende Summe von DM 25.500 bitten wir, auf das Konto von
Rev. Hermann Kloss
Chaibassa, Dt. Singhbhum/Bihar - India *

einzuzahlen. Sie soll, wie ebenfalls aus der beigelegten Liste hervorgeht, der Errichtung der notwendigen Bauten auf dem Gelände der Lehrfarm dienen.

* durch die Statebank of India Chaibasa Branch
Dt. Singhbhum Bihar/India

-2-

Wie wir hören, ist es Ihr Wunsch, dass ein Teil des bewilligten Gesamtbetrages unmittelbar nach Indien geht und dort verausgabt wird. Allerdings kommen auch die in Deutschland zu beschaffenden Maschinen und Geräte sofort und ausschliesslich der Lehrfarm in Khutithold zugute. Sie sind wohl so liebenswürdig, uns bald eine Nachricht zukommen zu lassen, ob Sie mit der von uns in Aussicht genommenen Handhabung einverstanden sind.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Im Auftrage

H. Fide.

Anlage!

1. Durchschlag an Herrn Kirchenrat Dr. Berg
zur gefälligen Kenntnisnahme. 17.3.60

Verteiler:
P. Lokies ✓
Dr. Junghans
Frl. Sudau
Dr. Kandeler

Direktor Ludwig G e i ß e l

Geschäftsstelle Innere Mission und
Hilfswerk

S t u t t g a r t - S
Stafflenbergstr. 66

496
9.12.1959

Lo./Ja.

Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche in Deutschland
z.Hd. Frau Elisabeth U r b i g

S t u t t g a r t - 0
Gerokstr. 21

Betrifft: Kirchentagskollekte 1959 für Projekt der
Goßner-Kirche in Orissa (Indien)

Sehr verehrte Frau Urbig!

Hiermit möchte ich Ihnen von ganzem Herzen dafür danken, daß die Goßner-Kirche in Indien an der Kirchentagskollekte 1959 beteiligt worden ist. Der von Ihnen angekündigte Betrag ist auf unserem Berliner Konto eingegangen, und ich habe auch auf Ihre Weisung ein Dankschreiben an das Präsidialbüro des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Fulda gerichtet.

Mit dem herzlichsten Dank für Ihre freundliche Anteilnahme an unserer Arbeit und für alle Mühe, die Sie für uns auf sich genommen haben, grüßt Sie mit allen guten Wünschen für die Adventszeit

Ihr



9.12.1959

Lo./Ja.

495
An das
Präsidialbüro des
Deutschen Evangelischen Kirchentages

F u l d a
Magdeburger Str. 19

Sehr verehrte Herren und Brüder!

Die Hauptgeschäftsstelle der Inneren Mission und des Hilfswerks in Stuttgart hat uns einen Anteil an der Kirchentagskollekte 1959 für das landwirtschaftliche Projekt der Goßner-Kirche in Orissa (Indien) überwiesen.

Wir senden Ihnen eine Empfangsbestätigung über den Kollektenanteil in Höhe von

DM 2.790,30

zu und danken Ihnen von ganzem Herzen für die Berücksichtigung unseres besonderen Anliegens bei der Abkündigung und Verteilung der Kollekte auf dem diesjährigen Kirchentag in München.

Wir stehen kurz davor, einen Missionslandwirt, der eben sein Doktorexamen hier an der Universität in Westberlin macht, und seine Frau, die eine gelernte Obstzüchterin ist, nach Indien auszusenden. Er hat die Aufgabe, eine landwirtschaftliche Schule mit angeschlossener Modellfarm aufzubauen. Wir rüsten ihn dazu schon hier in Deutschland mit den erforderlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aus. Das bedeutet für uns eine solch außerordentliche Ausgabe, daß wir sie aus unsern normalen Einnahmen niemals decken können. Umso dankbarer sind wir für jede Hilfe, die wir zusätzlich von kirchlichen Stellen erhalten. Sie werden darum verstehen, daß wir auch für die uns von Ihnen überwiesene Spende tief dankbar sind.

Möge es der Goßner-Kirche in Indien auch mit Ihrer Hilfe gelingen, dieses wichtige Projekt durchzuführen, das für ihre zukünftige Entwicklung eine lebenswichtige Bedeutung hat.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für die Adventszeit

Ihr dankbarer

L

Missionsdirektor

1 Anlage!



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

STUTTGART-O,

24.11.59

Cerokstraße 21 · Postfach 476

Fernsprecher: Stuttgart 2 29 51

Neue Fernsprech-

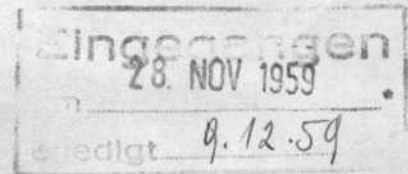
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Nr. 246951

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Direktor D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

400



Tgb.Nr. VI/98/57-EU/Frö
Betr.: Kirchentagskollekte 1959 für Projekt
der Gossner Kirche in Orissa (Indien)

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Wie Sie wissen wurde auf dem Kirchentag in München die Kollekte des Oekumenischen Abends für Ihr landwirtschaftliches Projekt in der Provinz Orissa (Indien) erhoben. Das Resultat beträgt DM 2.790,30. Ich darf mir erlauben, Ihnen in den nächsten Tagen diesen Betrag auf Ihr Konto bei der Berliner Bank, Dep.-K. 4, Friedenau Kto. 7480 zu überweisen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ein Bestätigungsschreiben direkt an das Präsidialbüro des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Fulda, Magdeburger Strasse 19 schicken würden. Wenn Sie uns mit einer Kopie dieses Schreibens darüber verständigen würden, wäre ich ebenfalls sehr dankbar.

Mit freundlichen Empfehlungen und in der Hoffnung, dass diese Summe für den Aufbau der wichtigen Arbeit eine Hilfe ist, bin ich

Ihre


ELISABETH URBIG



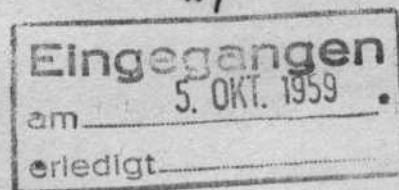
INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

Gossnersche
Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Direktor Oekumenische Abteilung
D. Hans Lokies
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19-20

Stuttgart, den 2. Oktober 1959
Gerokstrasse 29



II/234/03/59 -
Anlagen: versch.

Betr.: Oekumenische Stipendien für Laien

Sehr verehrter, lieber Herr Direktor !

Wie Ihnen inzwischen vielleicht schon bekanntgeworden ist, ist bei uns jetzt ein neues Programm für Stipendien für Nichttheologen angelaufen. Im Rahmen dieses Stipendienprogramms soll besonders den Kirchen in Afrika und Asien geholfen werden, gut ausgebildeten akademischen Nachwuchs zu bekommen.

Um Sie über dieses Programm zu informieren, schicken wir Ihnen unsere verschiedenen Merkblätter hierüber mit. Das Blatt "Patengemeinde gesucht" verwenden wir, um bei deutschen Gemeinden um Trägerkreise für die Mitarbeit zu werben. Wenn Sie in Ihrem Arbeitsgebiet Gemeinden oder sonstige kirchliche Gruppen gut kennen, die an einer solchen Mitarbeit interessiert wären, so machen Sie diese doch bitte auf uns aufmerksam, dass die entsprechenden Stellen mit uns die Verbindung aufnehmen können. Auch ein entsprechender Hinweis in den von Ihnen regelmässig herausgegebenen Publikationen wäre vielleicht angebracht; wenn Sie das tun, wären wir für ein Belegstück dankbar.

Das dreisprachige Merkblatt sowie das Blatt mit den Stipendienbedingungen haben wir herausgebracht, um damit bei den Kirchen in Afrika und Asien für unser Stipendienprogramm zu werben. Daher schicken wir

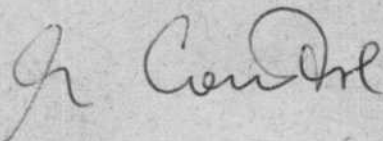
b.w.

Ihnen einige davon mit und möchten Sie bitten, dieses Informationsmaterial den Kirchen und Missionen, mit denen Sie in Verbindung stehen, zuzuleiten. (Auf Anforderung können Sie mehr davon bekommen.)

2 Wie auch aus den Merkblättern im einzelnen hervorgeht, legen wir besonderen Wert darauf, solche Stipendienbewerber zu bekommen, die von den Leitungen der Kirchen oder von den zuständigen Missionen besonders empfohlen werden. Wir wären daher dankbar, wenn wir die Stipendienanträge auch wirklich auf diesem Wege und nicht nur durch die Stipendienbewerber direkt bekommen würden.

Mit herzlichen Grüßen !

Ihr sehr ergebener



le Coutre, Pastor

14. August 1959
Lo/Kli

247

An die
Innere Mission und Hilfswerk der
Evangelischen Kirche in Deutschland
- Ökumenische Abteilung -

S t u t t g a r t 0
Gerokstr. 21

Sehr verehrter lieber Bruder Coutre!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 28.7.
Ich bin Ihnen für Ihre Ausführungen über Ihre Verfahrenswei-
se mit den ausländischen Stipendiaten von ganzem Herzen dank-
bar. Ich habe sie mit großer Aufmerksamkeit gelesen und werde
mir gern Überlegen, in welcher Weise wir auch die - nichttheo-
logischen - indischen Studenten in Ihr "Hilfswerk" einschalten
können.

Zunächst aber möchte ich Ihnen nur mitteilen, daß es mir sehr
wichtig ist, von Ihnen die Anschrift Ihres Vertrauensmannes für
Berlin erfahren zu haben. Ich werde mich sobald wie möglich mit
Herrn Dr. Max Arendt, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 93, in
Verbindung setzen und hoffe, dabei zu erfahren, welche Möglich-
keiten der Mitbetreuung auch unserer Studenten durch ihn gege-
ben sind.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr



(D. Hans Lokies)



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

- Oekumenische Abteilung -

Herrn
Missionsdirektor D. Hans Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

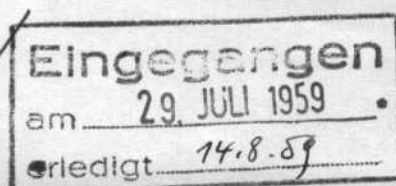
STUTTGART-O, den 28.7.59

Gerokstraße 21 · Postfach 476

Fernsprecher: Stuttgart 22951

Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

II/234/03/59 -



Sehr verehrter, lieber Herr Direktor Lokies !

Selbstverständlich verstehe ich Ihren Standpunkt, den Sie uns in dem ausführlichen Schreiben vom 13. Juli darlegen, sehr gut. Dafür, dass Sie sich die Mühe gemacht haben, uns die Dinge so genau zu schildern, danke ich Ihnen sehr. Natürlich sind wir gerne bereit, Ihre Stipendiaten zu unseren besonderen Programmen mit einzuladen. In diesem Zusammenhang sind besonders zu nennen unsere Einführungskurse für oekumenische Stipendiaten, die nach Deutschland kommen; unser dies-jähriger Einführungskursus soll vom 26. Oktober bis 2. November in Hamburg sein. Allerdings ist diese Tagung gedacht für Stipendiaten, die im Laufe des Sommersemesters oder unmittelbar vor dem Wintersemester zu uns kommen. Wir wollen auf diesen Tagungen unseren Stipendiaten Gelegenheit geben zu einem ersten Bekanntwerden mit unserer deutschen Situation und insbesondere auch mit unserer deutschen kirchlichen Lage und sie auf unsere akademischen Verhältnisse vorbereiten. Wenn ihre Stipendiaten jedoch schon zwei Semester oder länger in Deutschland sind, wird sich vielleicht ein solcher Einführungskursus für sie erübrigen. - Würden Sie uns hierzu wohl einmal kurz Nachricht geben können. - Weiterhin haben wir vor, mit unseren Stipendiaten wieder zwei Studienfahrten durch je eine Landeskirche zu machen. Diese Studienfahrten sollen im April sein und dauern etwa drei Wochen. Auf diesen Studienfahrten besuchen wir verschiedene Gemeinden und lernen kirchliche Einrichtungen sowie sonstige Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens, ausserdem auch Industriebetriebe, Schulen usw. kennen. Auf oekumenischen Gemeindeabenden in den besuchten Orten geben wir unseren Gemeinden Gelegenheit, einen Eindruck von der weltweiten Christenheit zu gewinnen. Wir sind sehr gerne bereit, Ihre Stipendiaten hierzu mit einzuladen. - Auch für eine kurze Nachricht hierüber wäre ich dankbar.

Ausser in Westdeutschland haben wir auch in West-Berlin einige Trägerkreise, die bereit sind, in dem skizzierten Sinne Nichttheologen einen Studienaufenthalt in Deutschland zu ermöglichen. Vielleicht könnten ja ein oder zwei dieser Berliner Plätze weiteren Stipendiaten aus der Gossner Kirche vermittelt werden. Genauere Auskunft hierüber

b.w.

können Sie durch unseren Berliner Studentenreferenten, Herrn
Dr. Max Arendt, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 93, bekommen.
Ich würde daher empfehlen, sich einmal mit ihm in Verbindung zu
setzen.

Für heute wieder sehr herzliche Grüsse !

Ihr sehr ergebener

J. Coutre
le Coutre

Hans Lokies

13. Juli 1959

Lo/Su.

Herrn
Pastor le COUTRE
Ökumenische Abteilung des
Hilfswerks der Evang. Kirche in Deutschland
Stuttgart - O.

Gerokstraße 21

betrifft: Freiplätze für indische Studenten

Sehr verehrter, lieber Bruder le Coutre !

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 26. Juni (Zeichen II/234/03/59-) betreffend Freiplätze für indische Studenten. Sie haben ihn an meinen Mitarbeiter, Bruder Dr. KANDELER gerichtet, der mich während meiner Indienreise vertreten hat. Inzwischen habe ich meine Arbeit hier wieder aufgenommen und möchte Ihnen zugleich im Namen unseres Kuratoriums für das so freundliche Angebot danken, das Sie uns gemacht haben. Sie haben je einem unserer beiden indischen Studenten einen Freiplatz an den technischen Hochschulen in Karlsruhe und Stuttgart angeboten.

Leider hatten wir nicht wissen können, in welcher Form Sie indischen Stipendiaten eine Studienhilfe zukommen lassen. Sonst hätten wir schon vor der Stellung unseres Antrages zu verstehen gegeben, in welcher sachliche und persönliche Schwierigkeiten unsere Studenten kommen, wenn ihnen getrennt voneinander und auch getrennt von uns ein Freiplatz angeboten wird. Jetzt müssen wir es nachträglich tun und Sie bitten, für folgende Argumente Verständnis zu haben :

Unsere beiden technischen Studenten wohnen in unserem Missionshaus und haben sich sehr mühsam in die deutsche Art des Studiums hineingefunden. Sie sind jetzt mit ihren Lehrern, ihren Mitstudenten und dem ganzen Lehrbetrieb der Technischen Universität in Berlin vertraut geworden. Im Augenblick machen sie auch in Berlin ein Praktikum durch. Wir fürchten, daß ein Szenenwechsel in diesem Augenblick für beide Studenten einen schweren Rückschlag bedeuten würde. Deutsche Studenten können mit Leichtigkeit von einer Hochschule zur anderen gehen. Bei unseren asiatischen Studenten geht es zunächst darum, daß sie an einer Hochschule Wurzel fassen, und es wäre nicht gut, wenn man sie schon so bald wieder verpflanzen würde.

Aus diesem Grunde müssen wir schweren Herzens auf die freundliche Hilfe verzichten, die Sie uns angeboten haben. Das fällt uns in unserer Situation nicht ganz leicht; wir bedauern es auch, Sie ein wenig enttäuschen zu müssen; aber andererseits können wir Ihre so freundlich angebotene Hilfe in dieser Form um der beiden Studenten willen nicht annehmen.

Sollte es Ihnen möglich sein, den beiden Studenten auf irgendeine andere, ihrer gegenwärtigen Situation entsprechende Weise zu helfen, so wären wir dafür natürlich sehr dankbar.

Mit der nochmaligen Bitte um eine verständnisvolle Aufnahme unserer Ausführungen

Ihr ergebener

13. Juli 1959

Lo/Su.

Herrn
Pastor le COUTRE
Ökumenische Abteilung des
Hilfswerks der Evang. Kirche in Deutschland
Stuttgart - O.

Gerokstraße 21

betrifft: Freiplätze für indische Studenten

Sehr verehrter, lieber Bruder le Coutre !

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 26. Juni (Zeichen II/234/03/59-) betreffend Freiplätze für indische Studenten. Sie haben ihn an meinen Mitarbeiter, Bruder Dr. KANDELER gerichtet, der mich während meiner Indienreise vertreten hat. Inzwischen habe ich meine Arbeit hier wieder aufgenommen und möchte Ihnen zugleich im Namen unseres Kuratoriums für das so freundliche Angebot danken, das Sie uns gemacht haben. Sie haben je einem unserer beiden indischen Studenten einen Freiplatz an den technischen Hochschulen in Karlsruhe und Stuttgart angeboten.

Leider hatten wir nicht wissen können, in welcher Form Sie indischen Stipendiaten eine Studienhilfe zukommen lassen. Sonst hätten wir schon vor der Stellung unseres Antrages zu verstehen gegeben, in welcher sachliche und persönliche Schwierigkeiten unsere Studenten kommen, wenn ihnen getrennt voneinander und auch getrennt von uns ein Freiplatz angeboten wird. Jetzt müssen wir es nachträglich tun und Sie bitten, für folgende Argumente Verständnis zu haben :

Unsere beiden technischen Studenten wohnen in unserem Missionshaus und haben sich sehr mühsam in die deutsche Art des Studiums hineingefunden. Sie sind jetzt mit ihren Lehrern, ihren Mitstudenten und dem ganzen Lehrbetrieb der Technischen Universität in Berlin vertraut geworden. Im Augenblick machen sie auch in Berlin ein Praktikum durch. Wir fürchten, daß ein Szenenwechsel in diesem Augenblick für beide Studenten einen schweren Rückschlag bedeuten würde. Deutsche Studenten können mit Leichtigkeit von einer Hochschule zur anderen gehen. Bei unseren asiatischen Studenten geht es zunächst darum, daß sie an einer Hochschule Wurzel fassen, und es wäre nicht gut, wenn man sie schon so bald wieder verpflanzen würde.

Aus diesem Grunde müssen wir schweren Herzens auf die freundliche Hilfe verzichten, die Sie uns angeboten haben. Das fällt uns in unserer Situation nicht ganz leicht; wir bedauern es auch, Sie ein wenig enttäuschen zu müssen; aber andererseits können wir Ihre so freundlich angebotene Hilfe in dieser Form um der beiden Studenten willen nicht annehmen.

Sollte es Ihnen möglich sein, den beiden Studenten auf irgendeine andere, ihrer gegenwärtigen Situation entsprechende Weise zu helfen, so wären wir dafür natürlich sehr dankbar.

Mit der nochmaligen Bitte um eine verständnisvolle Aufnahme unserer Ausführungen

Ihr ergebener

(D. Anne Lokies)



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •
- Ökumenische Abteilung -

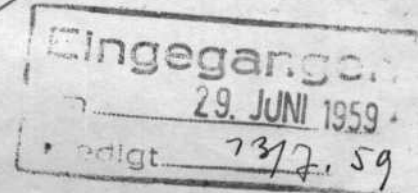
Herrn
Dr. Kandeler
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19

STUTTGART-O, 26.6.59

Gerokstraße 21 · Postfach 476
Fernsprecher: Stuttgart 2 29 51
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

II/234/03/59 -

538



Sehr verehrter Herr Dr. Kandeler !

Wie Sie inzwischen ja wohl bereits erfahren haben, bearbeiten wir jetzt auch ein Stipendienprogramm für Nichttheologen besonders aus Kirchen in Afrika und Asien. Wir haben, um diese Freiplätze ermöglichen zu können, von verschiedenen Gemeinden Patenschaften erbeten. Es ist beabsichtigt, die betreffenden Stipendiaten dann auch in einen guten engen Kontakt mit den Gemeinden kommen zu lassen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nun nach Rücksprache mit Kirchenrat Dr. Berg heute bei Ihnen anfragen, ob nicht die beiden Studenten, die von der Gossner Mission jetzt zum Studium technischer Wissenschaften nach Deutschland gekommen sind, für ein solches Stipendium in Frage kommen. Wir könnten einem von ihnen beispielsweise einen Freiplatz zum Studium an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und dem anderen einen Freiplatz an der Technischen Hochschule in Stuttgart vermitteln. Gerade für den Platz in Stuttgart haben wir einen Trägerkreis, der schon sehr darauf wartet, möglichst bald einen Stipendiaten genannt zu bekommen. Es würde mich daher interessieren, recht bald eine Antwort zu haben. Wenn es möglich ist, wären wir auch für eine Zusendung der entsprechenden Personalpapiere dankbar.

Mit herzlichem Gruss !

Ihr sehr ergebener


le Coutre

ARTPOST 1863

TENAX-

397

Eing.	gen
am	1. 4. 52
erledigt	

Eldert

DAS HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
Zentralbüro

Tgb.Nr.III/234/51

Stuttgart-S., den 28.3.52
Stafflenbergstr.66
vH/Hv

Betrifft: Studienfreiplätze in USA

An die
Gössner-Mission
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr.12

Nach Mitteilung des Vertreters des Lutherischen Weltbundes in Deutschland, Pastor D.Martin O.Dietrich, bietet das bekannte lutherische College in USA

Lutheran St. Olaf College, Northfield, Min.

deutschen Theologiestudenten eine gewisse Zahl von Studienfrei-
plätzen an.

Die Freiplätze umfassen freie Unterkunft, Verpflegung und Studium; jedoch müssen die Reisekosten von den Bewerbern um einen Freiplatz in diesem College selbst getragen werden.

Nach den hier vorliegenden Auskünften beträgt die Hin- und Rückreise nach USA per Dampfer (Touristenklasse) DM. 1.460.-. Bei einem Studienaufenthalt in USA von einem Jahr würde sich somit, gerechnet bei einer monatlichen Ausgabe von DM. 125.- einschliesslich Studiengebühren, der einjährige Aufenthalt in USA bezahlt machen, sofern allerdings dem betr. Bewerber die Reisekosten von irgendeiner Seite in Vorschuss gebracht werden können.

Das Hilfswerk bittet, dieses Angebot des ausgezeichneten und weit bekannten lutherischen College in geeigneter Weise den Studenten der Evangelisch-Theologischen Fakultät Ihrer Universität bzw. Ihrer Studentengemeinde zur Kenntnis zu bringen.

Bewerbungen sind dem Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Zentralbüro, Stuttgart-S., Stafflenbergstr.66, einzureichen.

Im Auftrage:

Beglaubigt:

gez. Dr. v. Hahn

Hahn
Amtsrat



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

• - Ökumenische Abteilung -

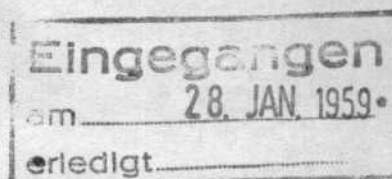
An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Handjerystrasse 19 - 20

STUTTGART-O, den 27.1.59

Gerokstraße 21 · Postfach 476

Fernsprecher: Stuttgart 22951

Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID



II/234/03/59

Betrifft: Brief an Herrn Missionsdirektor D. Hans Lokies

Da wir die Anschrift, über die Missionsdirektor D. Hans Lokies zur Zeit in Indien erreichbar ist, nicht kennen, möchten wir Sie bitten, den mitgeschickten Brief auf dem schnellsten Wege per Luftpost an ihn weiter zu befördern.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank !

In Vertretung

G. Conzelmann

*all h
28.1.59*

Anlagen : 2 (Brief und Freiumschlag)

NEUSIEDLER JAPAN POST

L

INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Hauptgeschäftsstelle
Oekumenische Abteilung

Herrn
Diakon Weissinger
Gossner-Haus
Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1-5

Stuttgart-0, 3. 10. 58
Gerokstr. 21 Postfach 476

II/234/01/58 -
Betr.: Einführungskursus Hamburg

Lieber Bruder Weissinger!

Besten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 29. September. Es hat mich gefreut, auch wieder einmal von Ihnen zu hören.

Ueber Ihr ausdrückliches Interesse an unserer Arbeit freuen wir uns natürlich auch. Ich möchte Ihnen jedoch in diesem Zusammenhang schreiben, daß wir uns darauf beschränken, zu unserem Einführungskursus Theologen einzuladen. Sie haben gewiß Verständnis dafür. Wenn wir auch Nichttheologen hierzu bitten würden, würde der Teilnehmerkreis natürlich zu groß werden. Daher laden wir nur die Nichttheologen ein, die durch unsere Vermittlung nach Deutschland kommen. Wenn Sie in diesem Sinne an Ihre Berliner Direktion schreiben würden, wäre ich Ihnen dankbar.

Ich möchte aber ausdrücklich darum bitten, unser Schreiben vom 16. September durchaus in dem Sinne zu verstehen, daß wir auch künftig Theologen, die durch Ihre Vermittlung zum Studium nach Deutschland kommen, zu unseren Tagungen usw. einladen wollen; daher wäre es schön, wenn Sie uns dann darüber informieren könnten.

Für heute wieder herzliche Grüße an Sie alle dort!

Ihr

gez. le C o u t r e

Original nach Mainz zurückgesandt
10.10.58 /Su.

A b s c h r i f t

INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Hauptgeschäftsstelle
Oekumenische Abteilung

Herrn
Diakon Weissinger
Gossner-Haus
Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1-5

Stuttgart-O, 3. 10. 58
Gerokstr. 21 Postfach 476

II/234/01/58 -
Betr.: Einführungskursus Hamburg

Lieber Bruder Weissinger!

Besten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 29. September. Es hat mich gefreut, auch wieder einmal von Ihnen zu hören.

Ueber Ihr ausdrückliches Interesse an unserer Arbeit freuen wir uns natürlich auch. Ich möchte Ihnen jedoch in diesem Zusammenhang schreiben, daß wir uns darauf beschränken, zu unserem Einführungskursus Theologen einzuladen. Sie haben gewiß Verständnis dafür. Wenn wir auch Nichttheologen hierzu bitten würden, würde der Teilnehmerkreis natürlich zu groß werden. Daher laden wir nur die Nichttheologen ein, die durch unsere Vermittlung nach Deutschland kommen. Wenn Sie in diesem Sinne an Ihre Berliner Direktion schreiben würden, wäre ich Ihnen dankbar.

Ich möchte aber ausdrücklich darum bitten, unser Schreiben vom 16. September durchaus in dem Sinne zu verstehen, daß wir auch künftig Theologen, die durch Ihre Vermittlung zum Studium nach Deutschland kommen, zu unseren Tagungen usw. einladen wollen; daher wäre es schön, wenn Sie uns dann darüber informieren könnten.

Für heute wieder herzliche Grüße an Sie alle dort!

Ihr

gez. le C o u t r e

14. Dez. 1955

Lo/Su.

903
An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland
Abteilung Auswanderung
Stuttgart S,

Gerokstrasse 17

betr. Ihr Schreiben vom 26.9.55
Dr. Sohr/Kg.

Wir bitten wegen unserer verspäteten Beantwortung Ihres obigen Briefes vielmals um Entschuldigung.
Sie bitten darin um Material für die 20 Beratungsstellen, die Sie für die Auswanderer in der Bundesrepublik und Westberlin eingerichtet haben.

Die Gossner-Mission arbeitet in Indien und zwar in den Provinzen Bihar, Assam und Orissa.

Anschrift der dortigen selbständigen Gossnerkirche, die mit der Gossner-Mission hier in Berlin in engster Zusammenarbeit steht:
GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM

R a n c h i / Bihar - India.

Ranchi ist die 2. Hauptstadt der Provinz mit etwa 100000 Einwohnern. In dem Gebiet der Gossnerkirche befindet sich auch das gegenwärtig größte Stahlwerk Indiens: Jamshedpur. An den dortigen TATA-Werken sind rund 60 deutsche Ingenieure und Facharbeiter tätig.

Deutsche Missionare und Missionsschwestern sind an folgenden Orten stationiert:

Pastor Lic. Günther SCHULTZ, Ranchi/Bihar, G.E.L. Church,
Rev. H. F. E. BORUTTA, G.E.L. Church, Chaibasa, Distr. Singbhum/Bihar,
Schwestern Anni DILLER und Hedwig SCHMIDT, Tabita Bible Aur Buniyadi-
Training-School, Govindpur, P.O. Jariagarh, Dt. Ranchi/Bihar,
Schwester Ilse MARTIN, Missionshospital Angao / P.O. Barkot via Deogarh/
Dt. Sambalpur / Orissa.

Andere grössere Orte, in denen sich evangelisch-lutherische Gemeinden gesammelt haben, sind folgende:

in Assam: Tezpur und Tinsukia am Brahmaputra Strom,
Patna am Ganges und Kalkutta.

Unser Kartenmaterial muss neu gedruckt werden, darum kann ich Ihnen nur eine Kartenskizze mitsenden. Ebenso füge ich einen Lagebericht bei, aus dem Sie etwas von dem Stand unserer Arbeit draussen und in der Heimat ansehen können.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Jahresbeginn

Ihr

Anlagen.

(Missionsdirektor)

Jahresbericht der Gossner-Mission 1955

1. Zusammenarbeit mit der Gossner-Kirche in Indien

1. Am 11. und 12. Januar 1955 fand eine Konferenz zwischen Vertretern der Gossner- und Santal-Kirche über eine Vereinigung beider Kirchen in Bengalen statt. Auch trotz der später in der Gossner-Kirche aufgetretenen inneren Schwierigkeiten hielt man nach wie vor an dem Ziel, beide Kirchen miteinander zu vereinigen, fest. So ist bereits eine weitere Konferenz angesetzt worden, in der die Verfassung der vereinigten Kirchen ausgearbeitet werden soll.
2. Die Generalsynode der Gossner-Kirche vom 13.-16. April 1955 setzte sich auf, ohne eine neue Kirchenleitung gewählt zu haben. Die Gründe für diese Uneinigkeit innerhalb der eigenen Kirche liegen in dem Gegensatz zwischen den Mundas und Oraons und der latenten persönlichen Rivalität zwischen dem bisherigen Präsidenten, Pastor Lakra, und dem Leiter des Theologischen Colleges, Pastor Tige (beide Oraons, wobei Tige der Präsidentschaftskandidat der Mundas ist). Das Kuratorium der Gossner-Mission hat sich aus diesen Spannungen völlig herausgehalten. Auch haben sich die deutschen Missionare in Indien völlig unparteiisch verhalten. Vom Gossnerschen Kuratorium wurde Bischof Landegren gebeten, vom Lutherischen Kirchenbund aus vermittelnde Schritte zu unternehmen. Hierbei leistete Missionar Borutta den Dienst eines ehrlichen Maklers zwischen allen Parteien. So konnte endlich der Weg für eine neue Synode freigemacht werden, die im Oktober d. Jrs. stattfinden soll. Inzwischen hat ein "Acting President" (Synodalpräsident Toppo aus Burja-ein Munda) die vorläufige Leitung der Kirche übernommen. Am Anfang der Synode werden alle besetzten Persönlichkeiten in der Kirchenleitung ihr Amt niederlegen. Auch soll der Synode weder Lakra noch Tige, sondern eine neutrale Persönlichkeit vorstehen. Der Lutherische Kirchenbund schickt offizielle Besucher. So darf man menschlich gesprochen von der kommenden Synode eine Lösung des Konflikts erhoffen.

Inzwischen hat die außerordentliche Synode am 19. Oktober in Ranchi stattgefunden. Sie nahm einen sehr erfreulichen Verlauf und trug einen durch und durch geistlichen Charakter (viel Singen und ernsthaftes Gebet). Die Neuwahl der Kirchenleitung vollzog sich ohne Störung. Als neuer Präsident der Kirche wurde der bisherige Leiter des Theologischen Seminars, Pastor Tige gewählt, während der bisherige Präsident, Pastor Lakra, an seiner Stelle die Leitung des Seminars übernimmt. H. H. H. wurde als Sekretär der Kirche wiedergewählt, ebenso der alte Schatzmeister, Missionar BORUTTA wurde mit der Leitung der gesamten Missionsarbeit der jungen Kirche beauftragt: ein Zeichen des Vertrauens, das die Kirche zur Mission und den Missionaren gab. Pastor Lic. SCHULTZ erhielt den Auftrag, eine Revision der Agenda vorzubereiten. Die neue Kirchenleitung, zu der auch der ehemalige Präsident, Pastor Lakra, gehört, übernimmt die Geschäftsführung.

3. Außer dem auf der Missionsstation Chabasse im vergangenen Jahre

gegründeten Seminar für Missionskatechisten (Leitung: Missionar Borutta) ist in diesem Jahre ein weiteres Seminar für Katechisten im kirchlichen Dienst in Govindpur gegründet worden (Leitung: ein indischer Pastor).

4. Die sogenannte Tabitschule in Govindpur (geleitet von den beiden Schwestern Anna Miller und Hedwig Schmidt) wird von der Kirchenleitung immer mehr als die zentrale Ausbildungsstätte für Gemeindefrömmen, Religionslehrerinnen und Jugendleiterinnen anerkannt. Die Schule nimmt auch Mütter mit Kindern zur Einübung in eine christliche Lebensordnung auf. Die Schule bezieht sich, den dörflichen Lebensstil unserer Christen sowohl im Internatsleben wie auch im Unterricht zu bewahren. Auch die Frauenerbitterung empfängt von der Tabitschule eine starke Förderung und geistliche Ausrüstung. Die beiden leitenden Schwestern leisten auch eine reichhaltige und für das einfachste Gemeindeglied verständliche literarische Arbeit. Jedes Jahr erscheinen eine Anzahl Traktate, die von der Tabitschule aus kolportiert werden.
5. Das neue Missionshospital in Angre ist in einem großen Wurf weit weg vom alten Kirchengebiet gelegt und steckt gewissermaßen der Gossner-Kirche die endgültigen Grenzen nach Süden. Sie berührt sich hier schon mit dem Gebiet der Breklumer Mission. Zu Anfang dieses Jahres wurden ein Schwesternhaus, ein Haus für das Personal und einige Hospitalräume fertiggestellt. Missionsschwester Ilse Martin ist Ende Januar d. J. dort eingezogen, zusammen mit der Witwe des Propstes Bung-Bung aus der Jeypur-Kirche, und es zeigt sich, daß sich an dieser Stelle nicht nur eine missionsärztliche, sondern auch eine missionarische Arbeit entfaltet. Als dringend notwendig erweist sich jetzt die Aussendung eines Arztes. - Die Lösung dieser brennenden Frage hat sich deswegen hingezogen, weil bei zwei bereits ausgesuchten Ärzten erst in einem späteren Stadium der Verhandlungen unüberwindliche Schwierigkeiten auftauchten. Jetzt ist es so weit, daß ein bewährter Arzt zur Aussendung bereit steht.

B. Die Heimerarbeit.

1. Mit großem Nachdruck versucht die Gossner-Mission der Gossner-Kirche dadurch zu helfen, daß sie indische Studenten und Studentinnen nach Deutschland einlädt, um sie für den kirchlichen Dienst in Indien zu schulen. So stehen bereits zwei Theologiestudenten hier in ihrem 6. Semester. In diesem Jahre sind zwei junge Mädchen hinzugekommen, die zunächst die Bibelschule in Kalkutta besuchen. Außerdem ist ein indischer Pastor mit seiner Frau (Hannu Minz, ein Urso-Pastor aus Assam, während des Krieges Chaplain in der indischen Armee) nach Deutschland gerufen worden, um hier 5 Jahre lang in der Heimerarbeit der Gossner-Mission mitzuarbeiten. Hitz: Bepelkamp. Die Gossner-Mission hat außerdem eine Einladung für zwei nichttheologische Studenten ausgesprochen, die an einer technischen Universität oder Bergwerkakademie studieren sollen. Gleichzeitig sollen sie mit der kirchlichen Heimerarbeit bekanntgemacht werden, um später der Heimerbewegung in der Gossner-Kirche zu dienen. Endlich hat auch ein prominenter Mann der Gossner-Kirche (Ingenieur Pandulna aus Jamschodpur) eine Einladung für ein Jahr nach Deutschland erhalten, um hier kirchliche Verwaltung und kirchliches Recht kennen zu lernen.

2. Die Heimtatsarbeit der Gossner-Mission wird seit Jahren von einer Konzeption bestimmt, die Kirche und Mission enger zusammenschaut als bisher. In diesem Jahre blickt die Gossner-Mission in Berlin auf eine 10-jährige Zusammenarbeit mit der Berliner Kirche auf dem katechetischen Gebiet zurück. In Gossnerhaus liegt die Leitung für den Religionsunterricht an den Berliner Schulen, der von insgesamt 1600 haupt- und nebenamtlichen Katecheten an rd 325.000 Kinder in Ost- und Westberlin erteilt wird. Die Katecheten sind während der 10 Jahre in über 40 Kursen ausgebildet worden. Das Seminar für kirchlichen Dienst, in dem junge Katecheten in einem 2 1/2 Jahreskursus ausgebildet werden, liegt ebenfalls in Gossnerhaus. Der Etat für diese ganze Arbeit beträgt rd 3 Millionen Westmark für Ostberlin und etwa 1 Million Ostmark für Westberlin. In Gossnerhaus liegt auch die Leitung der sechs neu errichteten kirchlichen Schulen (darunter ein humanistisches Gymnasium). Dazu kommt die Fürsorge für die Ostschüler in vier neu gegründeten Schülerheimen. Für all diese Arbeit, in besonderer für die Schul- und Kulturpolitik, die im Rahmen dieser Arbeit betrieben wird, ist der missionarische Gedanke bestimmend. Das Verhältnis von Kirche und Staat und Kirche und Welt wird in einem neuen missionarischen Aspekt gesehen, der in der konkreten Schulpolitik der Berliner Kirche ihren Ausdruck findet. Unzweifelhaft, darüber in diesem Zusammenhang mehr zu sagen; es sei nur darauf hingewiesen, daß diese in den Erfahrungen und Erkenntnissen der Bekennenden Kirche begründete Ausrichtung der Kultur- und Schulpolitik eine Annäherung der der Kirche entfremdeten Parteien und Bevölkerungsschichten bewirkt hat.
3. In diesem Zusammenhang steht auch die Arbeit, die Pastor Gynowski seine Arbeit geleistet hat. Die in skandinavischen Arbeitslagern errichteten Gebäude gehen in diesem Jahre ihrer Vollendung entgegen. Es ist nicht auszusagen, welche eine Unmenge von Mühe und Arbeit in diesen neuen Werk liegt, der auch Gossners Namen trägt. Die Synode der Luth in Høgelkaup hat zum ersten Mal die Bedeutung dieser Arbeit in der Öffentlichkeit aufgewiesen. Durch Gottes Hilfe ist es Pastor Gynowski gelungen, an dieser Stelle ein Doppeltes anschaulich zu machen: 1. daß es eine Missionaufgabe in der Heimat gibt, die noch neues Terrain zu beschreiten hat, und 2. wie Mission und Sekunde zusammenarbeiten können.
4. Ein besonderes Anliegen der Gossner-Mission ist es, auch in Raum der DDM volkswirtschaftliche Arbeit mit der Arbeit für die Weltmission zu verbinden. Sie hat dazu ein eigenes Kuratorium mit dem Sitz in Ostberlin eingerichtet. Ihre Berufswerber dort sind zwei junge Prediger und ein Katechet. Dazu kommen Laien als Mitarbeiter (ab solche, die in einem volkseigenen Betrieb stehen und in ihren Urlaub, den dann die Gossner-Mission bezahlt, evangelistischen Dienst tun. Zu dieser Arbeit gehört auch der Einsatz von drei Wohnwagen, gehört die Durchführung von skandinavischen Arbeitslagern in der Ostzone und Veranstaltungen von skandinavischen Freizeiten in Ostberlin. In den Arbeitslagern und Freizeiten beteiligen sich Schweden, Holländer, Franzosen und Westdeutsche, und es hat sich gezeigt, daß diese Bekanntschaft zwischen Ost und West überaus fruchtbar ist. In diesem Jahre wurden zwei Arbeitslager und eine Aulzeit durchgeführt.

Statistisches:

a) Die Religionen Indiens:

Hindus	rd	281	Millionen
Mohammedaner	"	35	"
Christen	"	13	"
Animisten	"	20	"
Buddhisten	"	200	Tausend

b) Die letzten Zahlen aus der Gossnerkirche:

Getaufte	.	.	.	200.074
Pastoren	.	.	.	88
andere kirchliche				
Mitarbeiter.	.	.	.	725
Missionare(einschl.				
Familien)				18
ordinierte Missionare				3
Schwestern	.	.	.	3

Berlin-Friedenau Dezember 1955.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Zentralbüro
Abteilung Auswanderung

L

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

(140) Stuttgart S, 26.9.55
Gerokstraße 17 Dr. Schr/Kg
Fernsprecher ~~24 14 60~~
24 14 60

456



Tgb. Nr.:
Bitte bei Beantwortung angeben

Anlage:

Die hiesige Abteilung Auswanderung, welche mit ihren mehr als 20 Beratungsstellen für Auswanderer in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin im letzten Jahre über 110 000 Hilfesuchende beraten hat, erhält des öfteren Anfragen nach kirchlichen Betreuungsmöglichkeiten in Gottesdiensten, Schulen oder Krankenhäusern in Gebieten, wo keine evangelischen Gemeinden vorhanden sind.

Um diese Auskünfte besser als bisher erteilen zu können, wäre ich sehr dankbar, wenn Sie mir Ihren letzten Jahresbericht übersenden würden. Sollte eine Karte der Arbeitsgebiete nicht darin enthalten sein, so bitte ich eine solche - wenn möglich - aus einem früheren Bericht beizufügen.

Mit bestem Dank im voraus und

ergebenen Gruss

F. Schröder

Dr. Schröder

712
11. Mai 1955

83 01 61

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Deutschland, Zentralbüro
z.Hd. Frau Elisabeth U r b i g

S t u t t g a r t S.
Stafflenbergstr. 66

my Luftpost!

Sehr geehrte Frau Urbig!

Ihre Anfrage vom 6.5. betreffend Teilnahme an der diesjährigen Interchurch Aid Consultation in Genf hat sich mit meiner Antwort nach Genf gekreuzt. Genau am 6.5. mußte ich auf die sehr ehrenvolle Einladung, die ich aus Genf erhalten hatte, ablehnend antworten. Der Grund dafür ist der, daß ich hier in Berlin durch einen großen Pastorenkursus, der zu gleicher Zeit für Brüder aus der DDR stattfindet, und durch eine sich daran anschließende Vortragsreise in Westdeutschland gebunden bin. Ich hatte immer gehofft, für mich einen Vertreter zu finden, und zögerte darum mit der Absage. Es zeigte sich aber, daß ich nicht abkommen kann.

Andererseits liegt es uns sehr daran, daß ein Vertreter gerade auch aus Berlin an der Consultation teilnimmt. Propst Dr. Böhm, der Leiter des Ökumenischen Arbeitskreises in Berlin, schlägt darum Pfarrer Dr. Thilo, Berlin-Charlottenburg 5, Herbarthstr. 5, an meiner Stelle vor. Dr. Thilo ist der Geschäftsführer unseres Ökumenischen Arbeitskreises, spricht gut Englisch und ist über die Problematik Berlins und der Ostzone orientiert. Wir würden uns freuen, wenn Dr. Thilo an meiner Statt eingeladen werden könnte. Vielleicht könnten Sie diesen Vorschlag den Genfer Stellen telefonisch machen.

Mit ergebenstem Gruß

Ihr

Jos. A. L.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Zentralbüro

Herrn
Direktor Dr. Hermann Lokies

Berlin-Charlottenburg 2-
Jebensstr.3

(14a) Stuttgart S. 6.5.55

Staffenbergstraße 66

Fernsprecher *2417 48

Telegr.-Adr.: Zentralbüro Stuttgart

Postschließfach 476

Tgb. Nr.: I-15/55 - EU/Schn
Bitte bei Beantwortung angeben

Anlage


Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Weltrat der Kirchen in Genf hat eben mit einiger Besorgnis bei uns im Zentralbüro angefragt, ob wir etwas über Ihre Teilnahme an der Inter-Church Aid Consultation, die vom 1. - 5. Juni in Les Rasses bei Yverdon stattfindet, gehört hätten. Eine Einladung an Sie muss vor mehreren Wochen ergangen sein und der Weltrat der Kirchen legt ganz besonderen Wert auf Ihre Teilnahme, weil Sie als "Vertreter Ostdeutschlands" auf dem Programm stehen.

Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie auch uns in Stuttgart wissen lassen würden, ob Sie um diese Zeit in der Schweiz sein können.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihre sehr ergebene


ELISABETH URBIG

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin – Brandenburg

Bevollmächtigter

General-Superintendent I. Pack

Vertreter: Kirchenrat P. Dr. Berg

Hauptgeschäftsführer:

Diplom-Volkswirt G. Gent, Pfarrer G. Noske

① Berlin-Zehlendorf, am 22. September 1959

Teltower Damm 93

Fernruf: 84 86 72

Telegramm-Adresse: Hekidost

Diktatzeichen: N/O


In der Antwort bitte angeben!

II-650/59

An die
Mitglieder des Aktionsausschusses
"Brot für die Welt" (Westberlin)

Im Nachgang zum Schreiben von Herrn Generalsuperintendent D. Pack vom 15.9. betreffend "Brot für die Welt" übersenden wir die dort erwähnte Anlage 2 zur Vorbereitung auf die Sitzung am 25.9.59

Mit bestem Gruß
In Vertretung


(Noske)
Pastor

442
Der Generalsuperintendent von Berlin

Sprengel I

Berlin W 30 / Achenbachstraße 18 / Fernsprecher 24 15 24

Bankkonto Berliner Bank, Depositenkasse 41, Konto Nr. 1916, Berlin W 30, Taunizstr. 18a; deren Postscheckkonto Berlin-West 14408

Eingegangen
am 16. SEP. 1959
erledigt

Den 15. September 1959

Betrifft: Weihnachtsaktion "Brot für die Welt".

abgesagt
Liebe Brüder und Schwestern!

Die Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg hat auf ihren letzten Sitzungen mehrfach über den Aufruf des Rates der EKID vom 30.7. zur Weihnachtsaktion "Brot für die Welt" beraten und mich gebeten, mit einigen Brüdern und Schwestern die Vorbereitungen - gleichsam in einem Aktions-Ausschuß - für den westlichen Teil unserer Landeskirche hier in Angriff zu nehmen. Sie hat auch gleichzeitig die vorgeschlagene Zusammensetzung des Ausschusses gebilligt und es ihm überlassen, noch die eine oder andere wichtige Persönlichkeit des kirchlichen Lebens zu kooptieren. Insbesondere hat sie an eine Vertreterin der Evangelischen Frauenarbeit gedacht.

Ich darf Sie deshalb sehr herzlich um Ihre Mitarbeit bitten, weil uns allen daran liegen muß, daß auch die evangelischen Christen hier in West-Berlin auf diese Bitte des Rates mit besonderer Bereitschaft und einem nicht alltäglichen Opfer antworten. Zur ersten Sitzung lade ich ein für

Freitag, den 25. September, 16 Uhr

in meinen Dienstraum Achenbachstr. 18.

Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie sich unter allen Umständen freimachen könnten und meinem Büro die Zusage Ihres Kommens geben.

Da das Diakonische Werk vom Rat mit der Durchführung der Aktion beauftragt ist, werden Mitarbeiter des Hauptbüros des Hilfswerks Berlin-Brandenburg unseren Beratungen beiwohnen und uns zur Verfügung stehen.

Zur Vorbereitung auf die erste Zusammenkunft, der zwei Tage zuvor eine Beratung von Vertretern sämtlicher evangelischer Landes- und Freikirchen Deutschlands hier in Berlin voraufgegangen sein wird, lasse ich Ihnen zu Ihrer Orientierung zugehen:

1. Das grundlegende Rundschreiben der Hauptgeschäftsstelle von Innerer Mission und Hilfswerk - Stuttgart

(folgt nach) 2. Die soeben fertiggestellte Broschüre "Brot für die Welt".

Der Text des Aufrufes an die evangelische Christenheit "Brot für die Welt" wird zum Zeitpunkt unseres Zusammentritts im Berliner Sonntagsblatt "Die Kirche" abgedruckt sein.

Indem ich uns eine gute erste Zusammenkunft und Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit erbitte, bin ich

Ihr Ihnen verbundener

Verteiler:

Superintendent Berendts, Reinickendorf

Pfarrer Wallmann, Wedding

Pfarrer E. Müller, Tempelhof

Studentenpfarrer Weckerling

Pfarrer Lic. Wagner (Erziehungskammer)

Landesjugendpfarrer Schröder

Missionsdirektor D. Lokies (Äußere Mission)

Pressereferentin Frau A. Bessert (Presse)

Herr Schiller vom Laienrat

Redakteur Schindel (Gesamtverband der Inneren Mission)

Pfarrer Dr. von Hammerstein (Sozialpfarramt)

Fräulein Dr. Seeber (Ökumenischer Dienst)

Frau Oberin von Schierstaedt (Ev. Frauenarbeit)

Rechtsanwalt Vogel (Konsistorium)

Amtmann Leonhardt (Konsistorium)

Kirchenrat Dr. Berg, Pfarrer Noske, Referent Ohse

vom Hauptbüro des Hilfswerks

Betr.: Weihnachtsaktion 1959 "Brot für die Welt"

Auf seiner Sitzung am 30. Juli 1959 hat der Rat der EKD die evangelische Christenheit in Deutschland zu einer Sammlung für Hilfsaufgaben in der Welt aufgerufen ~~und wird einen als Entwurf in der Anlage beigefügten Aufruf erlassen.~~ (Vgl. Proklama. Brot f. d. Welt, 3. Auflage - hier!)

Anl. 1/

Die Bedeutung dieses Beschlusses ist aus Form und Inhalt der Proklamation klar erkennbar. Sie wird erst Mitte September veröffentlicht werden und möglicherweise noch kleinere Änderungen erfahren, während zunächst nur ein kurzer Kommentar des Ratsbeschlusses durch Herrn Oberkirchenrat Riedel, München, als Vorsitzenden des Diakonischen Rates an die Presse gegeben wurde.

Anl. 2/

Träger dieser Aktion werden die evangelischen Landeskirchen und - soweit sie sich der besonderen an sie ergehenden Aufforderung zur Beteiligung anschliessen - auch die evangelischen Freikirchen sein.

Deshalb ist der Rat bei seiner Beschlussfassung über die Aktion von der Erwartung ausgegangen, dass in jeder Landeskirche der leitende Geistliche sich von sich aus mit einem besonderen Wort an die Gemeinden wenden wird.

Die Hauptgeschäftsstelle von Innerer Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland ist insofern um die Durchführung gebeten worden, als zentrale Aufgaben der Vorbereitung, Organisation, Material-Darbietung, Nachrichtengestaltung etc. bei diesem Vorhaben erwachsen.

Aufgrund der schon seit einigen Wochen und Monaten angestellten Erwägungen, die in Vorbereitung und Erwartung des Rats-Beschlusses geschahen, möchten wir im folgenden einige Empfehlungen aussprechen und von beabsichtigten Massnahmen berichten.

- 1.) Innerhalb jeder Landeskirche sollte ein Kreis von Männern und Frauen zusammentreten, der die Vorbereitung unserer Weihnachtsaktion "Brot für die Welt" in die Hand nimmt. Seine Konstituierung sollte bis Mitte September erfolgen, und wir erlauben uns für seine etwaige Zusammensetzung folgenden Vorschlag:

Mitglied der Kirchenleitung - Superintendent (Dekan)-
Gemeindepfarrer - Studentenpfarrer - Vertreter der
Freikirchen - Religionslehrer bzw. Katechet - Vertreter
der Jugend-, Männer- und Frauenarbeit - Vertreter
der äusseren Mission - Lehrer - Vertreter der kirchlichen
Presse - im weltlichen Beruf stehende Laien.

Er sollte also in etwa die wichtigen Arbeiten und Dienste innerhalb der Gliedkirchen umfassen. Wir wären dankbar, bis 15. September den Vorsitzenden benannt zu bekommen - wobei wir davon ausgehen, dass eine leitende Persönlichkeit der diakonischen Arbeit bestimmt wird -, damit wir mit ihm in Verbindung treten können.

Termin/

Es ist unsere Absicht, für 23. September, 9 Uhr, in Berlin-Charlottenburg, Goethestrasse 87, zu einer Besprechung aller mit dieser Aktion verbundenen Fragen einzuladen, an der ein oder zwei Vertreter aus den Landeskirchen teilzunehmen gebeten werden.

Wir bitten schon heute, diesen Termin fest vorzumerken, da eine Verschiebung um der drängenden Zeit willen nicht möglich ist.

- Anlage 2.) Gleichzeitig übersenden wir die Skizze eines Rundschreibens an die Pfarrer und Kirchgemeinderäte (Presbyterien), die in jeder Gliedkirche im Blick auf die Situation in ihrem Bereich als Anregung benutzt werden und sinngemäss Verwendung finden mag.

Denn es ist ohne weiteres deutlich, dass die freudige Hingabe und die Opferbereitschaft in jeder unserer evangelischen Gemeinden für den inneren Segen und äusseren Erfolg der Aktion schlechthin entscheidend ist.

- 3.) Wir hoffen, dass Anfang September eine 24seitige bebilderte Broschüre und wenige Wochen später ein wirksames 4-seitiges Faltblatt fertiggestellt sein wird, welches sogleich den Pfarrämtern bzw. landeskirchlichen Aktions-Ausschüssen zur weitgehenden Verbreitung in den Gemeinden angeboten wird.

Dies Material wird, wie wir hoffen, den Gliedern der Gemeinden Sinn und Bedeutung des von ihnen erbetenen Opfers überzeugend dartun.

- 4.) Für die Hand der Pfarrer sollen im November drei Predigtmeditationen über adventliche bzw. weihnachtliche Texte angeboten werden; ebenso für alle Brüder und Schwestern, die im Dienst der evangelischen Unterweisung stehen, einige katechetische Entwürfe, damit die Gemeinde der Erwachsenen und der Kinder gleichermassen für den Sinn dieses besonderen Opfers aufgeschlossen wird.

- 5.) Über sonstige publizistische Massnahmen (kirchliche und säkulare Presse, Funk, Fernsehen) werden wir auf der unter 1) erwähnten Zusammenkunft berichten. Wir hoffen, auch rechtzeitig einen Bildband anbieten zu können.

Für die landeskirchlichen Pressebeauftragten und Schriftleiter der Sonntagsblätter wird es wichtig sein zu erfahren, dass wir ab Mitte Oktober bis Epiphania laufend einen wöchentlichen Nachrichtendienst einrichten werden, der wichtige Tatsachen und eindruckliche Bilder zum Thema der Sammlung vermitteln wird.

Ob im Bereich aller evangelischen Gemeinden in Deutschland ein Plakat Verwendung finden wird, hängt von der Entscheidung der Konferenz Ende September (cf.1) über ihr vorzulegende Entwürfe ab. Andernfalls werden auch hier die Gliedkirchen selbständig vorgehen müssen.

- 6.) Im Blick auf entstehende Fragen des Verhältnisses dieses Vorhabens "Brot für die Welt" zu den Massnahmen des Weltflüchtlingsjahres, an denen wir beteiligt sind, ist folgendes zu sagen:
- a) Während diese am 13. September durch eine öffentliche Strassensammlung lediglich im Bundesgebiet und West-Berlin ihren Höhepunkt haben, ist der Aufruf des Rats an die Gemeinden aller Gliedkirchen der EKD gerichtet; der Zeitpunkt liegt drei bis vier Monate später; an eine öffentliche Sammlung ist dabei nicht gedacht;
 - b) die Notstände in den Flüchtlingsgebieten der Welt werden bei der Werbung für die Aktion der evangelischen Christenheit eine bedeutsame Rolle spielen; ebenso werden in ihnen die geopferteten Beträge in starkem Masse Verwendung finden. Insofern ist "Brot für die Welt" indirekt der wichtigste Beitrag des evangelischen Deutschland zum Weltflüchtlingsjahr.
- 7.) Etwaigen Wünschen aus den Kirchen, dass sich leitende Mitarbeiter der Hauptgeschäftsstelle für Vorträge Ende November zur Verfügung stellen, wird nur begrenzt entsprochen werden können. Entsprechende Bitten sollen frühzeitig ausgesprochen werden. Aber auch in dieser Richtung sollten die Gliedkirchen - evtl. im Austausch mit benachbarten Gebieten - nach Männern und Frauen in ihrem eigenen Bereich Ausschau halten.

Empfehlenswert erscheint es, wenn im Bereich der Landeskirchen auf dem Höhepunkt der Sammlung in einem bis drei Hauptzentren grössere Abendveranstaltungen zum Thema "Brot für die Welt" geplant werden, in denen neben dem leitenden Geistlichen der Kirche und dem diakonischen Beauftragten (Bevollmächtigter des Hilfswerks, Landespfarrer der Inneren Mission) auch ein im öffentlichen Leben stehender führender evangelischer Laie das Wort zu nehmen gebeten wird. Solche Veranstaltungen können, auch wegen ihrer publizistischen Auswertung, auch auf das ganze Kirchengebiet ausstrahlen und die Gemeinden anspornen.

- 8.) Möglichst bis zum 30. Januar 1960 bitten wir, der Hauptgeschäftsstelle das Ergebnis der Sammlung in den einzelnen Gliedkirchen mitzuteilen. Für Innehaltung dieses Termins wären wir deshalb dankbar, damit möglichst bald der Gesamtertrag des Opfers übersehen werden kann.

Für die Verteilung der Gaben haben wir dem Rat den Vorschlag gemacht, Vertreter der Hauptgeschäftsstelle von Innerer Mission und Hilfswerk, des deutschen evangelischen Missionsrates, des Lutherischen Weltdienstes - Deutscher Hauptausschuss - und der Freikirchen zu gemeinsamer Beschlussfassung zusammenzurufen, um die Opfer für konkrete Hilfsprojekte zu bestimmen. Diese Frage ist jedoch eine spätere Sorge.

- 9.) Für alle diejenigen, denen im Zusammenhang mit dieser Sammlung eine besondere Verantwortung zufällt, weisen wir auf folgende Bücher und Schriften hin, die im engeren oder weiteren Sinn der Vorbereitung dienen mögen:

Baade "Welternährungswirtschaft"	Hamburg	DM 1,90
	Rowohlt 1958	
De Castro "Weltgeißel Hunger"	Musterschmidt-Verlag Göttingen 1959	16,80
J. Boyd-Orr "Werden nur die Reichen satt?"	Ekon-Verlag Düsseldorf 1954	10,80
Berg "Ökumenische Diakonie"	Lettner-Verlag Berlin 1959	9,80
Hoffmann "Die Teilung des Brotes in der Welt"	K. Vogt-Berlin 1959	3,20
J. Wirsing "Die Menschenlawine"	Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1956	4,20
Erb "Weltelend vor dem christlichen Gewissen"	Lambertus-Verlag Freiburg 1959	-,75
Pank "Der Hunger in der Welt"	Herder-Freiburg 1959	1,80

Die beiden letzteren haben der Vorbereitung der katholischen Fastenaktion gedient.

Wir dürfen der Zuversicht sein, dass gerade in dieser Sache viele Glieder unserer Gemeinden auf einen besonderen Ruf ihrer Kirche gewartet haben. Nun er ergangen ist, lassen Sie ihn uns freudig weitergeben, dass wir eine grosse Ernte der Opferbereitschaft bergen dürfen zum Segen vieler Leidenden und zur Ehre des Herrn der Kirche und der Welt!

Münchmeyer
D. Münchmeyer

Nagengast
Nagengast
zugleich als Deutscher Beauftragter des Lutherischen Weltdienstes

Skizze für ein Rundschreiben der landeskirchlichen
Arbeitsausschüsse an die Pfarrer und Kirchengemeinderäte
(etwa zwischen dem 5. und 15. Oktober zu versenden!)

Hinweise

zur Vorbereitung und Durchführung der Aktion "BROT FÜR DIE WELT" in den Gemeinden

Die Durchführung der Weihnachtsaktion "Brot für die Welt" wird der Verschiedenartigkeit der Gemeinden entsprechend sehr verschiedener Mittel und Wege bedürfen. Nachstehende Vorschläge werden daher durch die "Phantasie der Liebe" in mannigfacher Weise abgewandelt und ergänzt werden müssen. Sie wollen nur einige Anhaltspunkte geben.

A. Zur Vorbereitung der Aktion in der Gemeinde

Entsprechend dem landeskirchlichen Arbeitsausschuss sollte in jeder Gemeinde ein für die Arbeit verantwortlicher Arbeitskreis bestimmt werden, dem ausser Pfarrern, Vertretern des Kirchengemeindevorstandes und hauptberuflichen kirchlichen Mitarbeitern besonders auch Vertreter der gemeindlichen Helferschaft sowie der Frauen-, Männer- und Jugendkreise sowie anderer aktiver Gemeindeglieder angehören. Dieser Kreis berät über die Wege und Möglichkeiten zur Durchdringung der ganzen Gemeinde für dies besondere Opfer.

Erste Aufgabe ist rechtzeitige wiederholte Bekanntgabe und Erläuterung der geplanten Aktion und ihrer inneren und äusseren Voraussetzungen. Dazu gehören:

1. Hinweise und Ankündigungen in Gemeindenachrichten und Lokalpresse mit wiederkehrendem Bildklischee (Weltkugel). Wegen der Beziehung zum Weltflüchtlingsjahr spätestens ab Anfang Oktober Artikel mit Informationen; Zahlen- und Bildmaterial (einschl. Klischees) werden durch den landeskirchlichen Arbeitsausschuss (Pressevertreter) zur Verfügung gestellt. Bei Beginn der Aktion

(November, Advent) Abdruck des Aufrufs des Rates der EKD, anschliessend (Dezember) Wort des Landesbischofs (Kirchenpräsidenten) mit ergänzendem Appell des Gemeindepfarrers.

Diese Werbung durch die Gemeindenachrichten und die Lokalpresse (Gemeindeboten, Gemeindebriefe u.ä.) von Oktober bis Januar ist nötig, weil durch die Sonntags- und Gemeindeblätter nur ein Bruchteil der Gemeindeglieder erreicht wird.

2. Laufende Bezugnahme von der Verkündigung her in Predigt und Abkündigungen, Bibelstunden, Kindergottesdienst, Kindergarten, Unterricht, Amtshandlungen, Hausbesuchen, Zusammenkünften der Gemeindegemeinschaften, Gemeindeabenden usw. - Aushänge in Schaukästen und an Schwarzen Brettern (Bildblatt, Bischofsaufruf, Plakat u.a.). Hierfür stehen zur Verfügung:
 - a) Handreichung für die Geistlichen (Predigtmeditationen, evtl. Abkündigungsentwürfe, Entwürfe für Kindergottesdienste und Gemeindeabende), (kostenlos) Verteilung durch Superintendenten (Dekane), Besprechung der Aktion auf Pfarrkonventen.
 - b) Handreichung für Religionslehrer und Katecheten (Entwürfe von Katechesen, Informations- und Zahlenmaterial) (kostenlos).
 - c) Illustrierte Broschüre für die Gemeindeglieder "Brot für die Welt" (24 Seiten, Einzelpreis ..., 100 Stück ...) Muster liegt bei.
 - d) Plakat und Bildblatt zum Aushang. Muster liegen bei.
 - e) Handzettel zur Massenverteilung. Muster liegt bei.
 - f) Bildband und Diareihe für Vorträge in Gesamtgemeinde und Gemeindegemeinschaften mit erläuterndem Text.Auslieferung von a) - f) durch (Landeszentrale)

B. Zur Durchführung der Aktion in der Gemeinde

1. Schwergewicht muss auf der Opferdarbringung im Gottesdienst liegen. Vorherige Ausgabe von Opfertüten in sämtlichen Gemeindeveranstaltungen und Verteilung bei Gemeindegliedern in den Häusern während mehrerer Wochen ist zu empfehlen (Opfertüten zu bestellen bei ... (Landeszentrale). Feierliche Einsammlung in Gottesdiensten (Vorschlag: Heiliger Abend, Sylvester, Epiphania, gegebenenfalls in Sondergottesdiensten).

2. Kollision mit Kollektenplan lässt sich vermeiden

- a) durch die Tüteneinsammlung neben der regulären Kollekte
- b) notfalls durch Sondergottesdienste
- c) durch Opfer in besonderen Gemeindefeiern mit - wenn möglich - auswärtigen Rednern, z.B. früheren oekumenischen Stipendiaten, z.Zt. in Deutschland studierenden ausländischen Christen (Fühlungnahme mit Studentenpfarrern) und sonstigen oekumenischen Sachkennern.

3. Aufgaben der Gemeindekreise: Alle Gemeindekreise beteiligen sich aktiv bei der Durchführung der Aktion (eingehende Beschäftigung mit dem Thema, Verteilung bzw. Verkauf der Broschüren, Ausgabe der Tüten, Mitwirkung bei den Gemeindeveranstaltungen, z.B. Laienspiel, Opfereinsammlung, Anfertigung von Schaubildern, Plakaten, Transparenten u.ä. durch die Jugendkreise usw.)
Verzicht auf weihnachtliche Einzelfeiern der Gemeindekreise zugunsten einer Gesamtgemeindefeier mit Bezugnahme auf die Aktion.

4. Vorschläge für besondere persönliche Opfer

Für sämtliche Opfer sollte ein doppeltes Motiv herausgestellt werden: Die Dankbarkeit für alles, was wir haben, und die Freude, dass wir heute imstande sind zu helfen, nachdem uns in unserer Notzeit so reichlich Hilfe zuteil geworden ist. Dieser Dank und diese Freude schliessen die Verantwortung und Verpflichtung gegenüber den Völkern mit ein, die heute noch unter unvergleichlich grösserer Not leiden.

Deshalb wollen wir sie bei unseren Weihnachtsgeschenken in gleicher Weise wie unsere nächsten Angehörigen mitbedenken und dafür einen bewussten persönlichen Verzicht üben (konkrete Beispiele je nach der gliedkirchlichen Gegebenheit; vergl. schon Aufruf des Rates!)

(In einer mittelfränkischen Gemeinde haben die Konfirmandeneltern von vornherein ein Fünftel der für das Konfirmationsessen vorgesehenen Ausgaben für die Hungernden abgezweigt. Man könnte ähnlich zu Weihnachten verfahren!)

Weitere Möglichkeiten: Verzicht auf Kinobesuch, Freudenkasse, (Dankesgabe für glücklich überstandene Operation, Urlaub, bestandenenes Examen, Geburt eines Kindes, Geburtstag und Familienfest), Zehnten - evangelisches Fasten; wie es in der christlichen Gemeinde bei vielen Familien seit alters schöne, geistliche Übung ist.



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

1 Berlin-Dahlem, 28. Juni 1962

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

II-245/62-N/Kr

L.



500

Betrifft: Dankbericht für United Church of Christ (E+R)

Am 18.2.1961 erhielten wir von der Gossnerschen Missionsgesellschaft (Herrn Schottstädt) den abschriftlich beiliegenden Brief. Wir konnten daraufhin aus einer Spende des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen der Schweiz am 24.2.1961 DM 5.000.-- und aus einer Spende der United Church of Christ am 21.7.1961 DM 6.930.-- überweisen. Über die Spende von DM 5.000.-- erhielten wir am 9.3.61 eine Bestätigung von Herrn Missionsdirektor D. Lokies. Für die Spende von DM 6.930.-- erbaten wir seiner Zeit einen Dankbericht zur Weitergabe an den Spender, der wahrscheinlich infolge des 13. August 1961 bisher nicht eingegangen ist. Da wir der Spenderkirche jetzt die letzten Spenden aus dem Jahre 1961 verdanken möchten, wären wir dankbar, wenn wir entsprechend den Angaben im Antrag vom 18.2.61 einen kurzen Bericht über die Verwendung der DM 6.930.-- im Rahmen der Arbeit von Bruder Schottstädt bekommen könnten.

Mit bestem Gruss
In Vertretung

Noske

(Noske)

1 Anlage!

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
B.Schottstädt

Berlin-Friedenau, 18.2.1961
Handjerystr.19/20

Innere Mission und Hilfswerk
der EKD - Berliner Stelle -

Berlin-Lichterfelde
Reichensteiner Weg 24

zu Hd. Herrn Pfarrer Noske

Betr.: Zuschuss des Hilfswerks für die Arbeit der Gossner-Mission
in der DDR für die Zeit des laufenden Rechnungsjahres 1.1.61
bis 31.12.61

Hier mit bitten wir um einen Zuschuss für unsere Arbeit in der DDR
für die Zeit vom 1.1. - 31.12.61 von

10.000.-- bis 12.000.-- DMWest.

Diese Summe wurde wie folgt errechnet:

Für Unterbringung und Honorierung von Dozenten aus der Bundesrepublik bei Ost-West-Tagungen	2.000.-- DM
Für die Durchführung von Ost-West-Tagungen	3.000.-- DM
Für die Durchführung von Seminarwochen mit Theo- logen aus der DDR (3 Seminare)	2.000.-- DM
Für die Durchführung von Oekumenischen Auf- baulagern in der DDR	2.000.-- DM
Für Materialbeschaffung zur Durchführung von Ost-West-Treffen und -Begegnungen, Oekumeni- schen Treffen	2.000.-- DM
Für Unterstützung der Pastoren-Arbeitslager in der DDR -.....	1.000.-- DM
insgesamt:	12.000.-- DM

Da wir im März und April bereits zwei grosse Oekumenische Begegnun-
gen durchführen, ausserdem ein Pastoren-Seminar, bitten wir darum,
uns nach Möglichkeit bald eine grössere Summe als Vorschuss zu
überweisen.

gez. Unterschrift
Bruno Schottstädt

11. Januar 62

Lo/Su.

Herrn Direktor

G. G e n t , Dipl.-Volkswirt
Hilfswerk der Evang.Kirche in Berlin-Brandenburg

Berlin - Steglitz

Paulsenstraße 55/56

Lieber Bruder Gent !

Der von Ihnen bereits unter dem 12.Dezember angekündigte
Erntedankopfer-Anteil der Goßner-Mission in Höhe von

DM 9.500.-

ist bei uns eingegangen und bedeutet für unseren Missions-
dienst in Indien eine große und unentbehrliche Hilfe.

Wir möchten allen Gemeinden, die an der Sammlung mitge-
wirkt haben, und auch Ihnen, der Sie diese Kollekten für
die Oekumenische Diakonie verwalten, unseren aufrichtigen
Dank aussprechen.

Zu Ihrer Information übersenden wir Ihnen anbei die
Jubiläumsausgabe unseres Missionsblattes und grüßen Sie

in dankbarer brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Anlage.

Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg

Bevollmächtigter: Oberkonsistorialrat W. Philipps · Hauptgeschäftsführer: Diplom-Volkswirt G. Gent, Direktor



Hauptbüro

Berlin-Steglitz, den 11.12.1961

Paulsenstraße 55/56

Fernruf: 72 04 11

Diktatzeichen:

Gt/P

Herrn
Kirchenrat D.Hans Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau

Handjerystr.19/20

Sehr verehrter Herr Kirchenrat, lieber Bruder Lokies !

Erst heute vermögen wir im Hilfswerk Ihr Schreiben vom 23.11. zu beantworten, da über das Ergebnis des Erntedank-Opfers erst in der vergangenen Woche endgültige Klarheit erzielt wurde.

Über das Gesamtergebnis in der Kirche Berlin-Brandenburg vermag ich Aussagen nicht zu machen, auch kann ich nur über das Aufkommen in Westberlin verfügen.

Der auf die Gossnersche Missionsgesellschaft entfallende Anteil, entsprechend der Aufschlüsselung in den vorausgegangenen Jahren, beträgt

DM 9.500.-- .

Ich werde veranlassen, den Betrag in aller Kürze auf eines der in Ihrem Schreiben angegebenen Konten zu überweisen. Für eine kurze Empfangsbestätigung wäre ich dankbar.

Mit den besten Grüßen, auch von Frau Pfarrvikarin Dr. Seeber,
und allen guten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit

Ihr sehr ergebener

G. Gent

24. Oktober 1961.

An
die Innere Mission und Hilfswerk
Berliner Stelle

1) Berlin - Dahlem
Reichensteinerweg.

Zu Ihrer freundlichen Kenntnisnahme teilen wir mit, daß wir ^{den} von Ihnen Anfang Mai 1961 auf aus "Brot für die Welt" zu erwartende Beihilfen gezahlten Vorschuß von

50.000,00 DM,

i.W. Fünzigtausend DMark,
heute Ihrem Konto 2053 bei der Depka 39 der Berliner Bank in Berlin-Zehlendorf überwiesen haben.
Wir danken Ihnen für die Hilfsbereitschaft.

Die Zinsen in Höhe von
250,00 DM

*wurden am 16.10.61 auf Ihr
Konto ebenfalls überwiesen.*

Mit freundlichem Gruß!
Gossner Missionsgesellschaft

R

*ab
25.10.61*



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Dahlem, 21. September 1961

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

Wi/G

An die

Gossnersche Missions-
gesellschaft

Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19-20

Eingegangen

22. SEP. 1961

Erledigt: *sch. Bk. überweisen*

24. X. 61

hm

Sehr geehrte Herren!

Wir müssen uns noch einmal auf das Darlehn von 50 000.- DM beziehen, welches die Berliner Stelle Ihnen Anfang Mai 1961 übermittelt hatte mit der Maßgabe, daß dieser Betrag Anfang Juli, sobald der Verteilerausschuß "BROT FÜR DIE WELT" eine vorgesehene Verteilung eines solchen Betrages an Sie durchgeführt hatte, sofort an die Berliner Stelle wieder zurückfließen sollte. Auf entsprechende Rückfrage bei der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart, als dem Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT, wurde erwidert, daß der Verteilerausschuß diesen Betrag im Juli direkt an die Gossner-Mission abgeführt habe, weil die interne Verrechnung in Berlin nicht erwünscht war. Eine diesbezügliche telefonische Unterhaltung mit Herrn Kirchenrat D. Lokies konnte nicht durchgeführt werden, da derselbe ja bis jetzt im Urlaub war.

Wir bitten Sie deshalb, uns nach Feststellung des Vorstehenden recht bald den Darlehnsbetrag zurückzuerstatten und uns die Zinsen seit Anfang Juli mit DM 250.- hierfür zu überweisen. Wir haben erst jetzt in Rücksprache mit unserer Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart diesen genauen Zusammenhang feststellen können.

In Arbeitsverbundenheit
bestens grüßend

(Wilke)

A. Vorgang! (aut.)

*bisher wurden von Kpt.
insgesamt DM 300.000.- nach
Indien überwiesen.*

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 29 51 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 1112 52

Vermisch.

Nach sel. Rücksprache mit Herrn Wilke sieht die Angelegenheit so aus, daß der Verteilerausschuß in Stuttgart den Vorschlag P. Berg's, die mus. gez. Zehnten 50.000,- Mk von der bewilligten Summe abzuziehen und dem Berliner Hilfswerk zu ersetzen, aus Prestige-Gründen abgelehnt hat. Das Hilfswerk Berlin hat von Stuttgart die Zuweisung erhalten, den Betrag von 50.000,- Mk von der Gossner-Mission einzuziehen.

Herr Wilke ist von uns nur Geduld gebeten worden, da die ganze Angelegenheit zwischen R. Lohm's + P. Berg untergezogen werden muß. P. Berg wird in den nächsten Tagen zurück-erwartet. Herr Wilke machte darauf aufmerksam, daß Stuttgart in diese Verhandlung unbedingt eingeschaltet werden müsse.

Sachsewski 22/9.

6. Juli 1961

Lo/Su.

INNERE MISSION UND HILFSWERK
der Evang. Kirche in Deutschland
Berliner Stelle - z.H. Herrn Wilke
Berlin - Dahlem
Reichensteiner Weg 24

betr.: ~~Zweimonatiges~~ Darlehn an die Goßner-Mission

Zu unserer großen Freude haben wir durch Herrn Kirchenrat Dr. BERG erfahren, daß die Anträge der Goßner-Mission an den Verteilerausschuß "BROT FÜR DIE WELT" auf Zuteilung von Spenden zum Aufbau eines landwirtschaftlichen und eines technischen Zentrums in Indien bewilligt worden sind.

Wir danken Ihnen, daß Sie uns für die Zwischenzeit ein Darlehn in Höhe von DM 50.000.- gewährt haben. Wir rechnen damit, daß die Rückzahlung dieses Betrages an Sie a Konto der genannten Spende von der Hauptgeschäftsstelle Stuttgart erfolgen wird.

Die Frage der Zinsen ist - wie Sie selbst feststellen - bereits erledigt. Wir möchten jedoch Ihnen gegenüber nochmals unserer Dankbarkeit für Ihr freundliches Entgegenkommen Ausdruck geben.

Mit bestem Gruß

Ihr





INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Dahlem, 4. Juli 1961
Reichensteiner Weg 24 /G
Telefon: 76 48 06

Herrn

Kirchenrat D. L o k i e s
Berlin - Friedenau
-.-.-.-.-
Handjerystr. 19-20

38/III

Eingegangen
- 5. JULI 1961
Erledigt: 6.7.61

Betr: Unser zweimonatiges Darlehn vom 4. Mai 1961

Ich höre, daß der Verteilerausschuß BROT FÜR DIE WELT erfreulicherweise die beiden großen Spenden für die Gossner-Kirche gestern bewilligt hat, auf die hin wir Ihnen vor zwei Monaten ein Darlehn von 50 000.- DM zur Verfügung stellten. Die Rückzahlung wird nunmehr von der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart à conto der genannten Spenden erfolgen.

Wir bestätigen Ihnen hiermit, daß die dafür fälligen und vereinbarten Zinsen von 250.- DM bereits am 13. Juni 1961 an uns gezahlt worden sind, und freuen uns, daß es möglich war, eine zwischenzeitliche Hilfe an Sie zu gewähren.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr

(Wilke)

21. Oktober 1961

Herrn
Direktor Ludwig Geißel
INNERE MISSION und HILFswerk
Ausschuß für Oekumenische Diakonie
Stuttgart - O

Sehr verehrter, lieber Bruder Geißel !

Haben Sie sehr herzlichen Dank für die prompte Überweisung der
erbetenen Beträge aus den für die Entwicklungsarbeit in der indischen
Gossner-Kirche bestimmten Spenden im Rahmen der Sammlung " Brot für die
Welt" und zwar :

DM 95.000.- für das landwirtschaftliche Zentrum in Khutitoli und

DM 150.000.- für das technische Zentrum in Phudi,

die zur ratenweisen Weiterleitung nach Indien auf unserem Berliner
Bankkonto eingegangen sind.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

22

6. Oktober 1961

Lo/Su.

Herrn
Direktor Ludwig G e i ß e l
INNERE MISSION UND HILFSWERK der Evang.Kirche in Deutschland
Ausschuß für Ökumenische Diakonie

S t u t t g a r t - 0
Gerokstraße 21

Sehr verehrter Herr Direktor, lieber Bruder Geißel !

5/

In der Anlage sende ich Ihnen einige Exemplare unseres letzten Missionsblattes zu, aus dem Sie erkennen können, mit welcher Energie unser Mitarbeiter Dr. J u n g h a n s seine Aufgabe, das landwirtschaftliche Zentrum in Khutitoli aufzubauen, anfaßt.

Er hat nun an mich geschrieben, daß er auch den Rest der für seine Arbeit bestimmten Spende aus der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" möglichst bald zur Verfügung haben möchte, eben weil die Arbeit schneller fortschreitet, als er selbst erwartet hatte.

Inzwischen haben Sie von Herrn Ingenieur Werner THIEL-Ranchi, der sowohl in unserem wie auch im Auftrage der indischen Goßner-Kirche die für die dortige Entwicklungsarbeit gespendeten Gelder verwaltet, eine Empfangsbestätigung über folgende Beträge erhalten:

für Handwerkerschule Phudi DM 200.000.-

" Landwirtschaftl.Lehrfarm, Khutitoli " 100.000.-

So stehen noch offen:

für Dr.Junghans - Khutitoli : ein Restbetrag von DM 95.000.-

" Ing.Thiel - Phudi : " " " DM 450.000.-

Auch Herr Thiel hat dringend darum gebeten, daß wir ihm eine weitere Rate von DM 150.000.- überweisen. Er hat uns zugleich mitgeteilt, daß im Augenblick seitens der indischen Stellen wieder Schwierigkeiten bei der Auszahlung größerer Beträge gemacht werden. Er bittet uns, wie im vergangenen Jahre wieder regelmäßig kleinere Teilzahlungen in kurzen Abständen an ihn durchzuführen.

Wir wären Ihnen darum dankbar, wenn Sie sowohl die von Dr.Junghans wie auch von Ing.Thiel erbetenen Beträge auf unser Berliner Bankkonto (Berliner Bank Dep.-K 4, Berlin-Friedenau, Konto Nr. 7 4 8 0) überweisen wollten, damit wir - entsprechend dem Wunsch von Herrn Thiel - die Ratenzahlungen vornehmen können.

Mit herzlichstem Dank für Ihr jederzeit brüderliches Verständnis und Entgegenkommen

Ihr

Anlage.

24. Juli 1961

Lo/Su.

Lieber Bruder Berg !

Hiermit sende ich Dir 10 Exemplare der neuesten Nummer unserer "Biene" zu, da ich annehme, daß Du wieder eine Anzahl davon an die interessierten Stellen schicken willst.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein



Anlage.

Herrn Kirchenrat
Dr. Christian B e r g
Berlin-Zehlendorf
Kunzendorfstraße 16



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Dahlem, 24. Juli 1961
Reichensteiner Weg 24 Wa/Wo.
Telefon: 76 48 06

Pfarrer Hans Wallmann

z.Zt. Graf-Botho-Schwerin-Krankenhaus

Herrn
Kirchenrat D. Hans Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder Lokies!

Für die lieben Grüße und Geburtstags- bzw. Genesungswünsche aus dem Gossner-Haus, insbesondere auch für die schönen Blumen, die mich lange erfreut haben, sage ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern besten Dank.

Ich hoffe, daß die alte Verbundenheit zwischen unseren Häusern weiterhin so gut bleibt wie bisher. Sobald ich, so Gott will, im September meine Arbeit am Reichensteiner Weg wieder aufgenommen habe, hoffe ich, Sie besuchen zu können.

Mit großem Schmerz habe ich gestern in der Zeitung die Nachricht von dem Tode unseres Bruders Hermelink gelesen. Gott weiß allein, warum er in solch einem Augenblick die abberuft, von denen wir selbst hier am meisten erhoffen.

Wenn Sie Horst Symanowski sehen, dann bitte ich, ihm einen herzlichen Gruß von mir zu sagen.

Nochmals vielen Dank für alle Freundlichkeit Ihnen und Ihren Mitarbeitern und herzliche Grüße.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

H. Wallmann

24. Juli 1961

Lo/Sü.

Lieber Bruder Ohse !

/
In der Anlage schicke ich Ihnen 5 Exemplare unserer letzten " Biene " zu, in der Annahme, daß Sie sich nicht nur für Ihre Akten brauchen, sondern vielleicht auch der einen oder anderen interessierten Stelle zuleiten wollen.

Herzlichen Dank auch für das Tonband von der Grundsteinlegung in Khutitoli. Ich habe es abgehört und eigentlich nur einen Fehler darin gefunden: nämlich, daß ich in Khutitoli geboren sein soll. Mein Geburtsort ist Rauchi; aber in Khutitoli habe ich meine Kindheit verlebt. Doch das ist nur ein kleiner Schönheitsfehler an dem Tonband, das wir gut für unsere Arbeit gebrauchen können. So wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie uns zwei Kopien überlassen könnten.

Anlage.

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr

Herrn
Dr. Bernhard OHSE
INNERE MISSION UND HILFSWERK
Berliner Stelle
Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Gossner
Mission



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 20. Juli 1961
Reichensteiner Weg 24 Dr. Oh/Wo.
Telefon: 76 48 06

Herrn
Kirchherr at D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
21. JULI 1961
Erliebt: 24.7.61

143
/

Lieber Herr D. Lokies!

Anbei möchte ich Ihnen ein Tonband zusenden mit der Bitte, es abzuhören und mir freundlich mitzuteilen, ob Ihrerseits Bedenken bestehen, das Band an den Rundfunk weiterzugeben.

Ich könnte mir vorstellen, daß Sie daran interessiert sind, eine oder zwei Kopien für Ihre Arbeit zu übernehmen. Bitte, lassen Sie mich wissen, ob und wieviel Kopien ich Ihnen anfertigen lassen soll.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir das beigelegte Tonband bald wieder zurückgeben könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Benhard Ohse

Anlage

Luftpost

17. Juli 1961

83 ol 61

Herrn

Pfarrer Dr. HELLSTERN

Zürich

Stampfenbachstraße 125

Lieber Bruder Hellstern !

Sie haben als kirchliches Hilfswerk der Schweiz der Basler Mission in Indien ein Handwerkerschule aufgebaut.

Die Goßner-Mission ist gerade dabei, im Raume der Goßner-Kirche in Indien ein landwirtschaftliches und technisches Zentrum einzurichten. Ich hätte nun sehr gerne von Ihnen gelernt und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Unterlagen über Ihre Handwerkerschule zur Verfügung stellen könnten. Wir stehen nämlich vor der Frage, ob unsere Handwerker - schule ~~nur~~ Handwerker sozusagen "für den Hausgebrauch" (basic training) ausbilden oder ob wir gewissermaßen eine Zubringerschule für die Industrie schaffen sollen.

Das Gebiet der Goßner-Kirche in Indien wird mehr und mehr zum Industriezentrum Indiens. So liegt dort z.B. auch das deutsche Hüttenwerk Rourkela, ebenso wie das älteste und größte Eisenhüttenwerk Indiens, Jamshedpur mit den TATA-Werken. Ein englisches und ein russisches Eisenhüttenwerk sind in nächster Nähe entstanden. Es wäre darum für uns sehr interessant, zu erfahren, was für eine "Handwerkerschule" Sie für das Gebiet der Baseler-Mission ~~wünschen~~.

Die 2. Frage, die für uns wichtig ist, ist die Frage der Gehälter für Handwerksmeister oder auch Gesellen, die nach Indien hinausgehen.

Das Kirchliche Hilfswerk hier in Deutschland ist bereit, uns Handwerker, Techniker und auch Landwirte aus dem Fonds der Sammlung "Brot für die Welt zur Verfügung zu stellen und zu bezahlen. Es überläßt es uns aber, die Höhe der Gehälter festzusetzen. Gibt es dafür schon irgendwelche Richtlinien ? Wie verfahren Sie in dieser Frage ? Wir müssen dabei ja auch berücksichtigen, daß wir jetzt schon Missionare, Ärzte, Krankenschwestern, einen Landwirt und einen Bauingenieur draußen haben und mit ihnen auch entsprechende Abkommen hinsichtlich ihrer Besoldung treffen mußten. Danach erhalten sie, wenn sie hier in Deutschland sind, ein Heimatgehalt entsprechend ihrer Berufstellung hier. Daneben haben wir ein Feldgehalt festgesetzt, das erheblich niedriger ist.

(*ltm 30-409-*)

b.w.

In gleicher Weise könnten wir also auch bei jedem Mitarbeiter verfahren, der mit Hilfe der Sammlung "Brot für die Welt" nach Indien hinausgeht, indem wir von dem entsprechenden, hier in Deutschland gezahlten Gehalt einen angemessenen prozentualen Abzug vornehmen.

Schaden, daß es keine zentrale Stelle gibt, die diese Fragen für uns löst. Bis jetzt ist es so, daß nun jede Missionsgesellschaft ihre eigenen Entscheidungen treffen muß, was nicht gut ist. Aus diesem Grunde möchte ich gerne hören, wie Sie diese ganze Angelegenheit handhaben.

Mit den herzlichsten Grüßen aus Berlin

Ihr

H. L.

13.7.1961
Lo/Vo

Herrn
Pfarrer W a l l m a n n
z.Zt. Graf-Botho-Schwerin-Krankenhaus
Berlin - Lichterfelde
Wilhelmstrasse 36a

Sehr verehrter, lieber Bruder Wallmann!

An dem Tage, an dem Sie als Nachfolger von Br. Dr. Berg in Ihr neues Amt eingeführt wurden, war ich verhindert, Ihnen aus Anlaß dieses Tages ein Wort der Begrüßung und fürbittenden Gedenkens zu schreiben. Heute an Ihrem Geburtstag möchte ich es nachholen.

Wir haben mit tiefer Bestürzung und herzlicher Anteilnahme von dem schweren Unfall gehört, den Sie erlitten haben. So werden nun unsere Segenswünsche zu Ihrem Geburtstag Sie immer noch im Krankenhaus und auf dem Krankenlager vorfinden. Aber gerade deswegen will ich es heute unter keinen Umständen versäumen, Ihnen ein Zeichen unserer brüderlichen Verbundenheit zu schicken.

Die Kirchliche Erziehungskammer und die Goßner-Mission haben von Br. Berg von Anfang an großes Verständnis und Rat und Hilfe für ihre Arbeit erhalten. Vieles, was seit dem Kriege in beiden Werken aufgebaut worden ist, ist ohne diese Hilfe nicht denkbar gewesen. Br. Berg bezeichnete mich gelegentlich einmal als seinen "ältesten und besten Kunden". Ich kann darauf nur antworten, daß wir in dem Kirchlichen Hilfswerk gerade auch jetzt in der Entscheidungssituation des Ostens und in der weltweiten Problematik der oekumenischen Diakonie unseren besten Freund sehen.

Ihnen aber möchten wir aus dem Goßner-Haus von Gott volle Genesung erbitten. Er möge es Ihnen zum neuen Lebensjahr schenken, daß Sie ganz wieder hergestellt werden und mit neuer Kraft an Ihre für die ganze Kirche wichtige Arbeit gehen.

Im Namen aller meiner Mitarbeiter grüße ich Sie in brüderlicher Verbundenheit

Ihr

gez. Hans Lohr

MITTEILUNGSBLATT FÜR ÖKUMENISCHE DIAKONIE ZUR
HILFE FÜR DIE HUNGERNDEN UND FÜR NOTLEIDENDE KIRCHEN

Fachleute für Übersee

Im Herbst dieses Jahres werden die ersten der rund 400 evangelischen Christen, die sich bisher für einen dreijährigen Dienst als Fachleute in den Notgebieten der Welt zur Verfügung gestellt haben, nach Übersee ausreisen. Im April fand im Hamburger Überseekolleg ein dreiwöchiger Vorbereitungskurs für akademisch gebildete Kräfte statt, an dem die ersten 16 Bewerber teilnahmen. Im September soll dort eine weitere Tagung gehalten werden. Eine zweite Stätte für Vorbereitungs- und Auswahlkurse wird demnächst in Mainz-Kastel eingerichtet werden. Dort sollen die Bewerber aus handwerklichen Berufen mit ihrer zukünftigen Arbeit in den Entwicklungsländern vertraut gemacht werden.

Der Bedarf an Fachleuten in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ist riesengroß. Das zeigen die Anfragen, die als

Letzte Meldung: Über 22 Millionen DM haben die evangelischen Christen Deutschlands für die zweite Aktion BROT FÜR DIE WELT und das letzte Ökumenische Notprogramm aufgebracht.

Antwort auf das im Namen der deutschen Kirchen ausgesandte Angebot in diesen Wochen die Arbeitsgemeinschaft „Dienste in Übersee“ erreichen. In vielen Fällen

werden auch ältere lebens- und berufserfahrene Menschen gesucht. Grundbedingungen sind stets eine abgeschlossene Berufsausbildung, englische oder französische Sprachkenntnisse, gute Gesundheit und charakterliche Eignung. Die Dauer des Dienstes soll in jedem Fall nicht weniger als drei Jahre betragen.

Ein Arzt auf über 60000 Menschen

50 000 DM wurden im Jahre 1960 vom Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT aus Mitteln der ersten Samm-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Hinausgehen?

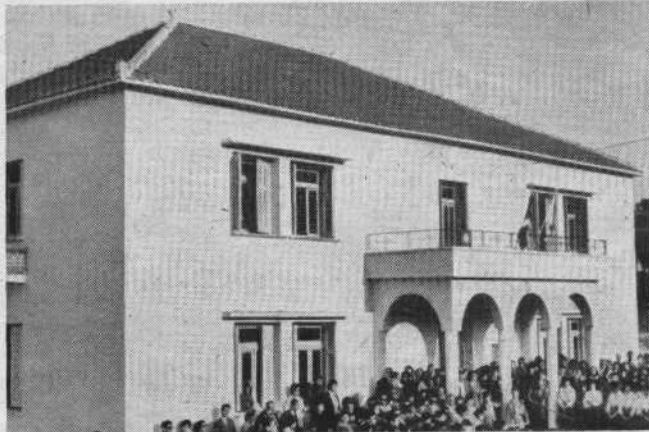
Eins der schönsten Erlebnisse, die der Pressereferent der Aktion BROT FÜR DIE WELT auf einer vier Monate dauernden Reise durch 15 Länder Asiens und Afrikas dieses Frühjahr hatte, war ein Gespräch im entlegenen Hospital Aira in Äthiopien. Eine Mitarbeiterin der dortigen christlichen Mädchenschule berichtete, sie habe von ihrer Arbeit dabei in Deutschland Urlaub genommen, um mit ihren Fähigkeiten ein Jahr lang den Menschen eines Entwicklungsgebietes zu dienen. Der Gedanke hierzu sei ihr beim Lesen einer Werbeschrift der Aktion BROT FÜR DIE WELT gekommen. Und diese Broschüre — hatte der Pressemann geschrieben.

Die Erkenntnis, daß Hunger, Krankheit und wirtschaftliche Rückständigkeit mit Geld allein nicht bekämpft werden können, setzt sich allmählich durch. Das modernste Hospital ist sinnlos, wenn es keine Schwestern und Ärzte hat. Eine Handwerkerschule ohne Meister hat keinen Wert. Und eine Musterfarm ist keine Hilfe, wenn sie nicht von erfahrenen Landwirten betrieben wird.

An solchen Fachleuten aber fehlt es in Afrika, Asien und Lateinamerika überall. Immer lauter erschallt deshalb der Ruf: Schickt uns nicht nur finanzielle Hilfe, sendet auch Menschen, die uns anleiten und ausbilden!

Über 400 junge evangelische Fachkräfte haben sich bisher für den Dienst als Christen in Übersee gemeldet, der wenigstens drei Jahre dauern soll. Das ist erfreulich. Dennoch: Diese 400 genügen bei weitem nicht. Kirchen, private Hilfsunternehmen, ja selbst Regierungen suchen hilfsbereite, fachkundige, ehrliche Kräfte aus den Ländern mit höher entwickelter Wirtschaft. Und damit steht die Frage vor jedem von uns: Solltest du nicht auch hinausgehen?

Ob.



Am 7. Mai fand die Einweihung der Haushaltsschule für Mädchen in Kastelli, Kreta, statt, für die BROT FÜR DIE WELT 21 000 DM gab. Links: Rev. Maxwell, Vertreter des Weltkirchenrates, bei seiner Rede (ganz links, Bischof Irenaeus von Kissamos). Rechts die Schule.

lung als Stipendien für indonesische Studenten bestimmt, die später als Mediziner, Apotheker, Ingenieure, Soziologen und Lehrer ihrem Volke dienen werden. Besonders dringend ist in Indonesien die Nachfrage nach Ärzten, und deshalb wird die deutsche Hilfe freudig begrüßt. In der Republik Indonesien kommen seit dem Fortgang der holländischen Ärzte durchschnittlich mehr als 60 000 Menschen auf einen Arzt. Es gibt sogar Gebiete, wo ein Mediziner mehr als eine halbe Million Menschen „betreut“.

Die von der Aktion BROT FÜR DIE WELT ermöglichten Stipendien werden unter der Bedingung gewährt, daß der Stipendiat seinerseits nach vollendeter Berufsausbildung einem weiteren Studenten finanziell das Studium ermöglicht.

21,5 Millionen Mark verteilt

Der Verteilungsausschuß der Aktion BROT FÜR DIE WELT, der kürzlich durch Bischof D. Hornig (Görlitz), Oberkirchenrat Keller (Stuttgart), durch Pfarrer Rathgeber (Frankfurt/Main) und den Bundesdirektor der Baptisten, Dr. Thaut, erweitert wurde, hat am 16. März in Berlin seine sechste Sitzung abgehalten und rund 5,85 Mill. DM für 44 neue Projekte bewilligt. Diese Summe stammte bereits aus dem Weihnachtsoffer 1960/61, dessen Endergebnis zur Stunde noch nicht vorliegt, da einige Kirchen erst vor wenige Wochen ihre Sammlung beendeten.

Insgesamt wurden bisher vom Verteilungsausschuß rund 20 Millionen DM aus dem Westmarktaufkommen vergeben, während aus dem Ostmarktaufkommen erst rund 1,5 Millionen DM verteilt werden konnten, da die Abwicklung in der DDR erst im Winter 1960 begann.

Die nächste Sitzung des Verteilungsausschusses wird am 3. Juli in Berlin stattfinden.

Mit FAO gegen den Hunger

Am 10. Juni verließ der holländische Experte für Pflanzenbau L. F. Kortenhorst die Stadt Rom, um im Auftrage der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) seine Arbeit an einem von der Aktion BROT FÜR DIE WELT finanzierten Projekt aufzunehmen.



In Khuntitoli (Indien) wurde am 8. Mai von Rev. Lakra, dem Präsidenten der indischen Goßner-Kirche, in Anwesenheit des Presse-referenten der Aktion BROT FÜR DIE WELT der Grundstein für eine Muster- und Lehr-farm gelegt, für die die Aktion 100 000 DM zur Verfügung stellte. Die Leitung der Farm hat Dipl. Landwirt Dr. Junghans.

men, das die Verbesserung der Anbaumethoden und die Ernährungserziehung der Bevölkerung Nordnigeriens zum Ziele hat. Das Projekt wird als ein Teil des fünfjährigen Feldzugs gegen den Hunger („Freedom-from-Hunger-Campaign“) der FAO durchgeführt. Für die ersten beiden Jahre des sechsjährigen Programms hat die Aktion der evangelischen Christen Deutschlands 400 000 DM zur Verfügung gestellt.

Auf seiner letzten Sitzung am 16. März hat der Verteilungsausschuß der Aktion weitere 400 000 DM für ein Projekt des Feldzuges gegen den Hunger bestimmt: Im afrikanischen Staate Liberia soll ein ebenfalls für sechs Jahre geplantes Vorhaben zur Steigerung der Reisproduktion begonnen werden. Das Liberia-Projekt ist als Modell für ähnliche Programme in anderen afrikanischen Ländern gedacht. Für alle diese Vorhaben steht ein hervorragend ausgebildeter Stab internationaler Experten der FAO zur Verfügung.

Das Schwesternhaus des evgl. Krankenhauses in Assuan (VAR), das unser Bild im Bau zeigt, wurde inzwischen fertiggestellt und vor wenigen Wochen eingeweiht.

Auch der dahinterliegende Hospitalneubau ist bis auf die Inneneinrichtung vollendet.

Beide Häuser wurden durch 196 000 DM aus der Aktion BROT FÜR DIE WELT mitfinanziert.

BROT FÜR DIE WELT-Projekte

Mit der folgenden Aufstellung setzen wir die Liste der Vorhaben fort, die aus Mitteln der Aktion BROT FÜR DIE WELT unterstützt werden:

120 000 DM für den Ausbau des Krankenhauses in Bumbuli, Tanganjika (üb. Luth. Weltdienst)

10 000 DM für die Förderung von landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen in Tumbang Lahang, Kalimantan, Indonesien (üb. Ev. Kalimantan-Kirche)

500 000 DM Hilfe für hungernde Flüchtlinge in der Kasai-Provinz, Kongo (üb. das Kongolesische Protestantische Hilfswerk)

100 000 DM für handwerkliche Berufsausbildung von Flüchtlingen in Hongkong (üb. Christl. Wohlfahrts- und Hilfsausschuß von Hongkong)

40 000 DM für Kinderpflege- und Mutterberatungsdienst sowie Medikamente auf Sizilien, Italien (üb. Danilo Dolci und Waldenser-Kirche)

30 000 DM für die Erweiterung des Urwaldhospitals Wagazaring auf Neu-Guinea (üb. Ev. Luth. Kirche auf Neu-Guinea)

400 000 DM für ein Reisertragssteigerungsprojekt im Küstengebiet Liberias (üb. Ernährungs- u. Landwirtschaftsorganisation der UN)

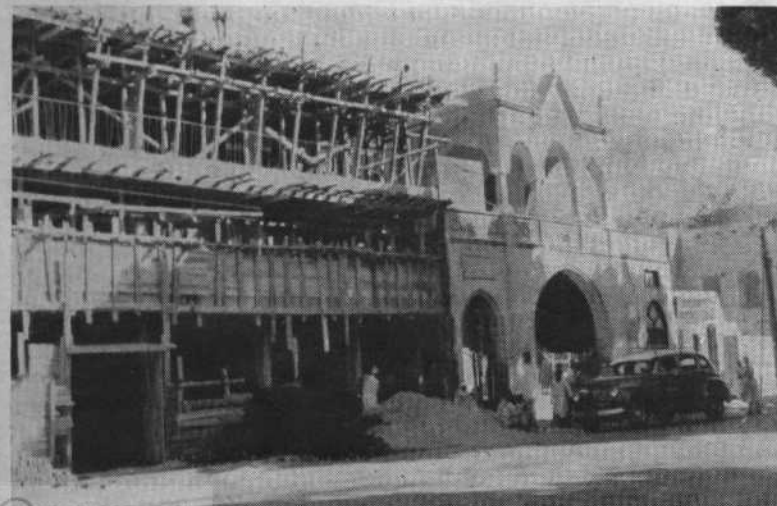
161 000 DM Landwirtschaftliche Ansiedlung von Flüchtlingsfamilien in Ost-Burma (üb. Christenrat von Burma)

64 000 DM Lebensmittelverteilung in südindischen Hungergebieten (üb. Nationalen Christenrat von Indien)

Ökumenisches Notprogramm

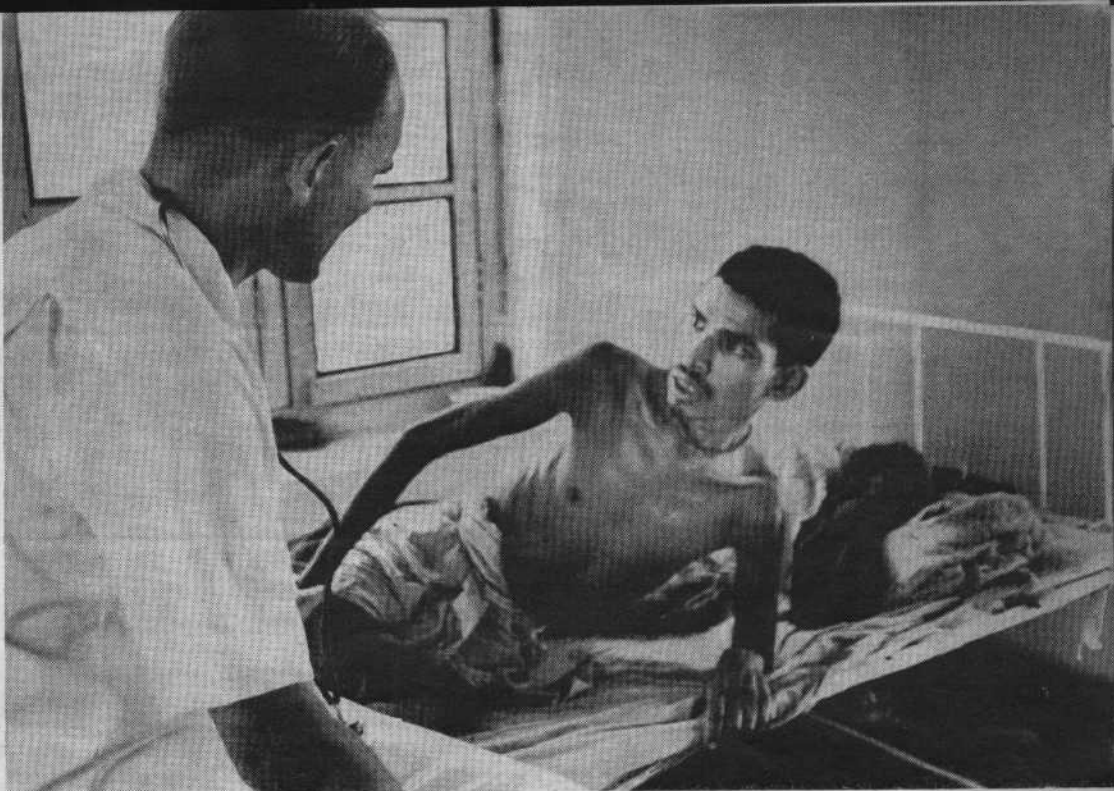
Rund 2,5 Millionen DM wurden im Laufe des nur neun Monate umfassenden Rechnungsjahres 1960 in den 27 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Ökumenische Notprogramm gespendet. Während die für die Aktion BROT FÜR DIE WELT gesammelte Summe für allgemeine Hilfsvorhaben in Entwicklungsgebieten bestimmt ist und ohne Rücksicht auf die Konfession der Empfänger ausgegeben wird, handelt es sich bei den Mitteln des Ökumenischen Notprogramms um Gelder, die zur Stärkung von ökumenischen Bruderkirchen über den Weltrat der Kirchen oder den Lutherischen Weltdienst ins Ausland gehen.

Für das Jahr 1961 ist vom Ausschuß für Ökumenische Diakonie der Diakonischen Konferenz ein gemeinsames Ökumenisches Notprogramm in Höhe von rund 2,15 Millionen DM beschlossen worden.



In 34 Ländern hilft die Aktion BROT FÜR DIE WELT heute, Hunger und schlechte Lebensverhältnisse, Unterernährung und Krankheiten zu bekämpfen. Zwar steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund der Bemühungen der Aktion, doch ist auch ein beträchtlicher Anteil der Mittel für Hospitäler und Medikamente, für die Ausbildung von Schwestern und Ärzten bestimmt.

BROT FÜR DIE WELT sitzt im indischen Hospital Nowrangapur mit am Krankenbett ①; es sendet Medikamente nach Afrika, Asien und Lateinamerika ②; es ist dabei, wo Ärzte sich für bessere sanitäre Bedingungen einsetzen ③; es hilft dem Mediziner im Urwaldhospital in Neu-Guinea, der alles — auch Zähne behandeln — können muß ④; es hilft Schwestern ausbilden in Indonesien ⑤; es finanziert fahrbare Kliniken in Jordanien ⑥; und nicht zuletzt baut und erweitert es Hospitäler wie hier das indische Krankenhaus Udiipi ⑦.



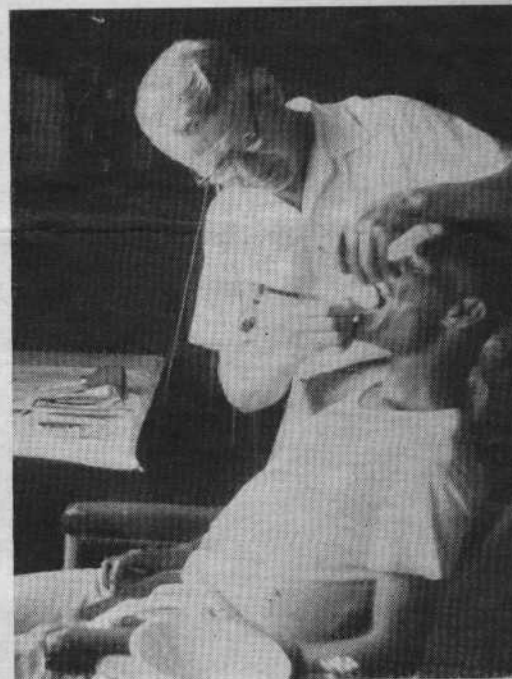
①



②



③



④



⑤

Helfen und Heilen

BROT FÜR DIE WELT kämpft gegen Krankheit und Seuche



⑥



⑦

Hilfen, von Berlin beantragt

Auf seiner letzten Sitzung hat der Verteilungsausschuß **BROT FÜR DIE WELT**

DM 25 000,— bewilligt für den Ausbau einer Hauswirtschaftsschule in Nairobi (Kenya), die seit einiger Zeit von dem Christlichen Verein Junger Mädchen bereits betrieben wird.

Junge Frauen, die bisher weitab von jeglicher modernen Zivilisation in ihren heimatlichen Dörfern lebten, während ihre Männer an europäischen oder amerikanischen Universitäten studierten, erhalten dort Anleitung zur Führung eines städtischen Haushalts in einer dem Wirkungskreis ihrer Ehemänner angemessenen Weise. Außerdem werden einjährige Kurse abgehalten, um Frauen ähnlich unseren Wirtschaftsleiterinnen heranzubilden, die einen großen Haushalt führen, aber auch ein Heim leiten können. Da die vorhandenen Räume aber nicht mehr ausreichen, muß die Schule vergrößert werden. Mit dem uns gering anmutenden Betrag von DM 25 000,— kann der Erweiterungsbau bezahlt werden, der neben Schlafräumen, Aufenthalts-, Eß- und Unterrichtsräumen auch eine Lehrküche enthalten wird.

Ebenfalls unter Mitwirkung des Hauptbüros wurde dem Verteilungsausschuß ein Unterstützungsantrag für die Hilfsarbeit von Danilo Dolci in Partinico (Sizilien) vorgelegt. Dort sind verschiedene landwirtschafts- und bewässerungstechnische Arbeiten im Gange. Daneben läuft ärztliche und allgemeine Beratung und Betreuung, damit eine wirklich umfassende Verbesserung der Lebensumstände der sehr armen Menschen dort erreicht werden kann.

Für die bewilligten

DM 40 000,— sollen 3 Ärzte und 3 Schwestern ein Jahr lang unterhalten und mit Medikamenten für ihre Arbeit versorgt werden. Sie werden in drei Ortschaften einen dringend nötigen Beratungs- und Hilfsdienst für Mütter und Kinder einrichten.

Auf vorhergehende Sitzungen wurden auf Antrag der Goßner-Mission bewilligt:

DM 100 000,— für das Hospital in Amgaon der Goßner-Kirche in Indien zur Errichtung einer Röntgenabteilung.

DM 100 000,— für die Musterfarm Khuntitoli in Indien. Leiter der Farm ist Dr. Junghans, der im Mai vergangenen Jahres ausreiste und einige größere landwirtschaftliche Maschinen nach Indien mitnahm.

Auf Antrag der Berliner Missionsgesellschaft wurden bewilligt:

DM 100 000,— für den Ausbau der Röntgenabteilung und der Krankenpflegeschule des Hospitals Emmaus in Natal, Südafrika.

DM 277 000,— für Erweiterungsbau und Einrichtung des Krankenhauses in Ilombula, Süd-Tanganyika, und ebenfalls in Ilombula.

DM 135 000,— für die Einrichtung von drei Polikliniken, speziell für Lungenkrankenfürsorge, damit den Patienten allzu weite Anmarschwege zum Hospital erspart bleiben.

DM 24 000,— zur Anschaffung eines „Unimog“ für zwei große Landwirtschaftsbetriebe in der Oranje-Synode, Südafrika, der als Traktor, zum Bewegen großer Erdmassen und zum Planieren verwendet werden kann. Beide Farmen bilden Landwirte aus und nehmen umfangreiche Arbeiten zur Bodenverbesserung vor, die der Bevölkerung eines großen Gebietes zugute kommen.



Diese Krankenfahrstühle, über die wir in Nr. 4 unseres Blattes berichteten, sind Mitte April nach Nigeria abgegangen. Das Bild zeigt sie, ehe sie in die dahinter stehende Kiste verpackt werden.

Frau Dr. Seeber vom Hauptbüro des Hilfswerks unserer Kirche in Berlin-West, die die gesamte Angelegenheit bearbeitet hat, und Herr Pfarrer Dr. Boeckh aus der Gemeinde Alt-Schöneberg, deren Jugendgruppen zwei kleine Krankenfahrstühle bezahlen, sind beim Verpacken anwesend.

973 036,03 DM

erbrachte in West-Berlin die Aktion **BROT FÜR DIE WELT** 1960/61. Das sind 59,1 % mehr als im vergangenen Jahr. In dieser Summe sind die Chile-Spenden, die Erträge der beiden Haussammlungen für **BROT FÜR DIE WELT**, die Weihnatskollekte und das Ergebnis aus den kleinen Sammelbüchsen enthalten.

Von den Freikirchen wurden DM 37 440,86 aufgebracht. Während die Durchschnittsgabe innerhalb der Landeskirche DM —,57 beträgt, liegt sie bei den Freikirchen zwischen DM 2,— und DM 13,—.

Allen Spendern nochmals herzlichen Dank!

Ihren Beitrag zur Durchführung von Hilfsaufgaben in Notgebieten erbitten wir für das Hauptbüro des Hilfswerks der Evangelischen Kirche auf das

Postscheckkonto Berlin West 103100 „Weltweite Nothilfe“

und für die Freikirchen auf das

Sonderkonto Freikirchen Nr. 43529 beim Bankhaus F. Hengst & Co. Frankfurt/Main

(Postscheckk. der Bank: Frankfurt/M. 190)

Auch Ihre Gemeinde nimmt Ihre Gabe gern entgegen und leitet sie sofort weiter.



47 kirchliche Stipendiaten aus 23 Ländern, die in der Bundesrepublik studieren, informierten sich über kirchliche und soziale Probleme in Berlin. Unter ihnen sind 13, denen deutsche Gemeinden ihr Studium bezahlen. In Berlin studieren bisher auf Kosten von vier Kirchenkreisen ein Jordanier (Maschinenbau), ein Syrier (Medizin) und ein Japaner (Philosophie).

BILDNACHWEIS: Brot für die Welt (10), Wilson (2), ILO, Luth. Weltbund

DER FERNE NACHSTE: Herausgegeben vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Hauptbüro Berlin-Steglitz, Paulsenstraße 55/56, Tel. 72 04 11 für seine Landeskirche und die Freikirchen — Für den Inhalt verantwortlich: Bernhard Ohse und Dr. Ernst Scholz — Das Blatt wird kostenlos abgegeben und erscheint im Letzner-Verlag GmbH, Berlin-Dahlem — Druck: Buchdruckerei Walter Bartos, Berlin SW 61



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 28. April 1961

Reichensteiner Weg 24 Wi/G

Telefon: 76 48 06

Herrn

Kirchenrat D. Lokies
Berlin - Friedenau

Handjerystr. 19-20



Joh. Sackowski

Sehr geehrter Herr Kirchenrat!

Auf Grund einer Bitte der Herren Kirchenrat Dr. Berg und
Direktor Geißel - Stuttgart, möchte ich Ihnen ein zweimonati-
ges Darlehn von

DM 50 000.-

seitens der Berliner Stelle zur Verfügung stellen. Der Be-
trag wird Ihnen am 4. Mai abends in Form eines Verrechnungsschecks
durch Boten zur Verfügung gestellt werden.

Um die Rückzahlung brauchen Sie selber nicht besorgt zu
sein, da diese von Stuttgart auf Grund einer erhofften bzw.
als sicher angenommenen Bewilligung aus "BROT FÜR DIE WELT "
erfolgen wird. Dagegen wird dieser Betrag für die zwei Monate
mit 3% zu verzinsen sein. Herr Pfarrer Berg hat mir gesagt,
daß Sie sich dazu fernmündlich bereiterklärt haben. Ich wäre
also dankbar, wenn Sie mir am 5. Juli den Zinsbetrag von 3%
für 50 000.- DM für zwei Monate vergüten würden; das wäre ein
Betrag von

DM 250.- .

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen in dieser Sache haben be-
hilflich sein können.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

Ki Zinsen 250 DM,
Sind die Zinsen (Wilke)
Finanzreferent:

Mission am 9. 6. 61
pl Postcheck überwiesen worden

Sackowski



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

Ökumenische Abteilung

STUTT GART-O, z.Zt. Berlin
Gerokstraße 21 · Postfach 476 28. März 1961
Fernsprecher: Stuttgart 246951
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Goßnersche Missionsgesellschaft

Dr. Bg/D

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/20

519



Lieber Bruder Lokies !

Leider kann ich bei der Aussendung von Schwester Ilse Martin am 9. April nicht zugegen sein, bitte ihr aber freundliche Grüsse und herzliche Segenswünsche für die neu beginnende Periode ihres Dienstes in Amgaon/Indien zu übermitteln.

Auf meine Frage, ob man ihr eine besondere Freude machen könne, nanntest Du ihren Wunsch nach einem Fotoapparat. Gern soll dieser Wunsch erfüllt werden und ich füge einen Verrechnungsscheck über DM 250.-- bei, mit dem ihr das Gewünschte sicherlich besorgt werden kann. Möchte sie Freude an dem Gerät haben.

Mit brüderlichen Grüssen

Dein

[Signature]

check on Mr. Seltensky

check on Mr. Seltensky

Sack.

9. März 1961

Lo/Su.

Innere Mission und Hilfswerk
der Evang. Kirche in Deutschland
Berliner Stelle - z.H. Herrn Pfarrer NOSKE
Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Noske !

Haben Sie den herzlichsten Dank der Gossner-Mission für die Sonderspende,
die für ihre Arbeit in der DDR bestimmt ist. Wir haben den uns überwiesenen Betrag in Höhe von DM 5.000.- auf ein Sonderkonto übernommen.
Bruder Schottstädt, der die Verantwortung für die Verwendung dieser
Spende hat, wird Ihnen zu gegebener Zeit einen Arbeitsbericht zugehen
lassen, der auch der Spenderkirche als ein Zeichen des Dankes zugeleitet
werden könnte.

Mit herzlichem Dank und brüderlichem Gruß

Ihr

Anlage.



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Dahlem, am 24.2.1961
Reichensteiner Weg 24
Telefon: 76 48 06

II-115/61 - N/O

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. von Herrn Schottstädt

Berlin-Friedenau

Handjerystraße 19/20

Eingegangen

27. FEB. 1961

Erledigt: 20. 9. 61

Betr.: Zuschuß für die Arbeit der Gossner-Mission für die DDR
Bezug: Dortiges Schreiben vom 18.2.1961

Für die in Ihrem Antrag vom 18.2. erwähnten im Zusammenhang Ihrer Arbeit entstehenden Westmarkkosten können wir Ihnen nach Rücksprache mit Herrn Kirchenrat Dr. Berg im Blick auf eine im Laufe dieses Jahres zu erwartende Spende/United church of christ vorläufig

DMDB 5.000.--

vorschauweise zur Verfügung stellen. Wir hoffen, daß der Betrag sich im Laufe des Jahres nach Eingang der erwarteten Spende noch erhöhen läßt.

Mit bestem Gruß
In Vertretung

Nach

13.1.1961

Lo./Ja.

Herrn
Bernhard O h s e

Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Ohse!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9.1.. Ich habe Ihre Pläne für den Besuch der Gossner-Kirche sowohl Präsident Joel Lakra wie den Brüdern Pastor Kloß - Ranchi, Dr. Junghans, Dr. Gründler - Amgaon, Herrn Thiel und auch Pastor Dr. Peusch - Rourkela, mitgeteilt. Ich habe vom Präsidenten der Kirche eine Einladung für Sie erbeten und alle Brüder gebeten, Ihnen einen Vorschlag zu machen, wie Sie Ihre Zeit am besten ausnützen können. Ich habe alle dringend gebeten, umgehend zu antworten, damit auch Sie vor Ihrer Abreise zum mindesten an den Präsidenten der Kirche, Dr. Junghans und Dr. Peusch schreiben können.

Es ist ein Jammer, daß Sie nur so kurze Zeit für diesen Besuch zur

Vergügung haben.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr



Anschriften:

President Joel L a k r a , Gossner Evangelical Lutheran Church
of Chotanagpur & Assam, Ranchi/Bihar

Dr. Heinz J u n g h a n s, c/o Lee Memorial Wellington Square 13,
Calcutta 13,

Pastor Dr. P e u s c h , Sector 3 No. 28 A , Rourkela 2.

11. Februar 1961

Herrn
Dr. Bernhard O h s e
Innere Mission und Hilfswerk
Berlin- Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Sehr geehrter Herr Dr. Ohse !

In der Anlage übersenden wir Ihnen wunschgemäß die Originalfotos zu unserem Missionsblatt (Die "Biene" auf dem Missionsfelde) Nr. 1/61. Wir bitten, uns die Bilder nach Gebrauch für unser Archiv wieder zuzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
Gößnersche Missionsgesellschaft

Anlagen.

1.A.

His of No. 5 (Radhakrishnan)

Ludan

Munich 15.11.61 Lu.



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 9. Januar 1961
Reichensteiner Weg 24
Telefon: 76 48 06

Herrn
Kirchenrat D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19

Eingegangen

12. JAN. 1961

Erledigt:

Lieber Herr Kirchenrat!

Zunächst möchte ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Weihnachts- und Neujahrsgrüße danken und, wenn auch zu recht später Stunde, Ihnen nachträglich ein gutes und gesundes Jahr 1961 wünschen. Daß ich mich jetzt erst rühre, liegt daran, daß bis vor gar nicht langer Zeit immer noch an dem Programm meiner Reise herumgemodelt wurde was es mir nicht als geraten erscheinen ließ, Ihnen den versprochenen Vermerk schon früher zu schicken. Jetzt aber ist es so weit. Ohne das die Zahl der zu besuchenden Länder wesentlich herabgesetzt wurde, ist bestimmt worden, daß ich von Mitte Februar bis Ende Mai nur unterwegs sein soll, um Anfang Juni wieder für die Vorbereitungen für die nächste Aktion BROT FÜR DIE WELT zur Verfügung zu stehen. Ich füge mich, wenn auch schweren Herzens, dieser Anordnung..

Natürlich bedeutet das für mich, daß ich nun wie der wilde Jäger durch Asien reisen werde. Die Goßner-Kirche möchte ich nach Möglichkeit in den letzten April- oder den ersten Maitagen besuchen. In den nächsten Tagen wird deshalb ein englisches Schreiben an den Herrn Präsidenten der Kirche herausgehen. Es wäre mir aber sehr lieb, wenn Sie daneben ein Schreiben sowohl an den Herrn Präsidenten als auch an diejenigen Mitarbeiter in Ranchi richten könnten, die mir in erster Linie bei meinem etwa dreitägigen Besuch zur Seite stehen werden. Mein Hauptinteresse gilt natürlich den beiden Projekten der Aktion BROT FÜR DIE WELT: Der Musterfarm von Dr. Junghans und dem Krankenhaus. Wenn ich diese beiden Vorhaben je etwa 6 Stunden lang von allen Seiten kennenlernen kann, werde ich sehr zufrieden von dannen ziehen. Natürlich liegt mir auch daran, mit den verschiedenen Mitarbeitern der Goßner-Kirche und nicht zuletzt mit ihrem Präsidenten zu sprechen und die allgemeinen Verhältnisse kennenzulernen. Und schließlich - last not least - möchte ich etwa einen halben bis einen knappen Tag in Rourkela verbringen. Vielleicht können Sie mir den Dienst erweisen, auch an Herrn Pastor Dr. Peusch dort zu schreiben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werde ich von Nagpur kommend zunächst Kalkutta besuchen. Von Kalkutta aus gedenke ich mit dem

b.w.

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. o.A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

Nachtzug nach Rourkela zu fahren. Es wäre sehr schön, wenn ich mit dem Wagen von dort abgeholt und in das Zentrum des Goßnergebietes gebracht werden könnte.

Wie ich aus Ranchi bzw. dem Gebiet der Goßner-Kirche am besten nach Neu Delhi komme, ist mir noch nicht völlig klar. Wenn ich so die Karte ansehe, kommt es mir so vor als wenn es das beste wäre, mit dem Zug nach Kalkutta zurückzukehren, um von dort nach Neu Delhi zu fliegen. Sie sprachen bei meinem letzten Besuch davon, es würde sich empfehlen, mit dem Wagen nach Patna zu bringen, von wo aus ich ein Flugzeug nehmen könnte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Dinge für mich mitdurchdenken würden, um mir aus der Kenntnis der dortigen Sachlage zu raten, welcher Weg der schnellste ist. Mir kommt es nicht darauf an, bequem, sondern so schnell wie möglich zu reisen - sonst schaffe ich einfach die mir aufgetragenen Besuche nicht.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Herrn Dr. Junghans und seine Gattin herzlich von mir grüßen würden. Hoffentlich ist es möglich, daß die Antwort von dort noch vor meiner Abreise aus Deutschland hier eintrifft. Wahrscheinlich werde ich am 13.2. Berlin verlassen. Sie werden verstehen, daß ich nach Möglichkeit gern vorher noch an die Leute der Goßner-Kirche einen Antwortbrief schreiben würde. Deshalb also meine dringende Bitte an Sie, mir dadurch behilflich zu sein, daß Sie schnell an die verschiedenen Stellen in Indien schreiben.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank für alle mir zugesagte und schon geleistete Hilfe.

Mit besten Wünschen und Grüßen
Ihr ergebener

Bernhard Ohse
(Bernhard Ohse)

P. Dr. Berg

Berlin-Zehlendorf, Ende Dezember 1960
Kunzendorfstrasse 18

396

Freund Hans Lohies

*in dankbarer Erinnerung an viel ge-
winnbare Jahre und Freundschaft der ver-
storbenen Jahre mit den geliebten
Freunden und Verwandten!*

Christiane Berg

Eingegangen
am 23. DEZ. 1960.
erledigt

Verehrte Brüder und Schwestern,
liebe Freunde und Verwandte!

Wenn wir aus Anlaß des Weihnachtsfestes und der Vollendung eines weiteren Jahres des uns geschenkten Lebens in diesen letzten Wochen von 1960 herzlich aneinander denken, wie es auch sonst geschehen sollte, daß die Mitstreiter im Reiche des Herrn in unseren Herzen und Gedanken sind, so darf von meiner Seite die Mitteilung nicht fehlen, daß mit diesem Jahresende die Zeit meines Dienstes in Berlin ihr Ende gefunden haben wird. Sie werden mehr oder weniger darum wissen. Nach mancherlei Hin und Her in den letzten Monaten ist es zu dem Beschluß gekommen, daß ich ab 1. Januar 1961 hauptamtlich die Leitung der ökumenischen Abteilung in der Stuttgarter Hauptgeschäftsstelle übernehmen soll. Irgendwann im Sommer nächsten Jahres wird der Umzug ins Auge zu fassen sein.

Wie schwer mir und den Meinen der Entschluß gefallen ist, das näher zu sagen ersparen Sie mir gewiß. Der Einschnitt ist auch persönlich wirklich tiefgreifend.

Bei der Niederschrift eines zusammenfassenden Rückblicks auf die nun zu Ende gehende 11jährige Zeit der Arbeit hier in Berlin für meine Dienststelle trat mir nochmals lebendig vor Augen, wie reich mein Leben durch die Verbundenheit und Gemeinsamkeit mit vielen Menschen gewesen ist. Ihnen für Ihr brüderliches Mittragen und wohl auch Ertragen, Ihr Raten und Helfen in all den anbefohlenen Aufgaben von Herzen zu danken, eben danach drängt es mich in diesen Tagen.

So werden Sie es nicht als Zumutung empfinden, sondern als ein Zeichen dieses meines Dankes für die erfahrene Weggenossenschaft ansehen, wenn ich Ihnen den knappen Bericht übersende und er um dieses Zweckes willen, Ihnen ein Wort des Abschieds zu sagen, auch ein wenig persönliche Färbung empfangen hat, wie es bei einem dienstlichen Bericht sonst nicht geschehen wäre. Hinter dem Geschriebenen steht das Wissen, daß das, was recht getan war, aus Seiner Kraft und zu Seiner Ehre geschah; Versäumtes und Verfehltes gehört in die persönliche Zwiesprache mit Gott.

Selbst wenn ich es wollte - aber freilich will und darf ich es nicht - werde ich es nicht vergessen, daß die Christenheit und die Gemeinden im östlichen Teil unseres heutigen Vaterlandes weiterhin eine ökumenische Aufgabe einzigartiger Bedeutung wie schon seit 15 Jahren darstellen.

Ihnen allen, die Sie in den Kirchen der DDR oder für ihre Gemeinden arbeiten bzw, ihnen verbunden sind, gilt mein besonders herzlicher Segenswunsch in der Gewißheit des Wortes:

Deo juvante nihil triste

Ihr
Ihnen dankbar verbundener

Dr. Christiane Berg

A b s c h l u ß b e r i c h t

=====

nach über 11jähriger Tätigkeit in Berlin
(15.10.49 - 31.12.60)

Verständnis wird meinem Wunsch begegnen, am Ende meiner hiesigen Tätigkeit in einer allgemeinen Überschau einige wesentliche Punkte dessen festzuhalten, was während der vergangenen 11jährigen Zeit an gestellten Aufgaben wahrgenommen werden konnte, sodaß nochmals das Bild der Gesamttätigkeit in wenigen Strichen zu zeichnen versucht wird.

Als ich Mitte Oktober 1949 aus den Händen des früh vollendeten, unvergessenen Dr. Robert Tillmanns die Leitung des Zentralbüros Ost des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland übernahm, brachte ich einige wenige Voraussetzungen mit: einmal die Tatsache, daß ich Kind dieses Gebietes war, für das ich arbeiten sollte; sodann, daß ich noch während meiner Zeit im Generalsekretariat des Zentralbüros des Hilfswerks in Stuttgart das breit angelegte Unterstützungsprogramm für den Aufbau der Katecheten-Ausbildung in der Ostzone vorbereitet und im Auftrag von Dr. Gerstenmaier in Gang gesetzt hatte; endlich, daß unmittelbar vorher im August 1949 die Planung der west- und ostdeutschen kirchlichen Patenschaften in ihren Grundzügen aufgestellt war, die mehr und mehr eine bedeutsame geistliche Klammer bilden und einen statistisch nicht erfaßbaren Strom von Hilfe entbinden sollten. Im übrigen war ich auf die in Berlin vorliegende Kenntnis der Aufgaben und eine hingabefreudige Mitarbeiterschaft angewiesen; sie hat ihren Eifer und ihre Treue in reichem Maße bewährt.

Indem ich nun eigentlich anzufangen habe, sachlich zu berichten, wird mir deutlich, daß das Wichtigste sich dem entzieht, aus der Erinnerung wachgerufen zu werden: Die Fülle der persönlichen Gespräche und Begegnungen mit unzähligen Menschen aus der Ostzone. Sehr häufig war der Anlaß die Bitte um eine kleine Hilfe, die aus allen Schemata und vorgesehenen Hilfsmöglichkeiten herausfiel und die doch, das spürte man bald, Entscheidendes für die Lebenskraft und den Mut zum Bleiben bedeutete. Ebenso oft aber ging es gar nicht um einen direkten Wunsch. Es brach vielmehr das Verlangen durch, sich auszusprechen und ein Ohr zu finden, das geduldig und gesammelt zuhörte, ein Herz, das die tiefen Konflikte verstand und mitbedachte. Die Diakonie wurde zur *consolatio fratrum* gefordert und hatte oft schwer Angefochtenen an die Seite zu treten. Hunderte gingen täglich bei uns am Teltower Damm durch die Baracken und einige von ihnen in dieser Weise. Unsere uns besuchenden ökumenischen Freunde hat es allermeist tief beeindruckt, wie sehr sie durch ein sich etwa ungesucht ergebendes Gespräch einen so nicht erwarteten Einblick in die Herzen der Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands gewannen. Und daß das in Berlin möglich war, verdeutlichte die singuläre Situation unserer Stadt zwischen den beiden Hälften des geteilten Deutschland wie kaum etwas anderes. Daß wir in dieser Lage zu arbeiten hatten, hat unseren Dienst insgesamt tiefgehend geprägt; und unsere Besucher hat es erquickt, in komplizierten Fällen sehr oft unbürokratische, rasche Hilfe zu erfahren.

I.

Ich beginne mit dem, was als eine der drängendsten Aufgaben geschehen musste, dem kirchlichen Wiederaufbau im engsten Sinne: der Schaffung und Erhaltung von kirchlichen Versammlungsräumen.

a) Drei begrenzte Gebiete schrien am unmittelbarsten nach Hilfe:

1. Das schauerlich zerstörte Gebiet des Oderbruchs, vor allem in der Superintendentur Seelow, wo Kirchen und Pfarrhäuser fast zu 90% in Ruinen lagen;
2. das Randowgebiet in der pommerschen Kirche, wo die Verhältnisse ähnlich lagen;
3. das Gebiet in Sachsen, wo die Wismut AG den Abbau von Uran vornahm und wo grosse Menschenballungen eintraten, sodaß die Versammlungsräume der christlichen Gemeinde völlig unzureichend waren.

Ohne hier nochmals einzelne Zahlen nennen zu wollen, die aus den Akten erhoben werden können, darf gesagt werden, daß die beiden erstgenannten Gebiete durch das Hilfswerk ihre entscheidende Hilfe erfuhren, bis von der Mitte der fünfziger Jahre ab die verfasste Kirche selber den Wiederaufbau vollendete; und daß auch im letztgenannten Bereich unsere Initiative dafür entscheidend war, daß einigermaßen eine kirchliche Versorgung der Menschen geschaffen werden konnte.

b) In den Beginn meiner Amtszeit fiel auch noch der Hauptteil der Errichtung der Bartningschen Notkirchen. Während Ostberlin, Rostock (Johannes-Kirche) und Magdeburg schon vollendet waren, konnte ich an den Einweihungen in Leipzig, Dresden, Stralsund, Wismar, Forst und Schwedt/O selber teilnehmen und ihre Fertigstellung fördern. Dazu trat unter der Leitung von Herrn Architekt Wassum der Aufbau kleinerer Modelle nach Genehmigung von Herrn Professor Bartning hinzu. Ich will sie nicht alle nennen, aber von Hoyerswerda über Westberlin (Dankeskirche) bis nach Erfurt stehen diese auch unter den damaligen Verhältnissen schon mit grossen Schwierigkeiten aufgebauten Gemeindezentren.

c) Eine Reihe weiterer Zentren sollte doch noch genannt werden, deren Wiederherstellung oder Neuerrichtung der Initiative des Hilfswerks zu verdanken ist; hier führe ich sowohl gottesdienstliche Stätten wie solche diakonischer Arbeit und theologischer Ausbildung auf:

Die Züssower Diakonie-Anstalten, deren Aufbau erst jetzt eigentlich der Vollendung entgegengeht;

eine "Stadt des Kirchlichen Wiederaufbaus" dem Opfer aller evangelischen Gemeinden in Ost und West empfohlen wurde, wurde von der Berliner Stelle des Hilfswerks tatkräftig aufgenommen und nacheinander wurden seit dem Jahre 1953 Dresden, Frankfurt/O., Magdeburg, Rostock, Dessau und jetzt Neubrandenburg zu Städten des kirchlichen Wiederaufbaus erklärt. Es werden bis Ende dieses Jahres etwa 6½ Millionen DM DN im Rahmen dieses Programms aufgebracht worden sein. Auch diese Hilfe ist aus der Geschichte der Kirchen in der DDR im letzten Jahrzehnt nicht wegzudenken.

- e) Den immer erneuten Ruf des Leiters der Erziehungskammer-Ost, Vizepräsident D.Dr. Zimmermann, nach Schaffung von Christenlehre- und Kleinstgemeinderäumen haben wir uns von Anbeginn an voll zu eigen gemacht und vielen Hunderten in den Gliedkirchen der DDR zur Entstehung verholfen.
- f) In den letzten Jahren wurde ein Darlehensfonds für kirchliche Bauten (Kirchen, Anstalten, Pfarrhäuser) aufgebaut, der in mehr als 100 Fällen mit langfristigen und niedrig verzinslichen (2%) Mitteln half. Die rasch anwachsende, umfangreiche Verwaltung wurde von meiner unermüdlichen und leistungsfähigen Sekretärin, Frau Dolge, exakt besorgt. Es handelt sich um einen Betrag von mehr als 2 Mill.DM DN. Hierbei, wie überhaupt im 2. Abschnitt meiner Berliner Dienstzeit, wurde unsere Arbeit wesentlich von der Nothilfe-Abteilung der Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart unter der Leitung von Herrn Direktor Geissel unterstützt.

II.

Kurz vor meinem Kommen nach Berlin, während der E.K.D. Synode in Bethel, nannte mir ein Kenner der kirchlichen Situation hier im Osten als eine der dringendsten Nöte die der Literaturhilfe für die Pfarrer und kirchlichen Mitarbeiter im besonderen und für die Gemeinden allgemein. Ich sah diese Aufgabe nach meinem Amtsantritt sogleich als vordringlich an und hatte in meinem nächsten Mitarbeiter, Herrn Pfarrer Noske, einen besonders kundigen und hingabefreudigen Mitarbeiter.

Was hat geschehen können ?

1. Ab 1950 wurden an über 250 Stellen sogenannte Synodalbüchereien vor allem mit wichtiger neuer theologischer Literatur aufgebaut und jährlich durch neue Ergänzungen einmal oder sogar zweimal erweitert. Sie umfassen heute ca. 230 Titel aus allen Disziplinen der theologischen Wissenschaft zuzüglich einiger schöngeistiger Werke, die sich in den Gemeinden zur Verwendung eignen. Dieser Dienst begegnete bei nur wenigen kritischen Äusserungen über die Zweckmässigkeit gerade dieser Form der Literaturhilfe überwiegend grosser Dankbarkeit, und unsere Amtsbrüder im Osten brauchen sich nicht mehr von der theologischen Entwicklung im Westen abgeschnitten zu fühlen. Seit 1955 wurde diese besondere Form der Hilfe mehr und mehr durch individuelle Bücherhilfe ergänzt und nahm breitere Formen an, sodaß auf diese Weise die

der Gustav Adolf-Saal in Stralsund im Turm der Jacobi-Kirche, der mit dem Gustav Adolf-Werk gemeinsam errichtet wurde, aber auf eine erste gemeinsame Planung von D.Dr. Rautenberg und mir zurückgeht;

das Jugendzentrum "Zingst" an der Ostsee; und das ebenfalls der Jugendarbeit dienende Sehls bei Leipzig;

der Aufbau der thüringischen Diakonenanstalt des Johannes-Falk-Hauses in Eisenach, bei der Diakon Prenzler und das Zentralbüro Ost zusammenwirkten;

der umfassende Ausbau der Akademie Meissen, die ein schönes Kapitel gemeinsamer Arbeit mit Herrn Domprediger Muntschick war;

der Wiederaufbau des zerstörten Saals der Brüdergemeinde in Herrnhut;

die vollzogene Wiederherstellung der Herderkirche in Weimar, die auf eine Besichtigung von Herrn Diakon Prenzler und mir zurückgeht;

das August de Haas-Zentrum der evangelisch-reformierten Gemeinde Dresden, an dem der verstorbene Pfarrer de Haas, Pfarrer D. Hellstern in Zürich und wiederum wir in Berlin harmonisch zusammenwirkten;

das Kinderheim in Berlin-Wannsee, das später der Evangelischen Jugend als Bonhoeffer-Haus zur Verfügung gestellt wurde;

der Wiederaufbau des theologischen Konvikts der Humboldt-Universität in der Tucholskystrasse in Berlin;

die noch nicht abgeschlossene Errichtung des Kurhauses für Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter in der DDR in Bad Liebenstein;

die Gewinnung der Müttererholungsheime in Kipsdorf/Erzgebirg und in Berlin-Schlachtensee;

der räumliche Ausbau der Predigerschule "Paulinum" im Berliner Missionshaus in Ostberlin.

Alle diese und eine Reihe anderer Stätten sind heute wesentliche Arbeitszentren der Kirchen in der DDR.

Dazu kamen die Kirchen in Mirow, Strelitz und Woldegk in Südmecklenburg; in Stendal, Sangerhausen, Brandenburg-Göhrden, Oberhof, Jena-Ost, Gotha, Ludwigsfelde bei Berlin, Rostock-Dierkow, Arendshoop/Ostsee, Garz a.d.Oder und andere.

- d) Der von Professor Dr.Krimm als damaligem Leiter des Zentralbüros in Ergänzung der grossen ökumenischen Hilfe für den Aufbau von Kirchen gemachte Vorschlag, den deutschen Gesamtprotestantismus seinerseits zu besonderen Anstrengungen aufzurufen, indem jeweils

Kenntnis der theologischen Forschung unter den Pfarrern und Mitarbeitern in der DDR lebendig erhalten wurde.

2. Eine andere dringliche Aufgabe auf diesem Sektor war die Stützung im hiesigen Bereich arbeitender evangelischer Verlage. Die EVA in Ostberlin vor allem - in beschränktem Umfang auch die beiden Bibelanstalten (Berlin und Altenburg) - verdankten dem Hilfswerk die Voraussetzungen ihrer Arbeit durch Zurverfügungstellung von Papier. Es sind mehrere Millionen DM, die wir für diesen Dienst mobilisiert haben, zunächst ganz aus ökonomischen Quellen. Die Einführung des deutschen evangelischen Kirchengesangbuches, jenes liturgischen Einheitsbandes für den gesamten deutschen Protestantismus, war in den DDR-Kirchen nur auf diese Weise möglich. Es war ein bewegender Augenblick, als die Leitung der EVA in Ostberlin hier das zweimillionste Gesangbuch überreichen konnte.

Während der Verlag des Christlichen Zeitschriftenvereins in Westberlin nur in kleinerem Umfang Hilfe benötigte und erhielt und diejenige für den Heimatsdienstverlag nur bis zu seinem Erlöschen erfolgen konnte, verdankt der Verlag Karl Merseburger/Berlin die Hilfe in einer äusserst bedrohlichen Krise unseres Hauses und der Lettner-Verlag die Möglichkeit seines Aufbaus ebenfalls in hohem Maße uns.

Über andere Aufgaben der Stärkung des kirchlichen Lebens, die Verkehrshilfe, die Schaffung von Heimen für die Gemeindejugend, die Studentenunterstützung und sonstige kirchliche Ausbildungshilfen wäre viel zu sagen - was sich in Zahlen ausdrücken liesse, würde viele überraschen. Ich kann gewiß darauf verzichten, jede einzelne Hilfsaufgabe des näheren zu schildern.

III.

Die Aufgaben der Allgemeinen Nothilfe waren von meinem Vorgänger - verständlich bei der absoluten Vorrangigkeit dieser Aufgaben in den ersten Nachkriegsjahren - am stärksten entwickelt.

Die grossen Programme der Kinderspeisungen, wo zeitweilig hunderttausende von Kindern in der DDR Wochen hindurch täglich eine Mahlzeit erhielten und die Hereinnahme grösserer Sendungen von Liebesgaben, insbesondere aus Schweden, waren auf dem Höhepunkt bzw. schon im Abnehmen, als ich 1949 kam.

Das Verbot der Einfuhr ausländischer Liebesgaben in die DDR im Dezember 1950 forderte einschneidende Wandlungen in den diesbezüglichen Hilfsprogrammen.

Die Medikamentenhilfe wurde ständig weiterentwickelt und unter der unermüdlichen Abteilungsleiterin unseres Hauses, Frau Schopf, der Aufsicht meines nächsten Mitarbeiters, Dipl. Volkswirt Gent, und dem Schutz von Propst D. Dr. Grüber ausgebaut bzw. gegen eine unaufhörliche Kette von Versuchen, sie zum Erliegen zu bringen, durchgehalten.

Die Krankenhilfe, in den ersten Jahren in bescheideneren Proportionen, erfuhr seit Mitte der 50iger Jahre einen raschen Ausbau und half unendlich vielen einzelnen Menschen in der DDR durch eine mehrwöchige Kurverschickung. Dr. Krüger und Frau Dr. Urban walteten hier in den letzten Jahren hingebend ihres Amtes.

Völlig neu entwickelt wurde das Programm der Mütterhilfe, in welchem seit 1950 über 20 000 Mütter in den DDR-Kirchen eine mehrwöchige Erholung erhielten (vgl. das Heft "Wir Mütter danken").

Der Gefangenendienst musste sich unter der kundigen Leitung von Superintendent Zachau und Frau Karch der sehr wechsellvollen Entwicklung in der DDR anpassen und hat unendlich viel Hilfe, Rat und Tröstung sowohl in die Haftanstalten hinein wie in die Familien von Tausenden von Inhaftierten gebracht.

Der Dienst an Kindern - sowohl in Heimen wie durch Erholungsverschickung - sowie an Alten war in das Gesamtprogramm der "Allgemeinen Nothilfe" einbezogen. Auch hier erspare ich mir eine Schilderung im einzelnen.

IV.

Es war naturgemäß, daß sich ein nicht geringer Teil der Aufgaben auf Westberlin konzentrieren musste, weil hier die Menschen aus Ost und West zusammenkamen. Ich erwähne nur folgende besondere Punkte, die zum Teil damit zusammenhängen, daß ich Jahre hindurch die Herren Bevollmächtigten Propst D.Dr.Grüber und dann Generalsuperintendent D.Pack des Hauptbüros Berlin zu vertreten und es praktisch mitzuleiten hatte.

- a) die Gründung der Hilfswerk-Siedlung GmbH im Jahre 1952. In ihrer kurzen Geschichte, die nicht ohne personelle Krisen verlaufen ist, ist es dennoch möglich gewesen, sie zu einem Faktor im öffentlichen Leben Berlins zu machen. Mit Ende des Jahres wird sie an einen eigenen Wohnungsbestand von ca. 1000 Wohnungen herangekommen sein. Ich hatte von ihrer Gründung an im Jahre 1952 bis zum Beginn des Jahres 1959 in Vertretung von Herrn Bischof D.Dr. Dibelius die geschäftsführende Leitung des Aufsichtsrats wahrzunehmen.
- b) Der Höhepunkt des Flüchtlingszustroms nach Berlin 1953 - ich erspare mir Einzelheiten - forderte erneut gebieterisch die Diakonie unserer Kirche, wie schon von Beginn seiner Arbeit an das Zentralbüro Ost den schweren Flüchtlingsproblemen in der Ostzone in den ersten schweren Nachkriegsjahren sehr viel Aufmerksamkeit und hilfreiche Kraft geschenkt hatte. Die Idee der Schaffung von Flüchtlingszentren nahe den grossen Auffanglagern entstand. Es konnten 5 bzw. 6 geschaffen werden, und es verband sich damit der Versuch, Angehörige ökumenischer Bruderkirchen zum Dienst in ihnen einzuladen, was mit nur geringen Ausnahmen erfreuliche Erfahrungen brachte. Es sind wohl an die hundert junge Pfarrer, Fürsorger(innen), aber auch ungelernte Kräfte mit großer Einsatzfreudigkeit aus den Kirchen Skandinaviens, Hollands, Frankreichs, aus der Schweiz und Ame-

rikas, ja sogar von Neuseeland und Japan als fraternal worker hier gewesen.

Die Flüchtlingsseelsorge unter der Leitung von Superintendent Ahme wurde besonders beim Beginn ihres Dienstes wirksam unterstützt.

- c) Das Kuratorium für die Schülerheime in Berlin (für evangelische Oberschüler aus der DDR) verdankt dem Hilfswerk seine drei Wohnheime in der Wangenheimstrasse, der Matternhornstrasse/Schlachtensee und in der Winklerstrasse/Berlin-Grunewald.
- d) Die enge Verbundenheit mit dem Hjälpkommittén för Tysklands-Barn machte es möglich, 10 der beliebten Schwedenhäuser für besonders wichtige Arbeitsaufgaben in Gemeinden gespendet zu erhalten. Gräfin Hamilton/Stockholm hat unseren Vorschlägen und den besonderen Verhältnissen Berlins in der Steuerung ihrer Hilfe durch diese so überaus begehrten Schwedenhäuser in besonders dankenswerter Weise Rechnung getragen - zwei weitere Häuser gelang es übrigens, nach Pommern und Mecklenburg zu bringen.

V.

Unter der Mitwirkung in gesamtkirchlichen Gremien nahm meine Mitgliedschaft im sogenannten "HEUNER-Ausschuß" eine besondere Rolle ein. Hier konnte lange Jahre hindurch die Strategie der Hilfe für die DDR-Kirchen durch aktive Mitarbeit koordiniert werden; ja mehr, das Hilfswerk leistete durch die Übernahme der Weiterleitung der Mittel des HEUNER-Ausschusses Jahre lang den Ostkirchen entscheidende und vom gesamten Ausschuß in aller Form anerkannte Hilfe. Jetzt mit Ende meiner Tätigkeit gibt es Anzeichen dafür, daß diese Zusammenarbeit durch neuauftauchende Probleme der Verteilung der Mittel sich nicht in gleicher Reibungslosigkeit fortsetzen wird.

VI.

In dem von Joachim Beckmann herausgegebenen "Kirchlichen Jahrbuch" 1958 habe ich im Rahmen eines Abschlußberichtes über die Arbeit des "Zentralbüros des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland" auch den Ausschuß für den kirchlichen Bruderdienst zu erwähnen gehabt. U.a. mußte mir daran liegen, seine Entstehung aus dem Schoß des Hilfswerks historisch nachzuweisen, was allein dadurch evident ist, daß die Zuordnung von Patenkirchen in West und Ost auch für die Arbeit des kirchlichen Bruderdienstes bis heute konstitutiv ist. Seit seiner Entstehung im Jahre 1955 hatte ich ihn als Vorsitzender zu leiten, Direktor Gent hatte die Geschäftsführung. Es war und ist bis zur Stunde ein besonders schönes Stück kirchlicher Hilfsarbeit, und zwar

deshalb, weil er sich ganz auf persönliche Opfer von Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern in Westdeutschland gründet. Das Ergebnis hat bis Ende 1960 die Grenze von 12 Millionen DM überschritten, so daß ungezählte Häuser von Amtsbrüdern und kirchlichen Mitarbeitern in der DDR den Segen dieses Dienstes erfahren haben. Daß ständig in den Sitzungen des Ausschusses sehr grundsätzliche Fragen auftauchten und im Rahmen der Gesamtproblematik des Weges der Kirchen in der DDR zu behandeln waren, ergab sich von selbst. Es ist zu hoffen, daß das, was hier aufgebaut wurde, noch geraume Zeit als lebendige Brücke der Zusammengehörigkeit unserer Kirchen und ihrer Mitarbeiterschaft in West und Ost bestehen bleibt.

VII.

In der ersten Hälfte der Zeit meiner Tätigkeit in Berlin nahmen die ökumenischen Verbindungen einen absolut überragenden Platz ein. In der zweiten Hälfte stellten sie einen weiterhin wichtigen Beitrag zu der uns aufgegebenen Hilfe für die Kirchen und Gemeinden in der DDR dar. Fast alle Hilfsprogramme, die noch heute laufen, und sich jetzt stärker aus westdeutschen Quellen speisen, sind schon anfangs der 50iger Jahre auf ökumenischer Basis entwickelt worden. Gegenüber der Zeit vor meinem Kommen nach Berlin, in der, wie gesagt, im Zentralbüro Ost die allgemeine Nothilfe eindeutigen Vorrang einnahm, war die ökumenische Hilfe als zwischenkirchliche Stärkung der schwachen und mit mancherlei Nöten ringenden Bruderkirche im Osten Deutschlands in festere Formen zu prägen. Es wäre hier vieles an Einzelheiten über die besonderen Beziehungen etwa zum Lutherischen Weltdienst wie zum Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz und wiederum den skandinavischen oder den nordamerikanischen Kirchen (Evangelical and Reformed Church, Presbyterian Church, Disciples of Christ, Missouri Synode etc.) und sonstigen kirchlichen Verbänden in Übersee bis hin nach Australien und Neuseeland zu sagen. Von ihnen allen ist unserer Situation gegenüber sehr viel Verständnis und Hilfe bewiesen worden. Wer einmal in den Akten des Zentralbüros Ost forscht, findet ein ungemein reichhaltiges Material, und es ist schon eine bewegende Tatsache, in welcher Intensität und Treue diese Hilfe erfolgt ist.

Die "Division for Interchurch aid and refugee service" in Genf mit ihren wechselnden Sekretären für Deutschland bzw. später für Europa hat wertvollen Mittlerdienst getan. Mit ihr war regelmässig Verbindung zu halten, was nicht nur schriftlich geschah (z.B. durch die sehr regelmässige Teilnahme an den jährlichen Konsultationen der Abteilung und ab 1958 durch die Mitgliedschaft als Vertreter Deutschlands in ihrem Administrativ-Komitee).

Eine Reihe von Persönlichkeiten aus der Ökumene - wollte ich einzelne Namen nennen, müssten es zu viele sein - sind als Beauftragte ihrer Kirchen unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den DDR-Kirchen persönlich begegnet und herzlich verbunden. Sie kamen besonders gern zu den Hilfswerk-Konferenzen, die bis

1957 halbjährlich mit allen leitenden Mitarbeitern aus der DDR in Berlin gehalten und wo die Richtlinien der Arbeit unter den rasch wechselnden Verhältnissen besprochen und gemeinsam erarbeitet wurden. Wertmässig kann man sagen, daß sich die Hilfe von ca. 4 Mill.DM Anfang der 50iger Jahre bis ca. 2,25 Mill.DM heute auf eben dieser ins Gewicht fallenden Höhe bewegt hat.

Reisen nach Schweden (2 x) und USA (2 x), Norwegen, Schottland und mehrfach in die Schweiz dienten der festeren Verbindung mit den Freunden. Spätere Besuche in Finnland und Spanien, Österreich, Großbritannien und Nahost gingen dann nach 1957 schon eindeutig auf die Verantwortung, die im Rahmen der ökumenischen Abteilung der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werks wahrzunehmen war.

Insgesamt hat die Beziehung Ökumene/Berlin und DDR-Kirchen auf dem Gebiet der Diakonie für unser Werk sehr viel bedeutet und ist noch bis zur Stunde eine besondere Potenz. Der Strom von Besuchern aus den ausländischen Kirchen, die einzeln und in Gruppen kamen, um einen persönlichen Eindruck von der kirchlichen Arbeit in und um Berlin zu gewinnen, ist oft eine nicht geringe zeitliche Belastung, eigentlich immer aber eine Stärkung und Freude für uns gewesen !

VIII.

Bei der hiesigen Aufgabenstellung war es unvermeidlich, in andere gesamtkirchliche Aufgaben mithineingezogen zu werden. Die Mitgliedschaft im "HEUNER-Ausschuß" wurde schon erwähnt, die Mitarbeit im Direktorium der Evangelischen Hauptbibelgesellschaft gehört ebenfalls hierher;

- a) eigentlich auch die Mitverantwortung für den Dienst der Kirchlichen Hochschule in Berlin, zu deren Kurator ich 1954 gewählt wurde, sodaß von 1954 bis 1958 hier ein nicht unwesentliches Stück meiner Arbeit während der Berliner Jahre lag. Es galt, die Hochschule im Jahre 1954 aus einer recht akuten finanziellen Krise herauszuführen und ihre Arbeit insgesamt auf gesichertere Füße zu stellen. Der Finanzreferent unseres Hauses, Herr Wilke, war mir dabei eine wertvolle und unentbehrliche Stütze. Die Einleitung des käuflichen Erwerbs des Hochschulgebäudes in Zehlendorf und die Vorbereitung der Errichtung des Studentenwohnheims mit 82 Plätzen sind die sichtbaren Zeichen meiner Amtszeit.

Nur zögernd und ungern habe ich im Jahre 1958 diesen Dienst aufgegeben und aufgeben müssen, weil die Betrauung mit der Leitung der ökumenischen Abteilung im fusionierten Werk die weitere nebenamtliche Vernehmung dieses viel Kraft fordernden Amtes im akademischen Bereich nicht mehr gestattete. Die Zeit hat mir aber wertvolle Verbindungen gebracht und mich davor bewahrt, den Dienst der Kirche nur aus der diakonischen Perspektive zu sehen. Die Fertigstellung einer neuen Satzung der Hochschule auf der Basis akademischer Selbstverwaltung und die schliesslich erfolgreichen Bemühungen, vor allem un-

ter der Initiative des 3 Jahre hindurch als Rektor amtierenden Professors D.Dr.Smend, um Erreichung des Promotionsrechts fielen ebenfalls in diese Jahre.

- b) Nicht bedeutungslos war endlich während all der Berliner Jahre meine Mitgliedschaft in zwei Kuratorien von Gesellschaften der Ausseren Mission - der "Goßner-Mission" und des "Jerusalemvereins". So waren meine Blicke vom missionarischen Auftrag her ständig auf Nahost und Indien gerichtet, und ich verdanke dieser Verbindung sowohl für die Durchdenkung wie auch die praktische Arbeit in der ab 1957 sich immer stärker hervordrängenden Aufgabe der ökumenischen Diakonie nicht Geringes. Am Ende dieser Berliner Jahre konnte ich dem Drängen nicht ausweichen, bei der Goßner Mission den Vorsitz im Kuratorium und beim Vorstand des Jerusalemvereins den stellvertretenden Vorsitz zu übernehmen. Zu dem Missionsdirektor der Berliner Mission haben besonders herzliche und freundschaftliche Bande persönlicher Verbundenheit wie sachlicher Übereinstimmung bestanden.

Das Verhältnis von Diakonie und Mission gerade im ökumenischen Bereich ist mir von der praktischen Aufgabe her immer lebendiger geworden und vom engeren Bereich der hiesigen Verhältnisse her eine Hinführung zu dem, was sich 1961 nun in der Integration des Internationalen Missionsrates in den "Ökumenischen Rat der Kirchen" vollziehen soll.

Noch auf Antrag von Professor D.Dr.Freytag wurde ich 1959 vom Missionsrat zum beratenden Mitglied des deutschen evangelischen Missionstages berufen.

IX.

Innere Begründung der Arbeit. Es sollte eigentlich unmöglich sein, daß ein Theologe - selbst wenn ihm eine Fülle praktischer diakonischer Aufgaben gestellt wird - Fragen ihrer inneren, d.h. geistlichen Begründung nicht ständig nachgeht.

- a) Im Blick auf die Gesamtentwicklung der DDR-Kirchen schien es uns notwendig, unser gesamtkirchliches Handeln auch in den Kirchen und Gemeinden innerlich zu verankern. Schon Anfang der 50iger Jahre haben wir uns bemüht, durch möglichst viele Kirchenkreise hindurch die sogenannten "Diakonischen Rüstzeiten" ins Leben zu rufen und für deren innere und äussere Gestalt zwei zentrale Arbeitstagungen in Berlin abzuhalten. Einige Kirchen wie etwa Mecklenburg und Thüringen, auch Pommern haben davon reichen Gewinn gehabt. (Vgl. E.Schmidt "Diakonische Rüstzeiten" in Gerhard Noske "Heutige Diakonie"). Für sie haben diese Rüstzeiten viel bedeutet. Von Mitte der 50iger Jahre ab ging dieser Dienst zurück bzw. er mündete weithin ein in die Organisation der stewardship-Arbeit, die der Lutherische Weltbund in Verfolg seiner Vollversammlung in Hannover gerade auch in den DDR-Kirchen auf- und ausbaute. Wir haben gemeint, ein organisatorisches Nebeneinander nicht

entstehen lassen zu sollen und unsererseits auf der Aufrechterhaltung der besonderen Form unseres Dienstes nicht bestanden.

b) Gleichzeitig habe ich versucht, die Zeit dafür auszusparen, den getanen Dienst auch literarisch zu verantworten. Es wäre hier etwa an folgendes zu erinnern:

- 1.) "Vom Hilfswerk zum Diakonat der Kirche" - 1950
- 2.) In Krimm "Das Diakonische Amt" - 1953 der Beitrag "Das Diakonat als Lebensform der Kirche" S. 477 ff.
- 3.) "Hilfswerk und katechetischer Dienst in den DDR-Kirchen" in der Festgabe für Hans Lokies - 1955
- 4.) In "Die Evangelische Christenheit in Deutschland" herausgegeben von Staehlin "Der Diakonische Dienst der Kirche" - 1956
- 5.) Beobachtungen im kirchlichen Leben der USA - 1956
- 6.) Evangelische Kirche jenseits der Zonengrenze; gemeinsam mit G. Jacob - 1957
- 7.) "Äussere Mission und Ökumenische Diakonie" Jahrbuch der Deutschen evangelischen Mission - 1957
- 8.) "Ökumenische Diakonie" herausgegeben 1959

und eine Reihe anderer kleinerer Aufsätze, von denen die Reiseberichte über die evangelischen Kirchen in Finnland, Spanien und Österreich im Jahre 1959 besonders erwähnt sein mögen,

Bei allen diesen literarischen Bemühungen ging es darum, die diakonische Funktion der evangelischen Kirche und Gemeinden in ihrer Würde, Eigenständigkeit und Gestaltwerdung darzustellen, insbesondere in ihrer ökumenischen Dimension.

X.

In den letzten beiden Jahren haben sich die ökumenischen Aufgaben stark in den Vordergrund gedrängt und alles in allem mindestens die Hälfte meiner Kraft gefordert. Ab April 1959 ordnete sich im wesentlichen alles in die Entwicklung der "Aktion Brot für die Welt" ein, die uns bis zur Stunde in Atem hält. Es ist hier nicht der Ort, darüber Näheres zu sagen. Das ist in einem ausführlicheren Beitrag geschehen, den ich soeben für einen Band geschrieben habe, der als Festgabe zum Jubiläum eines deutschen Kirchenmannes im nächsten Jahr überreicht werden soll. Auch auf den Bericht, den ich nach der 1. Aktion vor der Diakonischen Konferenz in Detmold im Februar 1960 zu erstatten hatte, wäre zu verweisen.

- - - - -

Wenn es möglich war, die Fülle der hier kurz skizzierten Aufgaben in den verflossenen 11 Jahren zu leisten, so ist dafür nächst Gott, der mir nicht zuletzt das Geschenk einer guten Ge-

sundheit gab, einer treuen und hingebenden Mitarbeiterschaft zu danken, die mir - mit Ausnahme des letzten Jahres, wo wir nach Dahlem übersiedelten - in den Zehlendorfer Hilfswerk-Baracken zur Seite stand und diese Stätte zu einem Begriff in den Kirchen der Ostzone machte. Es war uns gemeinsam vergönnt, vielen, sehr vielen zu helfen, und deshalb war die Zeit unendlich reich.

- a) Im Rückblick treten einige Perioden nochmals besonders in ihrer Schönheit aber auch Schwere in die Erinnerung; so die ersten Jahre (1949 - 1952) sehr intensiven Reise-, Besuchs- und Vortragsdienstes in den DDR Kirchen. Die hier gesammelte Kenntnis war unschätzbar, weil die Möglichkeiten dazu infolge der politischen Entwicklung von Jahr zu Jahr geringer wurden. Viele Entscheidungen, die später zu fällen waren, konnten auf Grund der persönlichen Vertrautheit mit Menschen und kirchlichen Arbeitsstätten im Land getroffen werden.

In das Jahr 1956/57 fielen die in ihrem Auf und Ab ausserordentliche Anforderungen stellende Fusionsverhandlungen IM/HW, die mich neben den Aufgaben in Berlin besonders belasteten, da ich nach dem Rücktritt Professor Dr. Krimms von der Leitung des Zentralbüros in Stuttgart diese stellvertretend wahrzunehmen hatte.

Das Jahr 1959 brachte die oft quälenden Verhandlungen um die Entflechtung des Hauptbüros Berlin und der Berliner Stelle von IM und Hilfswerk.

Und erst 1960 endeten - leider negativ - die durch einen Vortrag von mir vor der Provinzialsynode Berlin-Brandenburg im Mai 1957 eingeleiteten dreijährigen Bemühungen um die Zusammenführung von Innere Mission und Hilfswerk in der hiesigen Landeskirche.

- b) Der Ausblick wendet sich ganz der Zukunft der Kirchen und Gemeinden in der DDR zu. Sie ist ungewisser denn je. Ihnen hat der vielfältige Dienst gegolten, wobei mir immer vor Augen stand, daß auch eine noch so reiche und ausgebaute Hilfstätigkeit für sie nur einen Bruchteil der Erleichterung ihrer Lasten bedeuten konnte.

Wenn es irgendwie die Zeit erlaubt, möchte ich die sich gegenwärtig aufdrängenden grundsätzlichen und praktischen Fragen noch in einem besonderen Memorandum schriftlich behandeln. Hier mag es genug sein, die schlichte Bitte auszusprechen, daß Gott seiner Christenheit dort auf dem Wege, der vor ihr liegt, das Licht seiner Gnade in aller Dunkelheit hell leuchten lassen möge und daß die hilfreiche Tätigkeit der Berliner Stelle ein kleiner Strahl dieser seiner Gnade auch in Zukunft sein darf.

Berlin, Mitte Dezember 1960

A. Christen Jerg.

30. Dezember 1960

Lo/Su.

83 01 61

Herrn

Kirchenrat Pastor Dr. Christian B e r g

Berlin-Dahlem

Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Berg !

Habe nochmals herzlichsten Dank für Dein Schreiben vom 21. Dezember, mit dem Du uns die überaus reiche Zuteilung aus der ERNTEDANKFEST-Kollekte überwiesen hast.

Ich denke, daß wir der Goßner-Kirche zum Anfang des nächsten Jahres damit eine ganz große Freude bereiten könnte, daß wir ihr für bestimmte kirchliche Zwecke zunächst einmal den Gegenwert von 20.000.- Rupies direkt zuschickten. Wir würden damit der neuen Kirchenleitung sehr helfen. So wäre ich Dir dankbar, wenn Du Dich damit einverstanden erklären wolltest. Über die weitere Verwendung dieses hohen Betrages können wir dann immer noch in der Kuratoriumssitzung beraten.

Ich freue mich, daß Du im Blick auf die Indienreise die Verbindung mit Bruder Jacob aufgenommen hast und hoffe, daß er Deinem Terminvorschlag zustimmt. Jedenfalls hat Joel Lakra als Antwort auf meinen Brief eine sehr herzliche Einladung an Dich, Bruder Jacob, an Bruder Gutsch und alle ausgesprochen, die die Absicht haben, im nächsten Jahr ihre Teilnahme an der Tagung in Neu-Delhi mit einem Besuch der Goßner-Kirche zu verbinden.

Und nun möchte ich auch Dir persönlich im Blick auf das vergangene Jahr für alles freundliche Verständnis, allen Rat und alle brüderliche Hilfe herzlichst danken.

Meine Frau und ich grüßen Dich und Deine liebe Frau zum Neuen Jahr mit allen guten Wünschen für die Deinen und Dein Werk. Gott möge es Dir auch im neuen Jahre gelingen lassen.

Dein

30. Dezember 1960

Lo/Su.

INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
Berliner Stelle
z.H. Herrn Kirchenrat Dr. B e r g
Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

betrifft: dortiges Schreiben vom 21.12.60 Dr.Bg/
Zuweisung aus der ERNTEDANKFEST-Kollek
für Ökum.Diakonie in Bln.-Brandenburg

Im Namen unseres Kuratoriums möchte ich Ihnen für die Zuweisung aus der diesjährigen ERNTEDANKFEST-KOLLEKTE FÜR ÖKUMENISCHE DIAKONIE in Berlin-Brandenburg von ganzem Herzen danken. An der Höhe, die diese Zuteilung auch in diesem Jahr erreicht hat, können wir ermessen, in welchem Grade es Ihnen gelungen ist, die Gemeinden für eine Kollekte zu gewinnen, die nicht auf die eigenen Notstände und Bedürfnisse ausgerichtet ist, sondern auf die weltweite Diakonie. Da die Erntedankfest-Kollekte seit dem Kriege für die Kirchliche Erziehungskammer bestimmt war, wissen wir aus nächster Nähe, wie sich die Gebefreudigkeit der Gemeinden gesteigert hat seit dem Augenblick, wo die Kirche nicht mehr als Empfänger dastand, sondern sich für Dienste und Opfer öffnete, die in der Ökumene liegen. So ist uns gerade die Erntedankfestkollekte für die Ökumenische Diakonie zu einem Zeichen und Zuspruch geworden, die Gemeinden auch in Zukunft auf ihre großen missionarischen und diakonischen Aufgaben anzusprechen.

So danken wir Ihnen nicht nur für die reiche Zuteilung, die Sie uns zugewillt haben, sondern vor allem auch für den Anstoß, der Erntedankfestkollekte ein weltweites Ziel zu geben. Sie haben uns in Ihrem Schreiben mitgeteilt, daß der uns zugewiesene Betrag in Höhe von

DM 42.000.-

uns instand setzen soll, unsere Bruderkirche in Indien, die Evang.Luth. Goßner-Kirche in Chotanagpur und Assam in ihren verschiedenen, vorrangigen kirchlichen Aufgaben zu stärken. Dabei dürfe es sich um den Aufbau von Kirchen, die theologische Ausbildung und dergleichen handeln. Wir sind über diese erweiterte Zweckbestimmung der Spende von Herzen dankbar, weil wir diesmal ~~unserer~~ ^{nicht} unserer indischen Bruderkirche für die von Ihnen genannten Zwecke eine Unterstützung geben können, derer sie dringend bedarf.

b.w.

Schuld wir mit der Goßner-Kirche in Indien über die Verwendung dieser finanziellen Hilfe eins geworden sind, werde ich den beiden Hauptbüros des Hilfswerkes in Berlin-Steglitz und Berlin C2, Bischofstraße den von Ihnen angeforderten Bericht erstatten. Heute möchte ich nur im Namen der ganzen Goßner-Mission unseren Dank für alle im vergangenen Jahre erfahrene brüderliche Hilfe aussprechen und Ihnen für die Arbeit des kommenden Jahres Gottes Beistand und Segen wünschen.

Anlage.

L



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Dahlem, 21. Dezember 60
Reichensteiner Weg 24
Telefon: 76 48 06

An die
Goßner Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor D.Lokies

Dr.Bg/D

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/20

Betr.: Zuweisung aus der Erntedankfest-Kollekte für ökumenische
Diakonie in Berlin-Brandenburg

Wieder ist der schöne Augenblick gekommen, woⁱⁿ Ihnen wie in den letzten Jahren, seitdem die Synode der Kirche von Berlin-Brandenburg die Erntedankfest-Kollekte für ökumenische Diakonie bestimmt hat, einen wesentlichen Betrag aus den Opfergaben unserer Gemeinden für Ihre Aufgaben in der jungen indischen Bruderkirche zuweisen kann. Wie Sie wissen, ist es das stillschweigende und anerkannte, wenn auch nicht in einer formellen Beschlußfassung festgehaltenen Abkommen, daß die Hälfte des Ertrages über die heimatlichen Missionsgesellschaften den jungen Kirchen zugute kommen soll, die aus der missionarischen Arbeit hier erwachsen sind.

Die Summe von

DM 42.000.-- (Zweihundvierzigtausend)

-Verrechnungsscheck anbei -

soll Sie also instandsetzen, die noch vielfacher Hilfe bedürftige Bruderkirche in Indien in ihren verschiedenen vorrangigen kirchlichen Aufgaben zu stärken, mag es sich nun um den Aufbau von Kirchen handeln, um theologische Ausbildung und dergl. Die Verwendung steht Ihnen im wesentlichen frei. Da die Aufgaben der Nothilfe durch besondere Anträge an die Aktion "Brot für die Welt" bedacht werden können, ist also mit diesem Ergebnis aus der Erntedankfest-Kollekte die Möglichkeit gegeben, die klassischen Aufgaben der Interchurch aid in der jungen, aus Ihrer Arbeit erwachsenen Bruderkirche zu bedenken.

Ich wäre dankbar, wenn Sie in absehbarer Zeit die Verwendung hierher mitteilen würden und das in dreifacher Ausfertigung, damit ich den beiden Hauptbüros des Hilfswerks in Berlin-Steglitz,

- 2 -

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. o.A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 2951 - Berliner Disconto-Bank A.G., Depositenkasse H, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 5

Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 111252

Paulsenstrasse und Berlin C 2, Bischofstrasse die Copie zu-
leiten kann. Beide Büros hatten mich gebeten, die Zuweisung
an die einzelnen Missionsgesellschaften hier in Berlin-Bran-
denburg vorzunehmen.

In der Hoffnung, daß dies grosse, erneute Opfer unserer
Gemeinden Segen und Freude draussen stiftet, bin ich mit
herzlichen und brüderlichen Grüßen an alle Mitarbeiter und
Mitarbeiterinnen im Berliner Missionshaus

Ihr
Ihnen verbundener

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'M.' or similar, written over a vertical line.

FMS

SPEZIAL-POST

SPEZ

206

10. November 1960

Lo/Su.

Innere Mission und Hilfswerk
der Evang. Kirche in Deutschland
Berliner Stelle
z.H. Herrn Kirchenrat Dr. B e r g
Berlin-Dahlem
Reichensteiner Weg 24

Lieber Bruder Berg !

Hiermit möchte ich Dir sehr herzlich für Deinen Brief vom 3. November
d.J. danken, mit dem Du durch Verrechnungsscheck der Gossner-Mission
eine allgemeine Spende für Indien in Höhe von

DM 6.666.67

überwiesen hast.

Wir danken dem Hilfswerk von ganzem Herzen für diese wirksame Hilfe,
die wir gerade in dem Augenblick erhalten, in dem die Gossner-Kirche
in Indien mit der Einführung einer neuen Verfassung und dem Start
ihrer Entwicklungsarbeit in Industrie und Landwirtschaft ein neues
Blatt ihrer Geschichte aufschlägt.

Mit brüderlichem Gruß

Dein





INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 3. November 1960

Reichensteiner Weg 24

Telefon: 76 48 06

Dr. Bg/D

Herrn

Missionsdirektor D. Lokies
Goßner Missionsgesellschaft

Berlin-Steglitz

Handjerystrasse 18/20

10. XI. 60

Lieber Freund !

Ich konnte die Gabe der Goßner-Mission in der DDR für Indien mit Zuwendungen ausgleichen, die ich Bruder Schottstädt für seine laufende Arbeit aus ökumenischen Quellen gewähren konnte, sodaß keine Bewegung der Gelder nötig war und er den für unsere Indien-Arbeit vorgesehenen Betrag sogleich zurückempfing.

Jedenfalls habe ich Dir deshalb als allgemeine Spende für Indien den Betrag von

DM 6.666.67 (Sechstausendsechshundertsechszig 67/100)

zu übersenden, worüber ein Verrechnungsscheck diesen Zeilen beiliegt. Ich freue mich, daß diese Regelung möglich war.

Herzlichst

Dein
Antonie J.

Anlage

1 Verrechnungsscheck

24. Okt. 1960

Lieber Bruder Berg !

/ In der Anlage sende ich Dir ein Schreiben aus der Kanzlei von Prälat KUNST-Bonn zu, das nur teilweise die Goßner-Mission direkt angeht. Es handelt sich da um die Zolleschwierigkeiten, die die indische Regierung heute noch für caritative Sendungen aus Deutschland macht und die Bemühungen, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Im zweiten Teil des Schreibens aber geht es um einen Einzelfall, in dem sich Prälat Dr. Kunst für eine Unterstützung aus der Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" einsetzt (Oberschwester Patricia Oberndorfer, Nursing Sister's Quarter Trut/Quilon, Kerala State - South India).

Aus diesem Grunde leite ich Dir diesen ganzen Schriftsatz zu und zwar ohne die Bitte um Rückgabe. Wir haben zu allen Punkten des Schreibens, die die Goßner-Mission direkt angehen, Abschriften und Aktenvermerke gemacht, sodaß Dir der gesamte Vorgang zur Verfügung steht. An Prälat Dr. Kunst habe ich mitgeteilt, daß ich sein Schreiben an Dich weitergeleitet habe.

Mit brüderlichem Gruß

Dein

Anlagen.

Gossner Kirchenrat
Dr. Christian BERG

L



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



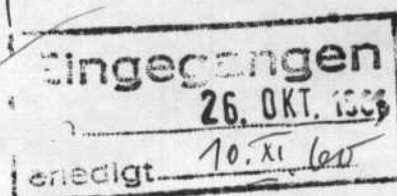
• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

STUTT GART-O,
Gerokstraße 21 • Postfach 476
Fernsprecher: Stuttgart 246951
Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

24.10.60

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Direktor D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19-20



Tgb.Nr. VI/80/59
Betr.: Aktion "Brot für die Welt"

Sehr geehrter Herr D. Lokies!

Unter Vorsitz von Herrn Oberkirchenrat Riedel hat der Verteilungsausschuss über die Verwendung von Spenden der evangelischen Kirchen in Deutschland aus der Aktion "Brot für die Welt" beraten. Es wurde beschlossen, u.a. folgende Beihilfe für ein Projekt zur Verfügung zu stellen, das der Linderung des Hungers, der Hilfe zur Selbsthilfe oder der Krankenhilfe dient:

Indien

Für den geplanten Erweiterungsbau am Hospital Amgaon, Orissa, wurde zur Erstellung und Einrichtung eines Haupthauses mit Krankenzimmern, Op, Entbindungsstation und Schwesternschule sowie für die Elektrifizierung des Krankenhauses, Wasserversorgungsanlage, Röntgenanlage und eine Kinderstation ein Beitrag in Höhe von bewilligt.

DM 85.000,--
=====

./.

Den umstehend genannten Betrag haben wir wunschgemäss auf Ihr Konto Nr. 7480 bei der Berliner Bank, Depositenkasse 4, Berlin-Friedenau, überwiesen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns zur Weiterleitung an den Verteilungsausschuss folgende Berichte übermitteln würden:

1. Eine kurze Empfangsbestätigung der Gossnerschen Missionsgesellschaft nach Eingang der Spende. *erf. 10. XI. 60*
2. Nach einiger Zeit (höchstens 3 Monate) ein Zwischenbescheid des Empfängers über die angelaufenen Massnahmen. *Ver. / Jan. !*
3. Nach Durchführung der Hilfsmassnahmen von dem Empfänger einen möglichst ausführlichen Bericht über die durchgeführten Massnahmen und ihre Auswirkung unter den hilfsbedürftigen Menschen.

Diese Berichte sind erforderlich, um den Spendern in den deutschen Gemeinden zu zeigen, dass die uns anvertrauten Mittel dazu beigetragen haben, Menschen in Not zu helfen und damit die Fortführung der Aktion "Brot für die Welt" zu fördern.

Wir hoffen, dass die Spenden der evangelischen Christenheit in Deutschland zu einem kleinen Teil mithelfen, den Hunger und die Not in weiten Gebieten der Welt zu mindern.

Mit den besten Empfehlungen,
Ihr sehr ergebener

G. Geissel
G e i s s e l

11. Oktober 196

Herrn
Kirchenrat Dr. B e r g
Berlin-Zehlendorf
Kunzendorfstraße 18

Lieber Bruder Berg !

/ Für Dein Gespräch mit Bruder G e i s s e l sende ich Dir Abschrift
/ des Telegrammes zu, das ich von Bruder Kloss erhalten habe. Zugleich
füge ich die Abschrift eines Schreibens bei, das Bruder Thiel in der
Frage der Verzollung von Delhi zugegangen ist.

Hier handelt es sich um die Zollfrage für charitative Zuwendungen von
Kirche zu Kirche. Es scheint, daß die amerikanische Kirche dafür Zoll-
f r e i h e i t erreicht hat, während wir hier in Deutschland auch in
dieser Frage noch benachteiligt sind. Wichtig für Bruder Geissel ist
der letzte Satz im Telegramm, der bedeutet, daß die Gelder wohl auf dem
Konto von Br. Kloss eingegangen sind, aber nicht ausgezahlt werden. Auch
in dieser Frage müssen wir bestimmt irgendetwas Grundsätzliches unter-
nehmen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein

Anlagen.

Abschrift

Telegramm aus Ranchi vom 10. Oktober 1960

ELEKTIONS PROCEEDING WELL STOPPING SUBSIDY DUE TO NON
GOSSNER AUDITORS DELAY IS GREAT MISTAKE IN TIME OF NEW START STOP
MISSION ALWAYS LENDING DIFFICULT STOP JUNGHANS AMGAON MONEY
RECEIVED BUT EARMARKED

K l o s s

Eingang: 11.10.60



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Zehlendorf, 14. September 59

Teltower Damm 93

Telefon: 84 86 72

Herrn
Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Dr. Bg/D

432

Eingegangen

am 15. SEP. 1959

erledigt

Lieber Freund!

Du wirst davon gehört haben, daß der Kulturfonds des Auswärtigen Amtes der Bundesregierung in diesem Haushaltjahr wesentlich erhöht wurde. Ich erhalte soeben von unserer Verbindungsstelle folgende Aufstellung, die im Bulletin der Bundesregierung Nr. 154 vom 25.8.59 S.1550 veröffentlicht wurde. Der 4. Posten wird Dich besonders im Blick auf das Projekt der landwirtschaftlichen Schule in Indien interessieren und es schien mir durchaus möglich, wenn Du auch bei einem zweiten Nachstossen in Bonn auf diesen Fonds evtl. angehst.

Mit herzlichen Grüßen

Anlage

Dein

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 29 51 - Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 1112 52

INNERE MISSION UND HILFSWERKS DER EVANGELISCHEN KIRCHE
IN DEUTSCHLAND

Verbindungsstelle Bonn, 1.9.1959
Bonn, Beethovenstr. 28

An die
Hauptgeschäftsstelle
Abteilungen:
Ökumene
Sozialpolitik
Allgemeine Fürsorge
Notstandshilfe

Stuttgart 0

Gerokstr. 21

Betr.: Kulturarbeit im Ausland

Im Bulletin (Nr. 154 vom 25.8.1959 Seite 1550) wird unter obiger Überschrift über die Arbeit der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes berichtet:

Etat 62 Mio DM, davon

- 36,6 Mio DM für deutsche Auslandsschulen und 800 dort tätige deutsche Lehrkräfte
- 7,5 Mio DM für Studenten und Praktikanten - (Deutsche im Ausland und ausländische in Deutschland), zu letzteren zählen: 18 000 ausländische Studenten und 6000 ausländische Praktikanten-
- 6,3 Mio DM für Sprachwerbung, Kulturinstitute und deutsche Sprachkurse im Ausland;
- 4,5 Mio DM an die Evang. und kathol. Kirche für ihre Auslandstätigkeit vor allem auf sozialem Gebiet;
- 1,5 Mio DM für Auslandsreisen Deutscher;
- 1,9 Mio DM für den Versand deutscher Bücher ins Ausland;
- 1,75 Mio DM für Herstellung und Verteilung deutscher Kulturfilme im Ausland;
- 1,5 Mio DM zur Förderung deutscher Theater- und Konzertaufführungen im Ausland.

Mit freundlicher Begrüssung
gez. Brügemann



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 19. August 1960

Reichensteiner Weg 24

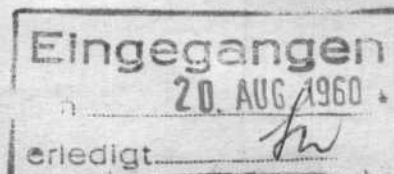
Telefon: 76 48 06

Dr. Bg/D

An das
Sekretariat der Goßner Mission

Berlin-Steglitz

Handjerystrasse 19/20



396

not/fw
Das Hauptbüro des Hilfswerks Berlin-Brandenburg in Berlin-Steglitz, Paulsenstrasse 55/56 - Direktor Gent und Fräulein D.theol. Seeber - waren etwas bekümmert darüber, daß sie weder zu der Abordnung von Dr. Junghans noch zu der von Herrn Dr. med. Gründler am vergangenen Sonntag in Schlachtensee eine Einladung erhalten haben. Sie hätten einer solchen deswegen gern entsprochen, weil das Hauptbüro durch die Aktion "Brot für die Welt" ja in beiden Fällen aufs äusserste interessiert sein muss, welche Persönlichkeiten im Dienst der Goßner Mission gerade für solche Aufgaben ausgesandt werden, die gleichzeitig von "Brot für die Welt" weitreichende Unterstützung erfahren sollen.

Ich wäre dankbar, wenn das Hauptbüro bzw. die beiden Genannten in Ihre Adressenliste mitaufgenommen werden würden, auch die "Biene" zugesandt erhalten, sodaß sie laufend über die Arbeitsgebiete der Goßner-Mission unterrichtet sind. Durch die Arbeit in vielen Gemeinden Westberlins, von denen die Arbeit der Goßner-Mission getragen wird, wird das Hauptbüro von selbst immer erneut auf vielfältige Zusammenhänge in dieser Richtung geführt.

Mit freundlichen Grüßen

L

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
- H a u p t b ü r o -

237



Berlin, im Juli 1960

Liebe Freunde !

Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg hat ihr Hilfswerk neu geordnet. Hierzu verweisen wir auf die im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 5 vom 15. Mai 1960 erschienene Veröffentlichung. Damit ist unser bisheriger Name
(Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland)
- Hauptbüro Berlin-Brandenburg -
hinfällig geworden; er lautet nunmehr:

W. H. H.
HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG
- Hauptbüro -

Die bisherige Anschrift Berlin-Steglitz, Paulsenstraße 55/56,
Telefon: 72 04 11

bleibt bestehen. Unsere Konten, allerdings mit der neuen Bezeichnung, sind ebenfalls unverändert. Es sind dies:

Berliner Bank AG., Depositenkasse 24,
Berlin-Steglitz, Schloßstraße 102/103, Konto Nr. 41 553

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5,
Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto Nr. 52 616

Postscheckkonto Berlin West:

Konto Nr. 142 69

Konto Nr. 1031 00 "Weltweite Nothilfe"

Der Bevollmächtigte der Kirchenleitung für unser Hauptbüro ist weiterhin Herr Generalsuperintendent D. Immanuel PACK, der zugleich in dem aufgrund der obengenannten Ordnung gebildeten Verwaltungsrat den Vorsitz führt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates ist Herr Superintendent BERENDTS gewählt worden.

Der Verwaltungsrat hat den bisherigen Hauptgeschäftsführer, Diplom-Volkswirt Gerhard GENT, in dieser Eigenschaft und Frau Pfarrvikarin Dr. Waltraud SEEGER als seine Stellvertreterin bestätigt. Ebenso sind die bisher erteilten Vollmachten bestätigt worden.

Wir werden auch in Zukunft die guten, alten Verbindungen zu Ihnen unter der obigen neuen Bezeichnung weiter pflegen und bitten Sie, von den Veränderungen freundlichst Kenntnis zu nehmen.

Mit herzlichen Grüßen
in Vertretung

Gent
(Gent)
Direktor

Wankers Gipsies (F. J. J. J. J.)

Fr. J. J. J. J. J.
Happening 10. 00.

King King 100. 00. -

King King. King King King King.

30. 00. - King King King King King

20. 00. - King King King King King
King King King King King

King King King King King

L

A k t e n v e r m e r k

über einen Anruf von Kirchenrat Dr.BERG am Sonntagabend, den 13.II.1960

Kirchenrat Dr.Berg teilte mit, daß der Verteilerausschuß für die Sammlung "BROT FÜR DIE WELT " für die Einrichtung einer Versuchsfarm und einer landwirtschaftlichen Schule im Bereich der Goßnerkirche in Indien den Betrag von DM 100.000.- bewilligt hat.

Diese Summe kann zum größeren Teil für die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen in Deutschland Verwendung finden, soll aber in gewissem Umfang auch direkt nach Indien gehen .

Die Beihilfe ist als endgültiger Beitrag aus dem Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" anzusehen. Mit weiteren Bewilligungen ist für die nächste Zeit nicht zu rechnen.

Der schriftliche Bescheid wird von der Zentralstelle in Stuttgart erteilt werden. Mit dem Eingang dieses schriftlichen Bescheids ist für Ende Februar zu rechnen.

13.2.60
Dr.Kdl./Su.

L. Auer



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Dahlem, 17. Februar 1960

Reichensteiner Weg 24

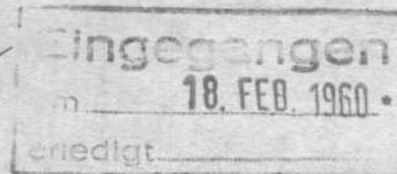
Telefon: 76 48 06

Herrn
Dr. Hermann Kandeler

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/20

331



Sehr geehrter Herr Dr. Kandeler

18.2.

In der Anlage übersende ich Ihnen im Auftrage von Herrn Pfarrer Dr. Berg seinen an den Verteilungsausschuß "Brot für die Welt" gerichteten Antrag für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm im Bereich der Goßner_Kirche.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage

Solge
Sekretärin

Anlage

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K.G. a.A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 29 51 • Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 1112 52

331/Kul.

eingegangen

18. FEB. 1960.

bedigt

An den Verteilungsausschuß "Brot für die Welt"

Über Hauptgeschäftsstelle Stuttgart

Betr.: Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehrfarm in Khutitholi
Indien im Bereich der Goßner-Kirche

Über das Projekt selber ist bereit früher berichtet, als der Gedanke erwogen wurde, dem Münchener Kirchentag für seine Schlußkollekte hier eine Hilfe zu empfehlen. Deshalb sollen gleichsam im Nachtrag zu den damaligen Darlegungen noch einige Einzelheiten mitgeteilt werden.

1. Der Bericht der Goßner-Kirche hat die Aufmerksamkeit der weitesten Öffentlichkeit dadurch erreicht, daß das deutsche Stahlwerk Rourkela in ihrem Bereich errichtet wurde und damit für das gesamte Gebiet eine forcierte Industrialisierung eingesetzt hat. Das erhöht die Wichtigkeit, auf anderen Gebieten mit der Entwicklung Schritt zu halten.
2. Noch heute sind die 1/4 Million lutherischer Christen der Goßner-Kirche zu etwa 75% bäuerlich. Die Unterweisung in modernen Bewirtschaftungsmethoden für die junge bäuerliche Generation muß als ein vordringliches Problem erscheinen.
3. Die Goßner-Kirche wird deshalb ein 300 Morgen grosses, landwirtschaftlich nutzbares Areal zur Verfügung stellen, um auf ihm die erwähnte Lehr- und Musterfarm zu errichten.
4. Die deutschen Freunde der Kirche werden in den nächsten Wochen einen geprüften Agronomen aussenden, der mit der Aufgabe der Errichtung der Farm betraut wird und sich so umfassend wie möglich die erforderlichen Vorkenntnisse verschafft hat. Er absolviert noch in diesen Tagen seinen Doktor agr. an der Freien Universität in Berlin. Sein Gehalt wird von der Goßner-Mission getragen werden.
5. Ebenfalls wird die Goßner-Mission laufend kleinere Beträge zur Unterstützung des Werkes mobilisieren können und man rechnet damit, daß bei günstiger Entwicklung die Farm sich in drei Jahren selber trägt, nachdem der im Augenblick relativ verwahrloste Boden für die Erbringung höherer Erträge unter Kultur genommen ist.
6. Jedoch ist ein höherer, erster Investitionsbedarf für die landwirtschaftliche Arbeit erforderlich (Maschinen, Saatgut, Dünger). Die mir vorliegenden exakten Aufstellungen weisen nebst Fracht und Vorfracht einen Betrag von DM 88.000.— aus.

7. Ebenso muß die Errichtung von schlichten Bungalows bzw. kleineren Gebäuden sowohl für Stallungen als auch für die 20 - 30 lernende Bauernjugend vorgesehen werden. Hierfür sind ca. DM 50.000.-- veranschlagt.

Die Freunde der Goßner-Kirche wären dankbar, für diesen Bedarf Hilfe vom Verteilungsausschuß "Brot für die Welt" zu erhalten. Diese könnte durchaus in zwei Raten erfolgen, aber ein Betrag von ca.

DM 75.000.--

2. 18/2.

wäre angesichts der kurz bevorstehenden Ausreise von Herrn und Frau Junghans ausserordentlich hilfreich und stellt gewiß auch nach dem Urteil des Verteilungsausschusses eine Investition konstruktiver ökumenischer Diakonie dar, wie wir sie bei der Aktion als Beitrag für den Kampf gegen Hunger publiziert und vertreten haben.

2. Februar 1960
Dr.Bg/D

gg. Dr. Berg

Die ...
...
...

Die ...
...
...

1812

...
...
...

1812

3. 7. 10 from Dr. Ludwig Garbner.

Lab. : Fin Outing.

Front yard -

Von der Misp. ins Frö. für G.R. d. B., wofür man
das beste msp. Rostf. - Lack für den Stein auf der
Misp. am 2. Febr. 60 von Ludwig um 100. Mk. - DM
per Jhr. eine kleine Lappatur in H. im Raum der
Fenster. - Fortsetzung fol.

[illegible][illegible]

24.506.-RM

da der entgegengesetzte Anstieg ^{in Richtung} nach $4-6 \frac{1}{2}$
aufgebaute Längsprofile sehr bald zusammen zu werden anfangen,
sind nur der Längen, der ~~der~~ der Länge an
als Zeit der an hies. 4. ... ^{Strom} ... ^{der Länge} 5.4
sich ganz auf einer Seite ... ^{Strom} ... ^{der Länge} 80
je in hiesigen ... dem Maß ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge, das 7. 7. ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Zur ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...

den ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...
Länge ... ^{Strom} ... ^{der Länge} ...

A k t e n v e r m e r k

Über einen Anruf von Kirchenrat Dr.BERG am Sonnabend, den 13.II.1960

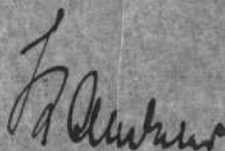
Kirchenrat Dr.Berg teilte mit, daß der Verteilerausschuß für die Sammlung "BROT FÜR DIE WELT " für die Einrichtung einer Versuchsfarm und einer landwirtschaftlichen Schule im Bereich der Gossnerkirche in Indien den Betrag von DM 100.000.- bewilligt hat.

Diese Summe kann zum größeren Teil für die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen in ^Udeutschland Verwendung finden, soll aber in gewissem Umfang auch direkt nach Indien gehen .

Die Beihilfe ist als endgültiger Beitrag aus dem Sammlung "BROT FÜR DIE WELT" anzusehen. Mit weiteren Bewilligungen ist für die nächste Zeit nicht zu rechnen.

Der schriftliche Bescheid wird von der Zentralstelle in Stuttgart erteilt werden. Mit dem Eingang dieses schriftlichen Bescheids ist für Ende Februar zu rechnen.

13.2.60
Dr.Kdl./Su.





INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• HAUPTGESCHÄFTSSTELLE •

Ökumenische Abteilung

Berlin und
STUTTGART-O, 11. Januar 1960

Cerokstraße 21 · Postfach 476

Fernsprecher: Stuttgart 2 29 51

Telegr.-Kurzanschrift: IMHEKID

Dr. Bg/D

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsdirektor D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/2p

Eingegangen
am 14. JAN. 1960
bedingt

Betr.: Ihr Schreiben vom 29.12.1959
Anteil der Gossner-Mission an der Kollekte 1959 für
ökumenische Diakonie in der Kirche Berlin-Brandenburg

Wir können durchaus damit einverstanden sein, daß

DM 12.500.-- (Zwölftausendfünfhundert)

des für die diakonische Arbeit der Gossner-Kirche in Indien bestimmten Anteils der Erntedankfest-Kollekte 1959 hier verwandt werden; der Betrag geht Ihnen gleichzeitig - als Verrechnungsscheck - zu, sodaß an die von Ihnen angegebene Adresse von Herrn Pastor Hermann Kloss, Chaibasa/Indien, noch DM 30.000.-- via Stuttgart/Genf weiterzuleiten sein werden.

Sie haben zwar nicht erwähnt, für welche Zwecke die Gossner-Kirche diesen Betrag verwenden wird. Darüber hätte ich von Ihnen oder Herrn Pastor Kloss zur gegebenen Zeit späterhin gern noch ein Wort gehört, wiewohl ich annehme, daß die Verwendung der Mittel für die Arbeit der neu auszusendenden Brüder und Schwestern erfolgt.

Auch wir freuen uns, mit dieser Hilfe erneut ein Zeichen für die Zusammenarbeit zwischen Mission und ökumenischer Diakonie gegeben zu haben.

Anlage

1 Verrechnungsscheck

Bl. Nr. 15.1.60
h

[Handwritten signature]

29. Dezember 1959

631
An
Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland
z.H. Herrn Kirchenrat Dr. B e r g
B e r l i n - D a h l e m
Reichensteiner Weg 24

Betrifft: Anteil der GOSSNER-MISSION an der Kollekte 1959 für
oekumenische Diakonie in der Kirche Berlin-Brandenburg.

Lieber Bruder Berg !

Hiermit möchte ich Ihnen im Namen des Kuratoriums der Goßner-Mission von
ganzem Herzen für die Zuteilung von insgesamt

DM 42.500.-

aus der diesjährigen Kollekte für die oekumenische Diakonie in der Kirche
Berlin-Brandenburg zum Besten der diakonischen Arbeit in der Goßner-Kirche
in Indien danken.

Wir sind tief dankbar für dieses unerwartet reiche Opfer der Gemeinden
und teilen Ihre Freude über das einzigartige Echo, das gerade diese
" für den fernen Nächsten " bestimmte Kollekte in der ganzen Kirche Berlin-
Brandenburg gefunden hat. Der der Goßner-Mission zugesprochene erhebliche
Anteil an der Kollekte bedeutet für ihre diakonische Arbeit in Indien eine
Hilfe, wie sie sie in ihrer ganzen Geschichte aus der Hand der Kirche bis-
her nicht empfangen hat. Diese so spürbare und von uns dankbar angenommene
Unterstützung unserer Arbeit macht es deutlich, daß die Heimatkirche ihre
Verantwortung für die oekumenische Diakonie erkannt hat und die Missionsge-
sellschaften in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr allein läßt. Wir
glauben, das Ergebnis dieser Kollekte mit Recht als ein Zeichen dafür an-
sehen zu dürfen, daß sich ein völlig neues Verhältnis zwischen Kirche und
Mission, oder genauer gesagt zwischen der Kirche daheim und den Jungen
Kirchen draußen, angebahnt hat.

Wir begrüßen und anerkennen hiermit dankbar die Initiative, die das Hilfs-
werk der Evangelischen Kirche in Deutschland in dieser Frage übernommen hat
und sprechen die Bitte aus, den der Goßner-Mission zugeteilten Betrag auf
das folgende Konto zu überweisen :

Pastor Hermann KLOSS, Chaibasa, Dt.Singhbhum/Bihar - India durch die
State Bank of India, Chaibasa Branch / Dt.Singhbhum, Bihar.

Zugleich richten wir die Frage und Bitte an Sie, ob es in Übereinstimmung
mit dem Charakter dieser Kollekte möglich ist, einen Teil davon zweckbe-
stimmt schon hier in der Heimat zu verwenden ? Die Goßner-Mission steht
vor der Aussendung eines Arzt-Ehepaares, einer ärztlichen Assistentin und
zweier Krankenschwestern, die in England als Hebammen und Operationsschwestern
ausgebildet sind. Allein ihre Schiffspassagen machen eine Ausgabe von
DM 7.500.- erforderlich; dazu kommen die Kosten für die notwendige ärztliche
Ausrüstung in Höhe von etwa DM 5.000.-, insgesamt als rund 12.500.- DM.

Sollten Sie es für zulässig halten, daß ein Betrag etwa bis zu dieser Höhe
aus der Kollekte für die Oekumenische Diakonie entnommen werden kann, dann
wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie ihn von dem vorerwähnten Gesamtbetrag in
Abzug bringen und auf das Konto der Goßnerschen Missionsgesellschaft in
Berlin überweisen wollten.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Arbeit im kommenden Jahre
K u r a t o r i u m

der

GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

29. Dezember 1959

An

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland
z.H. Herrn Kirchenrat Dr. B e r g
B e r l i n - D a h l e m

Reichensteiner Weg 24

Betrifft: Anteil der GOSSNER-MISSION an der Kollekte 1959 für
oekumenische Diakonie in der Kirche Berlin-Brandenburg.

Lieber Bruder Berg !

Hiermit möchte ich Ihnen im Namen des Kuratoriums der Goßner-Mission von
ganzem Herzen für die Zuteilung von insgesamt

DM 42.500.-

aus der diesjährigen Kollekte für die oekumenische Diakonie in der Kirche
Berlin-Brandenburg zum Besten der diakonischen Arbeit in der Goßner-Kirche
in Indien danken.

Wir sind tief dankbar für dieses unerwartet reiche Opfer der Gemeinden
und teilen Ihre Freude über das einzigartige Echo, das gerade diese
" für den fernen Nächsten " bestimmte Kollekte in der ganzen Kirche Berlin-
Brandenburg gefunden hat. Der der Goßner-Mission zugesprochene erhebliche
Anteil an der Kollekte bedeutet für ihre diakonische Arbeit in Indien eine
Hilfe, wie sie sie in ihrer ganzen Geschichte aus der Hand der Kirche bis-
her nicht empfangen hat. Diese so spürbare und von uns dankbar angenommene
Unterstützung unserer Arbeit macht es deutlich, daß die Heimatkirche ihre
Verantwortung für die oekumenische Diakonie erkannt hat und die Missionsge-
sellschaften in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr allein läßt. Wir
glauben, das Ergebnis dieser Kollekte mit Recht als ein Zeichen dafür an-
sehen zu dürfen, daß sich ein völlig neues Verhältnis zwischen Kirche und
Mission, oder genauer gesagt zwischen der Kirche daheim und den Jungen
Kirchen draußen, angebahnt hat.

Wir begrüßen und anerkennen hiermit dankbar die Initiative, die das Hilfs-
werk der Evangelischen Kirche in Deutschland in dieser Frage übernommen hat
und sprechen die Bitte aus, den der Goßner-Mission zugeteilten Betrag auf
das folgende Konto zu überweisen :

Pastor Hermann KLOSS, Chaibasa, Dt.Singhbhum/Bihar - India durch die
State Bank of India, Chaibasa Branch / Dt.Singhbhum, Bihar.

Zugleich richten wir die Frage und Bitte an Sie, ob es in Übereinstimmung
mit dem Charakter dieser Kollekte möglich ist, einen Teil davon zweckbe-
stimmt schon hier in der Heimat zu verwenden ? Die Goßner-Mission steht
vor der Aussendung eines Arzt-Ehepaares, einer ärztlichen Assistentin und
zweier Krankenschwestern, die in England als Hebammen und Operationsschwestern
ausgebildet sind. Allein ihre Schiffspassagen machen eine Ausgabe von
DM 7.500.- erforderlich; dazu kommen die Kosten für die notwendige ärztliche
Ausrüstung in Höhe von etwa DM 5.000.-, insgesamt als rund 12.500.- DM.

Sollten Sie es für zulässig halten, daß ein Betrag etwa bis zu dieser Höhe
aus der Kollekte für die Oekumenische Diakonie entnommen werden kann, dann
wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie ihn von dem vorerwähnten Gesamtbetrag in
Abzug bringen und auf das Konto der Goßnerschen Missionsgesellschaft in
Berlin überweisen wollten.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Arbeit im kommenden Jahre

K u r a t o r i u m

der

GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

29. Dezember 1959

An

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland
z.H. Herrn Kirchenrat Dr. B e r g
B e r l i n - D a h l e m

Reichensteiner Weg 24

Betrifft: Anteil der GOSSNER-MISSION an der Kollekte 1959 für
oekumenische Diakonie in der Kirche Berlin-Brandenburg.

Lieber Bruder Berg !

Hiermit möchte ich Ihnen im Namen des Kuratoriums der Goßner-Mission von
ganzem Herzen für die Zuteilung von insgesamt

DM 42.500.-

aus der diesjährigen Kollekte für die oekumenische Diakonie in der Kirche
Berlin-Brandenburg zum Besten der diakonischen Arbeit in der Goßner-Kirche
in Indien danken.

Wir sind tief dankbar für dieses unerwartet reiche Opfer der Gemeinden
und teilen Ihre Freude über das einzigartige Echo, das gerade diese
" für den fernen Nächsten " bestimmte Kollekte in der ganzen Kirche Berlin-
Brandenburg gefunden hat. Der der Goßner-Mission zugesprochene erhebliche
Anteil an der Kollekte bedeutet für ihre diakonische Arbeit in Indien eine
Hilfe, wie sie sie in ihrer ganzen Geschichte aus der Hand der Kirche bis-
her nicht empfangen hat. Diese so spürbare und von uns dankbar angenommene
Unterstützung unserer Arbeit macht es deutlich, daß die Heimatkirche ihre
Verantwortung für die oekumenische Diakonie erkannt hat und die Missionsge-
sellschaften in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr allein läßt. Wir
glauben, das Ergebnis dieser Kollekte mit Recht als ein Zeichen dafür an-
sehen zu dürfen, daß sich ein völlig neues Verhältnis zwischen Kirche und
Mission, oder genauer gesagt zwischen der Kirche daheim und den Jungen
Kirchen draußen, angebahnt hat.

Wir begrüßen und anerkennen hiermit dankbar die Initiative, die das Hilfs-
werk der Evangelischen Kirche in Deutschland in dieser Frage übernommen hat
und sprechen die Bitte aus, den der Goßner-Mission zugeteilten Betrag auf
das folgende Konto zu überweisen :

Pastor Hermann KLOSS, Chaibasa, Dt.Singbhum/Bihar - India durch die
State Bank of India, Chaibasa Branch / Dt.Singbhum, Bihar.

Zugleich richten wir die Frage und Bitte an Sie, ob es in Übereinstimmung
mit dem Charakter dieser Kollekte möglich ist, einen Teil davon zweckbe-
stimmt schon hier in der Heimat zu verwenden ? Die Goßner-Mission steht
vor der Aussendung eines Arzt-Ehepaares, einer ärztlichen Assistentin und
zweier Krankenschwestern, die in England als Hebammen und Operationsschwestern
ausgebildet sind. Allein ihre Schiffspassagen machen eine Ausgabe von
DM 7.500.- erforderlich; dazu kommen die Kosten für die notwendige ärztliche
Ausrüstung in Höhe von etwa DM 5.000.-, insgesamt also rund 12.500.- DM.

Sollten Sie es für zulässig halten, daß ein Betrag etwa bis zu dieser Höhe
aus der Kollekte für die Oekumenische Diakonie entnommen werden kann, dann
wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie ihn von dem vererwähnten Gesamtbetrage in
Abzug bringen und auf das Konto der Goßnerschen Missionsgesellschaft in
Berlin überweisen wollten.

Mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Arbeit im kommenden Jahre

K u r a t o r i u m
d e r

GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin – Brandenburg

Bevollmächtigter:

General-Superintendent I. Pack
Vertreter: Kirchenrat P. Berg

Hauptgeschäftsführer:

Diplom-Volkswirt G. Gent, Pfarrer G. Noske

① Berlin-Zehlendorf, 16. Dezember 1959

Teltower Damm 93

Fernruf: 84 86 72

Telegramm-Adresse: Hektidost

Diktatzeichen: Dr. Bg/D

In der Antwort bitte angeben!

An die
Goßner-Missionsgesellschaft
z. Hd. Herrn Missionsdirektor D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handyeristrasse

Betr.: Anteil aus der Erntedankfest-Kollekte in Berlin-
Brandenburg 1959 für diakonische Aufgaben in den
Kirchen, die aus der Missionstätigkeit hiesiger
Missionsgesellschaften erwachsen sind

Lieber Bruder Lokies !

Wie im Vorjahr ist es mir wiederum eine Freude, Ihnen Mitteilung davon zu machen, daß die Opferbereitschaft unserer Gemeinden in der Kirche von Berlin-Brandenburg für ökumenische Diakonie am Erntedankfest die Möglichkeit gegeben hat, Ihnen für diakonische Aufgaben in unseren kleinen Bruderkirchen einen hilfreichen Betrag anzuzeigen.

Nach dem ausserordentlich guten Ergebnis der Kollekte wird es möglich sein, Ihnen etwa

DM 42.500.--

zur Verfügung zu stellen und wie im Vorjahr werden die Beträge über die Abteilung zwischenkirchliche Hilfe beim Weltrat der Kirchen in Genf an die jungen Kirchen gehen. Sie aber haben gemäß der Designation der Kollekte das Vorschlagsrecht und ich bitte Sie auch, die genaue Adresse zu nennen, an die der Betrag zu leiten ist. Es steht dem nichts im Wege, wenn Sie hier in der Heimat Ihre Beschlüsse bezüglich des Vorschlags getroffen haben, Ihrerseits nach draussen das Kommen dieser Hilfe anzuzeigen. Aber es dient der Zusammenarbeit von Mission und ökumenischer Diakonie, wenn die Beträge über den Weltrat der Kirchen hinausgehen.

Ich freue mich jedenfalls sehr, Ihnen diesen Brief schreiben zu können. Je schneller Sie mir die Antwort zukommen

b.wd.

lassen, umso rascher kann die hilfreiche Weiterleitung der
Opfergaben unserer Gemeinden in Berlin-Brandenburg erfolgen.

Mit herzlichen Grüßen und in brüderlicher Verbundenheit
bin ich

Ihr
Christian Fug.



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Zehlendorf,

Teltower Damm 93

Telefon: 84 86 72

Berlin-Dahlem 18. Dezember 1959

Reichensteiner Weg 24

/D

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Handyeristrasse 19/20

Mit freundlichem Dank bestätige ich den Eingang der uns heute durch die Bank überwiesenen DM 1.000.-- als erste Amortisationsrate auf das Ihnen unter dem 31.3.58 gewährte Darlehen in Höhe von DM 12.000.-- Die per 31.12.59 gleichfalls fällig werdenden Zinsen in Höhe von DM 240.-- dürfen wir sicher noch in den nächsten Tagen erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

566
Eingegangen

am 19. DEZ. 1959

erledigt

(Wilke)

Finanzreferent

Bankkonten: Berliner Bank AG., Depositenkasse 39, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 29, Konto-Nr. 2 053

Bank für Handel und Industrie AG., Depositenkasse 5, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 27, Konto-Nr. 54 891

Hans Weber K. G. a. A., Berlin W 30, Tauentzienstr. 7a, Kto.-Nr. 29 51 - Postscheckkonto: Berlin West, Konto-Nr. 1112 52



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



·BERLINER STELLE·

Berlin-Zehlendorf,
Teltower Damm 93
Telefon: 84 30 86

Berlin-Dahlem 16. Dezember 1959
Reichensteiner Weg 24

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies

Dr. Bg/D

Berlin-Friedenau

Handyeristrasse

Lieber Freund !

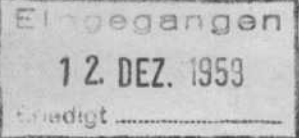
Im Licht des beigefügten Briefes überlege doch noch einmal Dein Schreiben vom 10.12.59, das ich vorläufig zögere weiterzuleiten. Wahrscheinlich wird es gut sein, wesentliche Partien Deines Antrages in einen neu zu schreibenden Antrag zu übernehmen, den Du am besten an den "Verteilungsausschuß aus der Aktion "Brot für die Welt" an die Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart" richten solltest. Damit hat es sicherlich bis Ende Januar Zeit, aber Du solltest noch einmal genau überlegen - und wir haben sicher Gelegenheit, darüber noch einmal mündlich zu sprechen - welche vordringlichen Aufgaben der Gossner-Mission Du aus den DM 42.500.-- bedacht haben willst und welche Aufgaben in Indien dann für den Antrag an "Brot für die Welt" übrigbleiben.

Mein Rat ist schon jetzt, daß Du das ganze Projekt der landwirtschaftlichen Schule mit Musterfarm "Brot für die Welt" zuschiebst evtl. auch noch die Ausbildungsstätte für indische Krankenschwestern, aber wie gesagt, lass uns darüber noch einmal reden.

Herzlich verbunden

Dein

Christian



Innere Mission und H i l f s w e r k
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Berlin - D a h l e m

Reichensteiner Weg 24

Betrifft: Antrag auf eine Beihilfe für die Goßner-Mission

Die Goßner-Mission wendet sich an die Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland mit der Bitte, von dem gegenwärtigen Stand ihrer Arbeit und von den neuen Aufgaben, die sie durchzuführen beschlossen hat, Kenntnis zu nehmen und ihr nach Maßgabe der Möglichkeiten, die Ihnen gegeben sind, zu helfen.

Wir machen zunächst darauf aufmerksam, daß die Goßner-Mission unmittelbar vor einer größeren Aussendung steht. Auf Einladung der Evangelisch-Lutherischen Goßner-Kirche sollen Anfang n.J. nach Indien hinausgehen :

- ein Missionslandwirt mit seiner Ehefrau,
- ein Arzt-Ehepaar mit Tochter (ärztliche Assistentin) und zwei in England ausgebildeten Krankenschwestern;
- endlich ein Bau-Ingenieur mit seiner Ehefrau, die Handfertigkeitslehrerin ist, und 2 Töchtern, die ebenfalls einen Dienst in der Goßner-Kirche übernehmen sollen.

Die Anträge auf Einreisegenehmigung nach Indien sind gestellt (insgesamt für 11 Personen). Da es sich um kirchliche Mitarbeiter handelt, die durchweg Laien sind, darf erwartet werden, daß die Einreisegenehmigung demnächst erteilt wird.

Hinzukommt, daß die Aufgaben, die mit dieser Aussendung im Raume der Goßner-Kirche in Indien angefaßt und durchgeführt werden sollen, den Aufgaben entsprechen, die sich die indische Regierung selbst im Rahmen ihres laufenden Fünf-Jahres-Planes gestellt hat: Es soll dem indischen Volk geholfen werden, in Zukunft sich selbst helfen zu können.

So hat die Leitung der Goßner-Kirche in Indien die Goßner-Mission um personelle und finanzielle Hilfe gebeten :

- 1./ für die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Schule mit angeschlossener Musterfarm,
- 2./ für den Aufbau einer technischen Schule im Industriegebiet,
- 3./ für die Begründung einer Ausbildungsstätte für indische Krankenschwestern im Missionshospital in Amgaon.

Die allgemeinen Reisekosten betragen rund DM 20.000.-; dazu kommt die notwendige Ausrüstung für die einzelnen Personen, vor allem aber die Ausstattung des Landwirts mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, die allein rund DM 60.000.- kosten.

Diese außerordentlichen Ausgaben kann die Goßner-Mission aus ihren laufenden Einnahmen nicht decken; trotzdem nimmt sie das Wagnis dieser Aussendung auf sich - aus Gründen, die für den Bestand und die Zukunft der Goßner-Kirche in Indien zwingend sind.

Das Gebiet, in dem die Evangelisch-Lutherische Goßner-Kirche von Chotanagpur und Assam liegt, wird mehr und mehr zum Industriezentrum Indiens. Nicht allzuweit voneinander entfernt werden dort 1 sowjet-russisches, 1 englisches und 1 deutsches Hüttenwerk in Zusammenarbeit mit der Indischen Regierung aufgebaut. Dieses ganze Land, bis vor kurzem noch reines, kleinbäuerliches Agrargebiet, wird in einem stürmischen Tempo industrialisiert und gehört zu den Gebieten rapiden sozialen Umbruchs. Über Nacht werden Bauern zu ungelernten Industriearbeitern, d.h. also zu Kulis. Von diesem Schicksal sind Hunderte von Dörfern und Gemeinden der Goßner-Kirche betroffen. Zum Teil wandert die Bevölkerung solcher Dörfer, die zu industriellen Zwecken evakuiert werden, wieder in den Dschungel aus, um sich dort mit Regierungshilfe neu anzusiedeln. Zum Teil aber sieht sie, im besonderen die Jugend, der neuen Zeit ins Auge und stellt sich entschlossen um. Aber gerade sie erwartet von der alten deutschen Mutterkirche eine Hilfestellung für den zukünftigen Wiederaufstieg: z.B. mit der Gründung einer Industrieschule.

Auf der anderen Seite kann auch die Landwirtschaft in jenen Gebieten, durch die Industrialisierung herausgefordert, nicht mehr an den alten Wirtschaftsmethoden festhalten wie bisher. Darum die Bitte der indischen Kirche an die Missionsgemeinden in Deutschland um Hilfe bei der Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule mit einer Musterfarm.

Die Goßner-Mission hat den Bittruf der Goßner-Kirche gehört und ist bereit, ihr in dieser krisenhaften Situation zur Seite zu stehen, Es handelt sich dabei nicht nur um äußere Hilfe; es geht dabei um mehr. Seit Jahrhunderten hat sich die Bevölkerung dieses Gebietes, die sich zu den Ureinwohnern Indiens rechnet, gegen den Hinduismus gewehrt. Ihr letzter und wirksamster Schutz gegen die Hinduisierung war die Mission. Heute vollzieht sich in diesem Gebiet auf der industriellen Ebene eine unausweichliche letzte Hindu-Invasion, die zugleich auch eine hinduistische Gegenmission gegen die christliche Kirche zur Folge hat.

Es ist darum für den Bestand der Goßner-Kirche lebenswichtig, daß sie möglichst unversehrt durch den sozialen und wirtschaftlichen Umbruch hindurchgerettet wird und sich den Anforderungen der neuen Zeit gewachsen zeigt. Dazu bedarf sie im besonderen einer Führungsschicht, nicht nur im kirchlichen, sondern auch im weltlichen Raum, bestehend aus Laien, die die Kirche in der Welt wirksam vertreten. So hat sich denn die Goßner-Mission entschlossen, zu den Aufgaben, die sie in Indien aufgreift, noch eine besondere Aufgabe in der Heimat selbst in verstärktem Maße in Angriff zu nehmen. Im kommenden Jahr soll im Berliner Goßnerhaus ein Studentenheim für Studenten aus der Goßner-Kirche oder auch anderen lutherischen Kirchen Indiens eingerichtet werden und zwar für Theologen und Nichttheologen, die nach vollendetem Studium nach Indien zurückkehren und ihrer Heimatkirche zur Verfügung stehen.

Alle diese Aufgaben, vor denen die Goßner-Mission daheim und draußen in Indien steht, kann sie nicht mit Mitteln aus ihrem ordentlichen Haushalt durchführen. Im besonderen bedarf sie einer Starthilfe für die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Schule mit Musterfarm und die

Gründung einer Ausbildungsstätte für indische Krankenschwestern im Missionshospital Amgaon. Unseres Erachtens entsprechen diese Planungen durchaus den weltweiten, oekumenischen Zwecken, für die das Hilfswerk gegenwärtig seine großangelegten Sammlungen durchführt. Darum wenden wir uns an Innere Mission und Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland mit der Bitte, der Gossner-Mission eine angemessene Beihilfe zu gewähren, damit sie die vorstehend aufgezeichneten Projekte durchführen kann, die nicht nur den indischen Christen, sondern der gesamten indischen Bevölkerung jenes Gebietes zugutekommen sollen.

Mit der Bitte um ein brüderliches und mitverantwortliches Verständnis für das vorgetragene Anliegen

K u r a t o r i u m
der

GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

Hans Lotzies



INNERE MISSION UND HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



· BERLINER STELLE ·

Berlin-Zehlendorf, 14. November 59

Teltower Damm 93

Telefon: 84 86 72

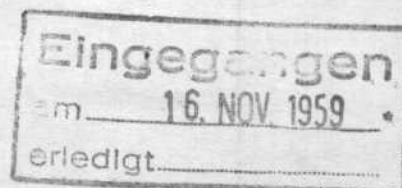
Herrn

Missionsdirektor D. Hans Lokies

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/20

306
Dr. Bg/D



Lieber Bruder Lokies !

Gestern erreichte ich Dich nicht, heute höre ich, daß Du krank bist; hoffentlich ist es nichts Ernsthaftes, daß Du bald wieder auf sein kannst. Jedenfalls geschwind eine kurze Antwort auf Deinen Brief vom 12.11.

1. Wie gut, daß Ihr den Arzt stopptet. Ich traf in der Zwischenzeit nach unsrer Kuratoriums-Sitzung Dr. Scheel, der mir mündlich noch einiges sagte. Wie gut vor allen Dingen, daß ein guter Ersatzmann da ist, der sofort hinausgehen kann. Ich möchte nicht annehmen, daß irgendwelche Regress-Ansprüche von Dr. Adams kommen auch nicht, daß er dazu die rechtlichen Möglichkeiten hat, denn der förmliche Vertrag war doch schriftlich noch nicht geschlossen worden.
2. Dein Antrag an Westfalen wegen "Brot für die Welt" ist sicher nicht das richtige, aber er ist durchaus kein Unglück. Westfalen wird ihn wahrscheinlich an den Gesamtverteiler-Ausschuß nach Stuttgart geben, wo er dann im ersten Quartal 1960 behandelt wird. Die Landeskirchen sollen im einzelnen nicht mit dem Sonderprojektebetreiben, was in ihrem Bereich aufgekommen ist. Es ist andererseits kein Zweifel, daß unser Goßner-Antrag für den Gesamtverteiler-Ausschuß ausserordentlich interessant ist und, woran ich nicht zweifle, Berücksichtigung finden wird,
- X 3. Aus der Erntedankfestkollekte Berlin-Brandenburg haben wir dies Jahr für Goßner sicherlich mehr als DM 30.000.-- zu erwarten. Die neuen Zahlen übersehe ich nicht, dies glaube ich aber bestimmt schätzen zu können. Das ist doch auch schon etwas Schönes.

Mit herzlichen Grüßen auch in Mainz-Kastel am 25. Du bist bis dahin hoffentlich wieder hergestellt.

Getreulich verbunden

Dein

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin - Brandenburg

Bevollmächtigter:

General-Superintendent I. Peck
Vertreter: Kirchenrat P. Dr. Berg

Hauptgeschäftsführer:

Diplom-Volkswirt G. Gent, Pfarrer G. Noske

① Berlin-Zehlendorf,
Teltower Damm 93
Fernruf: -

den 28.7.1959

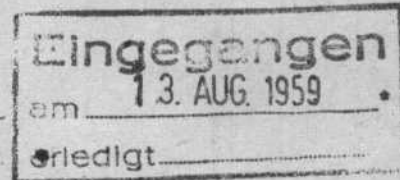
Dr. Sb/Mo.

Diktatzeichen:

In der Antwort bitte angeben!

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihre Bereitwilligkeit, uns zu helfen, den Gedanken der ökumenischen Diakonie im Blick auf die Kollekte am Erntedankfest in den Gemeinden bekannt zu machen. Wie bereits mitgeteilt, soll das Thema für alle Vorträge lauten:

"Hungernde Völker, leidende Kirchen - Brüder der Christen."

Entsprechend Ihrer Zeitangabe möchten wir Sie nun bitten,

am 3. Oktober 1959. um 19.30 Uhr. . .

in der Gemeinde Buchholz, Bln.-Buchholz, Hauptstr. 58

zu sprechen. Die Gemeinde wird mit gleicher Post ebenfalls davon unterrichtet, dass Sie den genannten Vortrag übernehmen werden.

Wie im vergangenen Jahre möchten wir auch diesmal wieder Sie und alle anderen in Berlin wohnenden Redner zu einer Vorbesprechung einladen und zwar zum

15. September um 15,30 Uhr

in unsere Dienststelle in Zehlendorf, Teltower Damm 93. Es wäre schön, wenn Sie sich diesen Termin dafür freihalten könnten. Wir werden bei dieser Gelegenheit statistisches und sonstiges Material zur Ausgestaltung der Vorträge zur Verfügung halten. Bitte lassen Sie uns bald wissen, ob wir mit Ihrem Erscheinen zu dieser Vorbesprechung rechnen können.

Mit bestem Gruss
im Auftrage:

D. Seeber

(Dr. Seeber)
Pfarrvikarin

527

3. 10.

27.6.59

Lo./Ja.

Herrn
Kirchenrat P. B e r g

Berlin-Zehlendorf
Teltower Damm 93

Lieber Bruder Berg!

An den Veranstaltungen, die Du für die Zeit vom 28.9. - 3.10. planst, mitzuwirken, bin ich herzlich gern bereit. Ich habe in anderem Zusammenhang für Gottesdienst und Kindergottesdienst am Erntedankfest und einen Abendvortrag in der Woche darauf für die Berliner Missionswoche bereits zugesagt. Leider bin ich während des Monats September auf Urlaub, komme aber noch zum 3.10. nach Berlin zurück und würde für den Abend dieses Tages einen Vortrag übernehmen. Es tut mir sehr leid, daß ich nicht mehr tun kann. Ist es aber nicht ungünstig, wenn hier eine Vortragswoche auf die andere folgt? Als ich beide Anfragen, Deine und die von der Berliner Mission (für die Zeit vom 4. - 10.10.), nebeneinander in Händen hatte, fragte ich mich, ob der eine Veranstalter von dem andern etwas gewußt habe. Hoffentlich kommt Ihr Euch gegenseitig nicht in die Quere.

Herzlichste Grüße und alles denkbar Gute für Deinen geplanten Feldzug
Dein

Vorträge: 29. 9. frei f. Berg } Tel. Nr. 2668
30. 9. frei f. Berg } telef. durch gesagt
27. 59 Jh. Bertha Redner
verändert
27. 59 Ja.

bitte wenden!

PS. Die Tatsache, daß 2 Wochen hintereinander für dieselbe Sache von 2 verschiedenen Seiten Anfragen an die Gemeinden und Redner ergehen, kann in der Tat verwirrend wirken. Ich bitte Dich, Dir das noch einmal zu überlegen.

Aber schon heute möchte ich Dir ankündigen, daß außer mir noch Pastor Pommer und Pastor Dzubba in der Woche vom 28.9- 3.10. je einen Vortrag übernehmen wollen. Über die Daten müssen wir uns noch einig werden.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin – Brandenburg

Bevollmächtigter:

General-Superintendent I. Pack
Vertreter: Kirchenrat P. Berg

Hauptgeschäftsführer:

Diplom-Volkswirt G. Gent, Pfarrer G. Noske

① Berlin-Zehlendorf, 23. Juni 1959

Teltower Damm 93

Fernruf: 84 86 72

Telegramm-Adresse: Hekidost

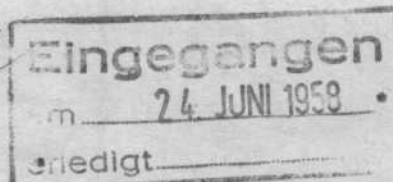
Diktatzeichen: Dr. Bg/D

In der Antwort bitte angeben!

Herrn
Missionsdirektor D. Lokies
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19/20



Lieber Freund !

Da wir in der Erntedankfestkollekte ja auch immer für die Gossner Mission bzw. Gossner-Kirche sammeln, wäre es wunderschön, Du könntest Dich in der anliegend genannten Zeit einen oder zwei Abende freimachen, wie es Brennecke auch tut. Es dient ja dem Zusammenklingen von ökumenischer Diakonie und äusserer Mission.

Ob es Dir möglich sein wird – und Du die Termine schon übersehen kannst – an welchen Abenden das geschehen könnte ? Evtl. telefonierst Du auch einfach mit Fräulein Dr. Seeber unseres Büros, die die Planung des ganzen hat.

Herzlich und getreulich

Dein

Anlage



Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Hauptbüro Berlin – Brandenburg

Bevollmächtigter:

General-Superintendent L. Pack
Vertreter: Kirchenrat P. Dr. Berg

Hauptgeschäftsführer:

Diplom-Volkswirt G. Gent, Pfarrer G. Noske

① Berlin-Zehlendorf,

Teltower Damm 93

Fernruf:

den 19. Juni 1959

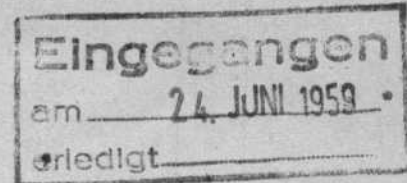
Diktatzeichen:

Ber.

In der Antwort bitte angeben!

Herrn

Missionsdirektor D. L o k i e s
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr: 19-20



Sehr verehrte Freunde, liebe Brüder und Schwestern!

Wie bereits im vergangenen Jahre, seit die Erntedankfestkollekte in unserer Kirche von Berlin-Brandenburg für ökumenische Diakonie bestimmt ist, planen wir wieder eine Vortragswoche in Ost- und West-Berliner Gemeinden zur Information über Umfang und Dringlichkeit dieser Hilfe. Die Bedeutung christlicher Beteiligung an der Lösung der vielen Probleme in den "Ländern raschen sozialen Umbruchs" kann ja nicht leicht zu hoch veranschlagt werden. Wenn man außerdem auf den Erfolg der katholischen Fastenkollekte in diesem Frühjahr sieht, die einen Betrag von 32 Millionen DM erbrachte, ist es unmöglich zu zögern, unsere Kräfte in der gleichen Richtung zu mobilisieren.

Wir möchten daher bei Ihnen anfragen, ob Sie uns mit einigen Vorträgen in der Woche

vom 28. September bis 3. Oktober

helfen könnten. Das Thema soll für alle Veranstaltungen lauten:

" Hungernde Völker und leidende Kirchen – Brüder der Christen."

Wir beabsichtigen, die in Berlin wohnenden Vortragenden wieder zu einer Vorbesprechung etwa Mitte September einzuladen und dabei auch Material zur Ausgestaltung des Vortrags zur Verfügung zu stellen. Bisher haben schon wieder mehr als 50 Gemeinden unserer Stadt um einen solchen Vortrag gebeten.

Wenn Sie uns baldmöglichst mitteilen könnten, ob und gegebenenfalls an welchen Tagen Sie einen Vortrag übernehmen wollen, wären wir Ihnen sehr dankbar.

In der Hoffnung, daß Sie gern diesen wichtigen Dienst übernehmen, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr